Published and distributed under permit No. 175, authorized by the Act of Oct. 6, 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill.
By order of the President,
A. S. Burleson,
Postmaster-General.

Abendpost

Published and distributed under permit No. 175, authorized by the Act of Oct. 6, 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill.
By order of the President,
A. S. Burleson,
Postmaster-General.

2 Cents — Chicago, Dienstag, den 13. August 1918. — ★ 5 Uhr Ausgabe — 2 Cents — 30. Jahrgang. — Nr. 191.

Angreifen ist Trumpf!

Franzosen, Briten und auch Deutsche versuchen es damit.

Briten auf Peronne los.

(Geliefert von der „Assoziirten Presse" und den „United Preß Associations".)

London, 13. August. Das britische Kriegsamt berichtete heute, daß der Feind hinter seinen Linien Dörfer zerstört. Die Ruinen von Peronne stehen in Flammen und Brände wurden von den Fliegern der Alliierten an verschiedenen Punkten beobachtet.

Der Wortlaut des Berichts war des Weiteren folgender: Unsere Truppen verbesserten ihre Stellungen nördlich von der Roye Straße, sowie auf dem nördlichen Ufer der Somme und sie machten auch einige Gefangene. Ein Angriff des Feindes im Gelände von Fouquiscourt wurde abgeschlagen. Gestern abend machten wir bei Patrouillegängen südlich vom Scarpe und in der Nähe von Vieux-Berquin Gefangene. Nach hartem Kampf wurde auch ein Vorstoß der Deutschen gegen unsere Stellungen im Meris-Gebiet abgeschlagen. Nordwestlich stehen die Franzosen schon ganz nahe vor Massigny und ein heftiger Kampf ist dort im Gange.

London, 13. August. Eine Preßdepesche besagt, die Franzosen hätten das Dorf L'Econvillon erobert und an Boden nördlich vom St. Claude Bauernhof gewonnen. (L'Econvillon liegt ungefähr 3½ Meilen südöstlich von Lassigny und nahe dem Punkt, von dem man die Oise übersehen kann.)

Pariser Bericht.

Paris, 13. August. Heute nachmittag kurz vor 5 Uhr wird gemeldet, daß die Franzosen die Kontrolle über das ganze Massiv von Lassigny, am südlichen Ende der Pikardie-Schlachtfront, gewonnen hätten. Damit erhalten sie auch Kontrolle über das Städtchen Lassigny, über das Tal des Divettestroms und über den ganzen Distrikt nördlich davon.

Paris, 13. Aug. Die Artillerie hat jetzt volle Kontrolle über die Landwege, welche am Eingang und am Ausgang von Noyon zusammenlaufen, nahe dem südlichen Ende der Kampflinie; namentlich beherrscht sie die Wege, welche von Ham nach Norden gehen. Damit ist die Schwierigkeit für den Feind, eine Rückzugbewegung auszuführen, vergrößert worden.

Paris, 13. August. Das französische Kriegsamt machte heute nachstehende Mitteilungen über den Verlauf der Feindseligkeiten. Die Alliierten machten heute einen kräftigen Vorstoß entlang der ganzen Front von Chaulnes südlich, um den Widerstand des Feindes zu brechen. Während der Nacht ereignete sich nichts von Bedeutung, und mehrere Vorstöße der Deutschen in den Vogesen und im Oberen Elsaß blieben erfolglos.

Paris, 13. August. Preßdepesche der Havas-Agentur: Die von den Deutschen gestern gemachten heftigen Gegenangriffe werden dahingehend gedeutet, daß der Feind es als dringend notwendig erachtet, die Chaulnes-Roye-Noyon Linie zu halten, um eine Katastrophe zu vermeiden. Die Gegenangriffe wurden jedoch sämtlich zum Stehen gebracht, trotzdem dem Feinde der Boden, den er erreichte, vollständig bekannt war. Dieser Widerstand wird mit dem verglichen, den der Feind bei seinem Rückzuge von der Marne zeigte, und wodurch er seine zeitweilige Verteidigung auf Oulchy und Fere-en-Tardenois stützte. Als diese beiden fielen, waren die Deutschen gezwungen, den ganzen Einschnitt aufzugeben und sich nach dem Vesle zurückzuziehen. Sollten jetzt Chaulnes und Noyon fallen, dann werden die Deutschen nach der oberen Somme zurückgehen müssen.

Deutschland wünscht Hilfe von Oesterreich?

Paris, 13. August. Die Zeitung „Echo de Paris" teilte mit, daß Deutschland sich gezwungen gefühlt hätte, Oesterreich-Ungarn zu bitten, Truppen nach der westlichen Front zu schicken. Sie sollen ruhige Punkte besetzen. In einer aus London gestern Abend eingetroffenen Depesche hieß es, es sei sicher, daß sich eine österreichische Division an der westlichen Front befindet, daß sie jedoch bisher noch nicht in den Kampf getreten sei.

Verabschiedete deutsche Generäle.

Paris, 13. Aug. Blätter, welche aus Bern, Schweiz, hier eingetroffen sind, enthalten die Meldung, daß General v. Mudra und General Liebrecht, welche in der Offensive, die am 15. Juli begann, deutsche Heere befehligten, auf die Verabschiedetenliste gesetzt worden seien.

(General v. Mudra war einer der deutschen Befehlshaber des Verduner Kampfes von 1916 und wurde damals vom Kaiser dekoriert. Bei der Offensive vom 15. Juli kommandierte er die deutschen Streitkräfte, welche an der Champagnefront zwischen Prunay und Tahure angriffen, wurde aber von General Gourauds französischen Streitkräften allenthalben zurückgeworfen. General Liebrecht war in Depeschen über obige Kämpfe noch nicht erwähnt worden; er war aber früher Befehlshaber der 5. preußischen Grenadierdivision.)

Die Deutschen werden Petersburg besetzen?

London, 13. Aug. In einer von der Kopenhagener Zeitung „Politiken" aus Helsingfors erhaltenen Depesche heißt es, der Korrespondent der „Exchange Telegraph Company" habe berichtet, daß die Deutschen die Absicht hätten, Petersburg zu besetzen. Truppen, denen diese Aufgabe zufallen wird, sollen bereits auserlesen worden sein.

Stoßen zu den Tschechisch-Slovaken.

London, 13. August. Britische und japanische Truppen, die in Wladiwostok gelandet wurden, haben sich mit den tschechisch-slowakischen Truppen, die gegen die deutsche Kontrolle Sibiriens kämpfen, verbunden. Dadurch und durch andere Verstärkungen soll die Zahl der den Bolschewikis feindlichen Streitkräfte auf mehr als 300,000 gestiegen sein. Es heißt, daß der Sitz der gesamten Bolschewikiregierung nach Kronstadt verlegt worden sein soll, wohin sich auch Lenine und Trotzky begeben werden.

Finland wird Monarchie.

Stockholm, 13. August. Einer Depesche aus Helsingfors zufolge hat der finnische Landtag mit 58 gegen 44 dafür gestimmt, daß Finland eine Monarchie werden soll. Die Wahl des Königs wird im September stattfinden.

Haupt der Bibliotheksbehörde.

A. H. Barr wurde gestern zum Präsidenten der Bibliotheksbehörde wiedererwählt. Col. James J. Healy wurde zum Vizepräsidenten erwählt.

Member of the Associated Press.

The Associated Press is exclusively entitled to the use for republication of all news dispatches credited to it or not otherwise credited in this paper, and also the local news published herein.

Ein Familiennachtlager am Seeufer.

Copyright, Underwood & Underwood.

Kleine Kriegsdepeschen.

Regierungsrezept zum Brotbacken.

Madrid, Spanien, 12. Aug. Die spanische Regierung hat bestimmt, daß fortan alles Brot nach einem gleichmäßigen Rezept hergestellt werden soll, und daß feinere Kuchen überhaupt nicht mehr gebacken werden dürfen.

Aus Dienstags Heeresverlustbericht.

Washington, 13. August. Die heute bekannt gegebene Armeeverlustliste enthält außer andern Namen folgende aus dem mittleren Westen, einschließlich Chicagos:

Gefallen im Kampf — Leutnant Christopher S. Barter, Cleveland; Korporal Donald E. Porter, Creston, Ia.; Gemeine **Kostis Almanovicz, 2127 W. 21. Str., Chicago;** Henry C. Gosell, Harrisburg, Ark.; Duwain E. Kellar, Clarksburg, W. Va.; Edward C. Ripple Jr., Plattsmouth, Neb.

Wunden erlegen — Korporal Irvin E. Dicken, Hudson, Wis.

Schwer verwundet — Sergeanten George A. Carter, St. Louis; Harmon Cloud, Kansas City, Mo.; **David Lamberg, 1359 N. Campbell Ave., Chicago;** Korporal Robert L. Boyce, Pacific Junction, Ia.; Mechaniker Ira Morehouse, Kahoka, Mo.; Wagenschmied **Clarke D. Holmes, Briggsville, Ill.;** Koch Chas. Leek, Moundsville, W. Va.; Gemeine **Edward J. Czuj, 1123 Foy Str., Chicago;** George Epmeier, Evansville, Ind.; Guy E. Farrington, Nevada, Ia.; **Chas. L. Ford, Vienna, Ill.;** Carl H. Jarvis, Burlington, Ia.; Oscar Luckert, Bloomfield, Neb.; Frank McTier, Endeavor, Wis.; Clement L. Murphy, Rockford, Ia.; Alois A. O'Connell, Leseur Center, Minn.; **Harry S. Pensinger, Milmine, Ill.; Warren S. Pershin, Oquawka, Ill.**

In unbestimmtem Grade verwundet — Sergeanten Gordon A. Hambrick, Georgetown, Ky.; Elmer T. Willet, Annandale, Minn.; William J. Weber, Jackson, Mich.

Vom Baseballfelde.

Ergebnisse der Montagsspiele:

„National League" — Boston in New York, verregnet; Philadelphia in Brooklyn, verregnet; Pittsburg, 12, Chicago 1; St. Louis 3, Cincinnati 1.

„American League" — Cleveland 11, Chicago 2; New York 2, Boston 1; Washington 1, Philadelphia 1 (8 Gänge, dann wegen Regens abgebrochen.)

Bisheriger Stand dieser Ligen:

„National League."

	Gew.	Verl.	Proz.
Chicago	67	37	.644
New York	61	43	.587
Pittsburg	55	48	.534
Cincinnati	48	55	.466
Philadelphia	47	54	.465
Brooklyn	46	55	.455
Boston	46	57	.447
St. Louis	44	65	.404

„American League."

	Gew.	Verl.	Proz.
Boston	63	44	.589
Cleveland	62	47	.569
Washington	58	48	.547
New York	51	52	.495
Chicago	52	54	.491
St. Louis	48	56	.462
Detroit	47	59	.443
Philadelphia	42	63	.400

Spiele vom Dienstag:

„National League"—Pittsburg in Chicago (2); Cincinnati in St. Louis; Philadelphia in Brooklyn; Boston in New York (2).

„American League" — New York in Boston; Washington in Philadelphia.

— Eine Feuersbrunst zerstörte den Strandvergnügungspark OceanView, etwa 8 Meilen von Norfolk, Va. Das Feuer entstand in einer Küche.

— In New York starb die bekannte Schauspielerin und Operettensängerin Anna Held an Lungenentzündung, nachdem sie längere Zeit an einer seltenen Knochenkrankheit gelitten, welche durch zu enges Schnüren verursacht worden sein soll. Sie war eine Pariserin von polnischer Herkunft. Mit Florenz Ziegfeld jr. verheiratet gewesen, ließ sie sich 1912 von ihm scheiden. Eine Tochter, die ebenfalls der amerikanischen Bühne angehört, überlebt sie.

Warf die Bürde ab.

Gattin des persischen Konsuls entleibt sich durch einen Schuß.

In ihrer im dritten Stock des Hauses Nr. 3741 Broadway gelegenen Wohnung machte heute die 50 Jahre alte Frau Fanny Baaba, Gattin des hiesigen persischen Konsuls Sardis Y. Baaba, ihrem Leben durch einen Revolverschuß ein Ende. Frau Baaba, welche seit längerer Zeit über beängstigende Schmerzen unter dem Herzen geklagt hatte, bat gestern Abend ihre Freundin Frau Ida Olson, 2657 Cortez Str., zu sich in die Wohnung, und Frau Olson verbrachte die Nacht mit ihr. Außer den beiden befand sich auch Frau Sara Baaba, die Mutter des Konsuls, in der Wohnung. Als Frau Olson nun heute Mittag in der Küche damit beschäftigt war, das Mittagessen herzurichten, krachte in der Vorderstube ein Schuß. Frau Baaba hatte sich dort mit dem Glockenschlag 12 Uhr eine Kugel in die Schläfe gejagt. Ihr Mann befindet sich seit einiger Zeit in diplomatischen Angelegenheiten in Washington. Das Paar hat keine Kinder.

Gerüchtweise verlautet, daß Herr und Frau Baaba seit Monaten vom Bundesgeheimdienst beobachtet worden seien, weil der Konsul angeblich Reichsdeutschen, die sich als Perser aufspielten, Pässe ins Ausland verschafft hatte. Eine Bestätigung des Gerüchts ließ sich heute nicht erlangen.

Mitten ins Herz.

Der Neger Wm. H. Barnes hat heute morgen seine Frau erschossen.

Im Laufe eines Wortwechsels wegen Geldangelegenheiten feuerte heute morgen in seiner Wohnung, Nr. 4651 S. State Straße, der Farbige Wm. H. Barnes vier Schüsse auf seine 24jährige Gattin Hassie ab. Eine Kugel traf sie mitten ins Herz und tötete sie auf der Stelle. Barnes wurde in Haft genommen.

Gelegenheit macht Diebe.

Während Joseph Schoenberger, Nr. 511 Aldine Ave., gestern am Fuße der Oak Straße im See badete, wurde er um seine Kleider bestohlen, die er in seinem unbewacht auf dem Fahrweg stehenden Kraftwagen gelassen hatte. In seiner Rocktasche befand sich seine für feindliche Ausländer vorgeschriebene Registrirungskarte, die er jetzt schmerzlicher als seinen Anzug vermißt. Von den Dieben fehlt jede Spur.

Verlassenes Würmchen.

Frl. Mary Voß, Nr. 4233 N. California Ave., und Frl. Edna Freese, Nr. 4926 N. Robey Straße, fanden an Montrose und N. California Ave. ein von seiner herzlosen Mutter ausgesetztes, nur wenige Wochen altes Mädchen. Sie übergaben das arme Würmchen der Polizei, die ihm Aufnahme im St. Vinzent Findelhaus verschaffte.

* Der 19jährige Carlisle Jones, ein Insasse des Arbeitshauses, ist beim Baden im Wassertümpel des auf dem Anstaltsgelände befindlichen Steinbruches ertrunken.

* Durch Siechtum zur Verzweiflung getrieben, versuchte der 69jährige Witwer Edward Peterson, Nr. 1562 Milwaukee Avenue, mittels Leuchtgases seinem Dasein ein Ende zu machen. Der Lebensmüde hat Aufnahme im Countyhospital gefunden.

Leset die „Sonntagpost".

Schoß Löcher in die Luft.

Konrad versuchte einen Einbrecher unschädlich zu machen.

Im Verlaufe der letzten Nacht versuchten Einbrecher in Konrad Hoppes Zuckerwarenladen, 1059 Nord Monticello Avenue, einzudringen. Frau Hoppe erwachte durch das verursachte Geräusch und weckte ihren Gatten, der einen bereitliegenden Revolver ergriff und mehrere Schüsse durch das Fenster abgab, ohne einen der Kerle, die sich schleunigst aus dem Staube machten, zu treffen. Die von Nachbarn mit Fernsprecher benachrichtigte Polizei war in wenigen Minuten zur Stelle und suchte die Nachbarschaft gründlich ab, ohne jedoch von den Einbrechern eine Spur zu finden.

Speicher eingeäschert.

Zehn Feuerwehrleute vom Rauch übermannt, erholten sich aber bald wieder.

Ein an 42. und Bishop Str. belegener Speicher der Firma Morris & Co. geriet gestern abend auf noch nicht ermittelte Weise in Brand. Die Feuerwehr konnte die Flammen erst niederkämpfen, nachdem ein Schaden von ungefähr $20,000 angerichtet worden war. Zehn Feuerwehrleute wurden während der Löscharbeiten vom Rauch übermannt, konnten aber schon nach wenigen Minuten wieder zur Besinnung gebracht werden.

Kraftwagen schlug um.

Zustand der beiden Insassen wird für bedenklich gehalten.

Als gestern abend an der S. Lincoln und 67. Str. ein Carl A. Johnson, Nr. 6932 S. Peoria Str., gehöriger und von diesem selbst gelenkter Kraftwagen ins Gleiten kam und umstürzte, wurde außer Johnson auch der 29jährige Adolph Krotzman, Nr. 5938 S. Elizabeth Str., schwer verletzt. Beide wurden nach dem Countyhospital überführt, wo ihr Zustand für bedenklich gehalten wird.

Schlimm zugerichtet.

Vor dem Hause Nr. 818 N. Clark Straße wurde die 70jährige Frau John Andersen, deren Wohnung bisher nicht ermittelt werden konnte, von einer Elektrischen über den Haufen gefahren und lebensgefährlich verletzt. Die Verunglückte hat Aufnahme im Passavanthospital gefunden.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Heute abend und morgen im Allgemeinen klar. Morgen nicht so warm. Mäßige Südwestwinde, welche morgen nach dem Norden umschlagen.

Illinois: Heute abend und morgen im Allgemeinen klar; im nördlichen Teile morgen nicht so warm.

Wisconsin: Heute abend und morgen teilweise bewölkt; in den östlichen Teilen heute abend, in den südlichen morgen etwas kühler.

Indiana: Heute abend und morgen klar und anhaltend warm.

Nieder-Michigan: Heute abend oder heute nacht Gewitterschauer. Nicht ganz so warm. Morgen teilweise bewölkt und kühler.

Sonnenuntergang, heute: 7:54.

Sonnenaufgang, morgen: 5:37.

Monduntergang: Heute Abend 10:46.

Temperaturstand.

Nachstehend der Temperaturstand nach den amtlichen Angaben des Wetteramtes von gestern nachmittag von 3 Uhr an:

3 Uhr nachm.	99	3 Uhr morgens	82
3:25 Nachm.	101	4 Uhr morgens	82
4 Uhr nachm.	101	5 Uhr morgens	81
5 Uhr nachm.	100	6 Uhr morgens	80
6 Uhr abends	99	7 Uhr morgens	80
7 Uhr abends	98	8 Uhr morgens	81
8 Uhr abends	94	9 Uhr morgens	85
9 Uhr abends	91	10 Uhr vorm.	88
10 Uhr abends	90	11 Uhr vorm.	91
11 Uhr abends	88	12 Uhr mittags	92
12 Uhr mitternacht	87	1 Uhr nachm.	94
1 Uhr morgens	85	2 Uhr nachm.	95
2 Uhr morgens	83		

Zwei Tage Urlaub.

Polizisten sollen sie in jedem Monat erhalten.

Vom 1. Oktober an.

Polizeichef bekämpft die Maßregel, da sie bei der jetzigen Knappheit an Polizisten die Leistungsfähigkeit der Polizei schmälern würde.

Einen Tag Urlaub in fünfzehn Tagen gewährte heute der stadträtliche Ausschuß für Polizei, Feuerwehr, Schulen und Zivildienstwesen den städtischen Polizisten, die bisher nur einen Tag Urlaub in dreißig Tagen gehabt haben. Der Antrag, der von dem sozialistischen Alderman John C. Kennedy herrührte, führte zu einer lebhaften Debatte im Ausschuß, an der sich der amtierende Polizeichef John Alcock beteiligte. Der Beschluß, der jedenfalls auch im Stadtrat zur Annahme kommen wird, soll am 1. Oktober in Kraft treten.

Für die Aenderung trat Präsident Michael O'Connor vom Chicago Patrolmens Social, Athletic und Efficiency Club nachdrücklich ein, der erklärte, Polizisten, die dreizehn Stunden am Tag arbeiteten, seien wenigstens zu zwei freien Tagen im Monat berechtigt. Polizeichef Alcock bekämpfte die Neuerung nachdrücklich. Er gestand zu, daß die Polizisten mehr freie Zeit haben sollten, betonte aber, daß dies unter den jetzigen Verhältnissen, wo die Polizei an und für sich nicht genügend Leute habe, sich nicht ändern lasse. Er brauche wenigstens 1000 Mann mehr. Wenn der Stadtrat ihm die zugestehe, werde er gegen die Aenderung nichts einzuwenden haben. Führe man die Neuerung unter den jetzigen Verhältnissen ein, so würden an den beiden Tagen in jedem Bezirk zehn Leute fehlen. Ald. Steffen wies daraufhin, daß die Aenderung ja vorgenommen werden könne. Bewähre sie sich nicht, so könne sie jederzeit rückgängig gemacht werden.

Einigung in Sicht.

Die Bezahlung der Gehälter der Sachverständigen und Bücherrevisoren, die im Riesenprozeß gegen die Gasgesellschaft beschäftigt werden, steht in den nächsten Tagen in Aussicht. Ald. Capitain vom Ausschuß, der mit der Durchführung des Prozesses betraut ist, hatte heute eine Unterredung mit Stadtkämmerer Pike, der sich bereit erklärte, die Gehaltslisten gutzuheißen, wenn er sie nachprüfen könne. Ald. Capitain sagte dies zu, und der Stadtkämmerer entsandte sofort einen Bücherrevisor nach den Geschäftsräumen des städtischen Sachverständigen E. W. Bemis, um die Nachprüfung vorzunehmen. Die Gehaltslisten werden daher, wenn sie in Ordnung sind, jedenfalls am Donnerstag gutgeheißen werden. Bisher haben Professor Remis und Sonderanwalt D. R. Richberg, wie die städtischen Behörden erklären, die Nachprüfung der Gehaltslisten verweigert.

Die neue Verkehrsordinanz.

Lebhafte Opposition gegen die neue Verkehrsordinanz wird in der morgigen Sitzung des Stadtrats erwartet, in der die Maßregel zur endgiltigen Beratung kommen wird. Die Mitglieder des Ausschusses für örtliches Verkehrswesen, der die Ordinanz entworfen hat, erwarten aber, daß sie genügend Stimmen zu ihrer Annahme erhalten wird. Eine lebhafte und langwierige Sitzung, die sich jedenfalls von zehn Uhr vormittags bis in die Nacht hineinziehen wird, ist zu erwarten. Ald. Capitain, der Vorsitzende des Ausschusses für örtliches Verkehswesen, erklärte heute, die Maßregel sei die beste, die die Stadt unter den obwaltenden Umständen habe erhalten können, und sollte die Unterstützung eines jeden Stadtvaters finden.

Totgefahren.

Auf dem Wege zu einem kleinen Brande im Hause 741 W. Jackson Blvd. überfuhr heute die Feuerspritz Nr. 7 von dem Hause 309 S. Halsted Str. einen Mann, der tot liegen blieb. Bei dem Versuch, das Unglück zu vermeiden, bog der Lenker der Spritze zur Seite, konnte aber den Unfall doch nicht verhüten und fuhr obendrein noch in einen von F. J. Walsh, 806 Richland Ave., Oak Park, gelenkten Kraftwagen, doch blieben sowohl er wie Walsh unverletzt. In den Taschen des etwa 45 Jahre alten Toten wurde eine Karte mit dem Namen W. H. McCormick und der Adresse des American Posting Service, 757 Jackson Blvd., gefunden. Der Geschäftsführer jenes Hauses, Lynch, sagt, daß vor mehreren Jahren ein gewisser McCormick dort gearbeitet habe. Die Leiche befindet sich im Bestattungsgeschäft Nr. 326 S. Racine Ave.

Leset die „Sonntagpost".

Der unheimliche Gast!

Weiteres über die Tauchboottätigkeit an atlantischer Küste.

Auch ein Angriff mit Gas?

(Geliefert von der „Assoziirten Presse" und den „United Preß Associations".)

Washington, D. C., 13. August. Gas von Oel, welches von dem deutschen Tauchboot, das an der mittelatlantischen Küste operiert, entladen wurde und auf das Wasser strömte, überwältigte am Samstag 6 Männer in der Küstenstation und dem Leuchtturm auf Smith's Island, Nordkarolina; so wurde an das Flottenamt berichtet.

Wenn der Gasangriff ein vorsätzlicher war — wie die meisten Beamten glauben — so stellt er eine ganz neue, unheimliche Form des Tauchbootkrieges dar! Die Wirkung des Gases soll große Aehnlichkeit mit der von Senfgas haben, das von den Deutschen drüben an der westlichen Front verwendet wird.

Das Tauchboot hat noch 20 Fahrzeuge versenkt!

Ein atlantischer Hafen, 13. August. Der norwegische Dampfer „Sommerstad", eines der Schiffe, welche von der amerikanischen Regierung übernommen waren, wurde vor Fire Island gestern früh von einem deutschen Tauchboot versenkt.

Die aus 31 Mann bestehende Besatzung wurde von einem Flottenpatrouilleboot hierher gebracht.

Das Schiff hatte 2500 Tonnen Verdrängung und brachte eine Ladung von einem atlantischen Hafen. Seine Versenkung erfolgte ohne Warnung.

New York, 13. Aug. Auch heute kamen neue Meldungen über deutsche Tauchboottätigkeit in benachbarten Gewässern. Bald nach der Zerstörung des Dampfers „Sommerstad" wurden der Hilfsschuner „Earl and Nettie" und der Schuner „Edney May" versenkt. Die Zerstörung des letzten Fahrzeuges erfolgte durch Geschützfeuer, nachdem eine Partie vom U-Boot gekommen war und das Schiff ausgeplündet hatte.

„Lügen Sie nicht über uns," mahnt Tauchbootbefehlshaber.

Boston, 13. August. „Wir sind keine Kindermörder; sagen Sie also keine Lügen über uns, wenn Sie das Land erreichen!" Dies waren die Abschiedsworte des jugendlichen Befehlshabers eines deutschen Tauchbootes an die zeitweilig gefangen gehaltenen Insassen des vom U-Boot zerstörten Schuners „Kate Palmer". So erzählte der Kapitän des Schuners, Edmond Russell, bei seiner Ankunft dahier.

Während er an Bord des Tauchbootes war, beobachtete Kapitän Russell die Offiziere und Mannschaften desselben genau. Er konnte sehen, daß es lauter junge Leute waren, selbst der Befehlshaber war nicht über 21 Jahre alt, und die meisten übrigen waren noch jünger. Offenbar waren sie mit der Atlantischen Küste noch nicht vertraut; denn sie verließen sich ganz auf umfangreiche Seekarten.

Bei den Amerikanern in Frankreich.

Beim amerikanischen Heer in Frankreich, 12. Aug. Die Deutschen machten gegen die französisch-amerikanische Linie zwischen Soissons und Reims Gegenangriffe, ohne daß dadurch die Lage verändert wurde. Der Feind machte auch keine Versuche, ihm nördlich von der Marne verloren gegangenes Gebiet wiederzugewinnen. Es scheint, daß die Deutschen versuchen, mehr Zeit zu gewinnen, und ihre Stellungen entlang der Aisne gestatten ihnen das, um sich über den Fluß in Ordnung zurückzuziehen. Augenblicklich werden die amerikanischen Stellungen am Vesle mehr befestigt, und gegenwärtig ist nur beiderseits ein Geschützkampf im Gange. Die schweren Geschütze der Deutschen beschießen ein Gebiet, das weit hinter den vorderen Linien der Alliierten liegt, während die französischen und amerikanischen Batterien jede Biegung der Aisne erreichen können. Bis die Deutschen ihren Rückzug vollendet haben werden, oder bis sie die Alliierten weiter südlich vom Vesle zurücktreiben können, können sie ihre Stellung nur mit großer Schwierigkeit halten.

Dienstags Armeeverlustmeldung.

Washington, 13. August. Das Kriegsamt berichtete heute 90 Mann Verluste, nämlich:

Gefallen im Kampf, 14.
Wunden erlegen, 3.
Tot durch Unfall oder sonstige Ursachen, 1.
Schwerverwundet, 52.
In unbestimmtem Grade verwundet, 19.
Im Kampf vermißt, 1.
Zusammen, 90.

Senatskomite für Regierungsbill.

Washington, D. C., 13. August, Der Militärausschuß des Senats beschloß heute, unverzüglich einen günstigen Bericht über die Vorlagen der Regierung zu erstatten, wonach die kriegsdienstpflichtigen Altersstufen von 18 bis zu 45 Jahren festgesetzt werden.

Zugleich nahm der Ausschuß einen Zusatz von Senator Reed (Missouri) an, wonach die Regierung nach dem Krieg allen Jungen unter 21 Jahren frei eine zweijährige militärische Ausbildung geben soll.

Keine Spirituosen auf der Bahn mehr!

Washington, 13. August. W. G. McAdoo hat als Eisenbahndirektor folgende Generalorder erlassen:

„Der Verkauf von Spirituosen und berauschenden Getränken jedes Karakters in Speisewaggons, Restaurationen und an Bahnhöfen, welche unter Bundeskontrolle stehen, soll sofort eingestellt werden."

Sonach sind die Eisenbahnen unter Bundeskontrolle „knochentrocken" geworden.

— Unter Dichtern. — „Mir ist so eigentümlich im Kopf." — „Willst du ein Glas Brom oder einen — Schnaps?"

— Galgenhumor. — Kannibalenhäuptling (zum Gefangenen, der geschlachtet werden soll): „Haben Sie noch einen Wunsch?" — Gefangener: „Ja, ich möchte noch telegraphisch meinen Austritt aus dem Feuerbestattungsverein erklären."

— Zu arg. — Hausherr (die Steuererklärung schreibend): „Nee, das geht nicht, da hab' ich zuviel Abzüge gemacht — da krieg' ich ja schließlich von der Steuerbehörde noch was heraus."

Kurz und Neu.

* Chas. Tough, Nr. 2845 Shakespeare Ave., wäre beim Baden im See am Fuße der Wilson Avenue ertrunken, wenn nicht der Strandwärter Charles Meyers seine Notlage bemerkt und ihn gerettet hätte.

— Bescheiden. — Der Hausherr, ein alter Militär, hat es sich zur Gewohnheit gemacht, jeden Morgen seine Stiefel selbst zu putzen. Als einst ein neues Dienstmädchen eingetreten ist und ihn seine Arbeit aufnehmen sieht, sagt es bescheiden: „Die meinigen kann ich aber selber putzen, Herr Sekretär!"

THE HUB
Henry C. Lytton & Sons

Subway

Der einzige Basement-Verkaufsraum, welcher ausschließlich wohlfeilen zuverlässigen Kleidern für Männer und Knaben gewidmet ist.

Verkauf von Beinkleidern

Berühmte Excello und Hub Special Fabrikat

Räumung von gebrochenen Partien von teureren Sorten jetzt herabgesetzt auf

$2.95

Räumung von angebrochenen Partien von unseren feineren Sorten jetzt herabgesetzt auf

$4.65

Gruppe 1—645 Paar Hosen, zu $2.95

Ein bemerkenswertes Sortiment von fancy Mixtures, Cassimeres, gestreiften Worsteds und Suiting Mustern, in allen Größen; von 28—60 Taillenmaß. Sie sind sehr dauerhaft geschneidert und tragen sich ausgezeichnet. Nie zuvor habt Ihr die Gelegenheit gehabt, solch gute Beinkleider so weit unter ihrem wirklichen Wert zu kaufen. Jetzt................ **$2.95**

Gruppe 2—537 Paar Hosen, zu $4.65

Es sind feine fancy seidengestreifte Worsteds, Cassimeres, Suiting Muster, Novelty Mixtures und blaue Serges, in allen Größen, von 30 bis 50 Taillenmaß. Die Muster sind ungewöhnlich elegant und die Schneiderarbeit sichert außergewöhnlich langes Tragen. Unvergleichliche Werte zu.................... **$4.65**

Hub Special Overalls — aus 220 Denim gemacht, Größen 32 bis 42; speziell zu **$1.95**

Eleonore.

Roman von August Becker.

(17. Fortsetzung.)

„Und Sie, meine Verehrte, ein Zankeisen, wie ich sehe," erwiderte er in einem Tone, daß es wieder ihre unwillkürliche Heiterkeit erregte. „Ich soll wohl die Püppchen noch anregend, bezaubernd finden. Wirklich? Gerade so gut können Sie verlangen, daß ich Runkelrüben besinge oder Petersilie andichte. Es gibt in diesen schönen Tagen doch anderes zu träumen! Wie die Sonne durch die Wolken blitzt, die Sommerfäden wehen! Wie es flimmert, wie es summt! die Luft so ambrosisch, die Welt so farbig! Und diese Färbung ist was sie vorgibt! . . . Ach, diese sornigen Herbsttage! Nun ist gekommen meine goldene Zeit . . . Und meine Liebe?

> Sie sitzt in Thymiane,
> Sie sitzt in lauter Duft.

Sagen Sie mir doch, gnädige Frau," unterbrach er sich selbst, — „dieses eigentümliche nelkenduftige Rosenaroma, das Sie wie ein süßes Geheimniß umweht — ist es blos eine Sinnestäuschung seit ich gelegentlich eine Rose in der Hauptstadt pflückte, die ebenso gewürzhaft duftete? Aber, ich sehe," fügte er hinzu, ohne ihre Antwort abzuwarten, als er eine merkbare Unruhe und Verwirrung in Ihrem Wesen wahrnahm, — „Sie wollen das Geheimniß Ihres Balsams nicht verraten wissen; das Mysterium dieses Weihrauchs bleibe Ihnen also. Und nun, da wir so verstohlen beisammen sitzen, soll ich Ihnen nicht „sub rosa" meine Angebetete schildern?"

„Ich sehe, daß Sie Lust dazu haben," versetzte sie, sich zusammennehmend. „Beginnen Sie, aber machen Sie es kurz."

„Im Lapidarstil. Sie ist groß, stattlich, schön von Gestalt und Antlitz, in aller Holdseligkeit ernst, scheu, und stolz wie eine Göttin. Oder glauben Sie mir etwa nicht?"

„Ich will an alle diese Wunder glauben, Doktor, bin aber entschlossen, nicht mehr zu tun."

„Wenn sie lacht," fuhr er fort, „hat sie ein reizendes kleines, zartes, weiches Doppelkinn, gerade wie Sie, dazu in der Wange ein Grübchen und daneben so ein kleines, nettes, liebes, holdes, sammetweiches Fleckchen, so ein süßes, berückendes, zaubervolles winziges Mal, genau wie das Ihrige. Kurz, sie ist ein begehrenswertes, blühendes Weib. Aber . . . aber sie hat einen großen Fehler."

„Und welchen?"

„Ihr Herz ist kalt."

„Das ist vielleicht das beste an ihr," sagte Eleonore trocken. „Sie haben sich wohl von dessen Temperatur schon überzeugt?"

„Siebenundzwanzig unter Null. Ich weiß es gewiß. Denn es ist das Ihrige!" —

„Mit dieser genauen Kenntniß des Wärmegrads," begann Eleonore nach einer kleinen Pause, die auf Herbigs Erklärung eingetreten war, „müßten Sie vermeiden, überhaupt davon zu sprechen und sich in galanten Redensarten zu gefallen. Bedenken Sie, und vergessen Sie nicht, daß ich eine verheiratete Frau bin."

„Darf ich deshalb nicht wünschen, daß Sie es nicht wären?"

„Es ist nicht gut, mich das hören zu lassen."

„An sich ist nichts weder gut noch böse; das Denken macht es erst dazu."

„Sie entwickeln schöne Grundsätze!"

„Ich eigne mir sie nur an; Hamlet spricht es aus."

„Doch nur, wo er für verrückt gelten will."

„Kinder und Narren sagen die Wahrheit, und da er Narrheit simulirt, fühlt er sich genötigt, Wahrheit zu äußern," bemerkte Herbig. „Ahnungsvoll knapp spricht er modernste Weltanschauung aus. Die kennt bloß mehr oder minder rüstige und glückliche Kämpfer ums Dasein. Der Poet allein weiß noch von Gewissen, Schuld und Sühne. Jedes Straucheln und Fehlen, das im Leben selbst wenig bedeutet, wiegt schwer in der Dichtung. Sie übt unerbittlich Gerechtigkeit, läßt nichts ungesühnt. Kein Wunder, daß sie einem Zeitgeschmack nicht mehr entspricht, auf den nur noch Gewalt und List wirken, der nur die Macht und den Mammon achtet und sich nach Opportunität richtet."

Eleonore sah gerade vor sich hin und hatte nichts darauf zu entgegnen. Ein welkes rotes Blatt war von einem der nahen Bäume hergeweht und blieb in ihrem Schoße liegen. Sie merkte es nicht, aber er. Es übte eine unwiderstehliche, bestrickende Anziehungskraft auf ihn aus. Gern hätte er sich in seinen Besitz gesetzt, ohne es zu wagen. Indes pflückte er die bescheidene Pflanzenblüte zu seiner Seite und reichte sie ihr schweigend dar. Gern nahm sie die schlichte gelbe Blume an, während er selbst das welke Blatt aus ihrem Schoße nahm, als sie es eben erst bemerkte.

Rasch erhob sie sich hierüber von dem Boden. Jene dunkle Wolke war wieder einmal über ihre Züge geflogen und lag gewitterhaft um ihre Augen, auf ihrer Stirne. Auch er war vom Boden aufgesprungen.

„Verzeihung, gnädige Frau, einem Unsinnigen," bat er.

Sie kehrte für eine Weile ihr Gesicht ab. Als sie es wieder herwendete, war es totenblaß. Seine abbittende Haltung bemerkend, winkte sie jedoch mit einer sprechenden Gebärde ab.

„Nichts mehr davon. Indes, Herr Doktor Herbig," fuhr sie mit äußerer Fassung und Sammlung gelassen fort, „Ihre Gabe — es ist eine Immortelle — nehme ich als Erinnerung an dieses unser letztes Zusammensein."

„Wie so?!" rief er erschrocken aus. „Sie reisen doch nicht morgen schon?"

„Vielleicht, vielleicht auch nicht — einerlei. Sie dürfen nicht mehr kommen!"

„Nicht? Wer will es mir wehren?"

„Meine Bitte, mein Wunsch. Wenn Sie wollen, mein Befehl. Ist der Ihnen nichts?"

„Für diesen Fall — nicht. Jennys Vater hat es mir ans Herz gelegt, mich Ihnen zu widmen, gnädige Frau."

„Ob ich dieser Widmung bedarf, ob ich sie annehmen will, darüber habe doch wohl ich zu bestimmen. Sie werden nicht mehr kommen, Herr Doktor!" setzte sie sanft hinzu.

„Ich werde mich nicht abhalten lassen," versicherte er ruhig.

„Muß ich etwa," fragte sie mit einem versteckten Lächeln, „die Eingänge durch handfeste Dienstmänner besetzen lassen?"

„Ich werde sie bestechen; und zuletzt, meine Verehrte, wenn auch das nicht hilft, greift man zur Argumentation des heiligen Cyrillus. Nur noch wenige Tage sind mir diesseits der Alpen gegönnt, der Herbst ist so wunderbar. Wie der Wald brennt in bunter Glut! Jetzt kommt meine goldene Zeit oder sie ist vielmehr da. Und wenn mich der Weg in all dieser Pracht daherführt, soll ich keinen Blick hereinwerfen, nicht vor Ihr Antlitz treten dürfen, dessen Anblick mir mehr ist, als alles das!"

„Sagen Sie mir doch beiläufig," fiel sie hier ein, „welches war die Argumentation des heiligen Cyrillus?"

„Waren Sie schon in Rom, gnädige Frau?"

„Vorigen Winter."

„Dann kennen Sie auch die vatikanische Bibliothek und haben sich die Freskogemälde dort angesehen?"

„Allerdings, wenn auch ohne besonderes Interesse."

„So mag Ihnen, meine Ungnädige, das Bild entgangen sein, wie der heilige Cyrillus einen Philosophen widerlegt. Er hat ihn nämlich bereits niedergestreckt und fährt fort, mit seinem schweren Bischofsstab auf ihn hineinzuschlagen."

„Und zu diesen Beweisgründen zu greifen wären Sie selbst fähig?" sagte sie und lachte wieder in ihrer holdseligen Weise, die stets berückend, sinnverwirrend auf ihn zu wirken pflegte. „Nein, dem wollen wir niemanden aussetzen. Allein, es ist mein fester Wille und Entschluß, diese Begegnung unsere letzte sein zu lassen," fuhr sie fort, indem sie wieder in den Ernst zurückfiel. Ja, ihre Stimme verriet eine tiefe innere Bewegung, und ihre Hand zitterte, als sie, dieselbe ihm reichend, hinzufügte: „Es muß sein, lieber Doktor. Fügen Sie sich in das Unabänderliche und . . . leben Sie wohl!"

Nur für einen Augenblick überließ sie ihm die Hand, die er innig an seine Lippen drückte; dann entzog sie ihm dieselbe, wandte sich merklich erschüttert ab und rasch den Rasenhang hinunter, während Herbig bestürzt und mit schmerzlichem Blick ihr nachsah.

Und so sollte er mit einemmal aus sein, der schöne beglückende Traum! Fassungslos stand er da und sah immer noch nach der Stelle, wo sie hinter dem das Haus umgebenden Gebüsch verschwunden war.

Ihm war es weh ums Herz, während fröhliches Gelächter von der Höhe des Berggartens erscholl und die ausgelassenen Mädchen über die steilsten Böschungen des Rasenhangs liefen. Herbig wandte sich um und sah Jenny allein den Pfad herunterkommen. Sie nahm nur mäßigen Anteil an der tollen Lust der anderen und langte bei jeder etwas lebhafteren Bewegung besorgt nach ihrem Zopfe, den sie nicht wieder verlieren wollte.

Jetzt kam sie dem jungen Gelehrten entgegen. Ihre Augen suchten nach Eleonoren, und betroffen über den Ausdruck seiner Züge, fragte sie, was denn geschehen sei.

„Ich bin verbannt, Fräulein Jenny," sprach er betrübt. „Die gnädige Frau hat mir das Wiederkommen verboten."

Jenny machte hierüber zuerst große Augen. Dann aber brach eine schalkhaft heitere Miene über sein gedrücktes Aussehen und die Niedergeschlagenheit durch, die zu Herbigs Erscheinung und sonstigem Wesen wenig passen wollte.

„Seien Sie getrost, Herr Doktor," sagte sie. „Es wird wohl nicht so schlimm gemeint sein. Hat sie Ihnen das Wiederkommen verboten, so doch nicht das Wiedersehen. Morgen abend um fünf Uhr wandern wir zur Burgrestauration hinauf. Es ist jedermann erlaubt, sich von oben den Sonnenuntergang und den Mondaufgang anzusehen. Oder nicht?"

„Gewiß, liebes Fräulein!" entgegnete er, mit dankbarem Blick sich verabschiedend, sprach noch eine Weile mit Gretchen, empfahl sich allen hübschen Kindern im Garten und machte hierauf einen Spaziergang in die Wälder.

Erst bei Mondschein kehrte er von da wieder zurück und umwandelte, bevor er sich vollends in die Stadt begab, nochmals die Umzäunung des weiten Berggartens, in welchem er berauscht in ein freudestrahlendes Augenpaar geschaut hatte, bis es sich ihm kummervoll verschloß.

Um dieselbe Zeit, wo dies Augenpaar von einem Fenster des Hauses aus nach dem magischen Glanze gerichtet war, den der Mond zwischen versilberten Wolkensäumen hindurch über die Baumgruppe des Hügels beim Pavillon oben ergoß, stieß Herbig auf dem schmalen, den Zaun entlanglaufenden Pfad auf einen Menschen, welcher ihm geflissentlich den Weg vertrat. Er bat ihn, etwas beiseite zu treten, damit er vorüberkäme. Denn auf der einen Seite befand sich der Zaun, auf der anderen eine hohe, steil nach dem Fahrweg abfallende Böschung.

„Bitte recht sehr, mein Herr," versetzte jedoch gereizt der Gegner, „recht sehr . . . Sie werden mir Rede stehen, warum Sie, ein völlig Fremder, sich da herumtreiben, umherstreichen und sich sogar einschleichen, wo Freunden der Familie der Eintritt versagt bleibt. Was hatten Sie heute im Garten zu tun?"

„Das geht Sie nichts an," versetzte Herbig ruhig.

„Ich, mein Herr," fuhr der andere mit Verrenkungen des Oberkörpers fort, die wohl seinem Auftreten den gehörigen Nachdruck verleihen sollten, „ich habe redliche Absichten auf Fräulein Jenny. Ei ja!"

„Das geht mich nichts an. Haben Sie mir etwas Besonderes mitzuteilen — Sie wissen meinen Namen und wo ich zu finden bin. — Und nun beiseite, Herr Doktor Floh oder Binse, sonst . . . knicke ich Sie!"

Mit diesen Worten und einem Ruck des Armes, da der andere nicht gewillt war, den Weg freizugeben, streifte ihn Herbig über den Rand des Wegrains, daß er sich zweimal überschlug, bis er unten ankam.

„Wenn Sie sich etwas gebrochen haben sollten!" rief ihm Herbig nach, „so biete ich Ihnen meinen Beistand an."

Allein, der Unterlegene stand bereits auf den Beinen, hob einen Stein auf, den er jedoch wieder fallen ließ, indem er mit der leeren Faust heraufdrohte.

„Realinjurie! Wir treffen uns vor dem Richter!"

„Gut denn, auf freundliches Wiedersehen!" sagte Herbig und ging seines Wegs.

10.

Wieder einen Tag in Zuwarten verleben, den vollen lieben langen Tag bis abends! Herbig befand sich nicht in bester Laune. Und wenn er sie dann wirklich traf an öffentlichem Ort unter so und so viel neugierigen Augen, verlohnte es sich kaum, war es ihm mehr zur Qual als ein Genuß. Dasitzen, mitplaudern in nichtssagender Weise von nichtssagenden Dingen und das geliebte stolze Weib nur stumm anschmächten wie ein liebesiecher Knabe — nein! Er konnte sich in diese Vorstellung wenig finden. Er fühlte, daß sein Lebensglück in der Tat von dieser Frau abhing. Seine Leidenschaft war eine so tiefe als ernste. Er mußte ihr das sagen, sie davon überzeugen können, daß seine Liebe kühn genug beflügelt sei, um sich über alle hemmenden Schranken hinauszuschwingen, stark genug, alle Hindernisse hinwegzuräumen, heiß genug, die Siegel zu lösen, durch welche sie an einen andern gebunden, und das Eis zu schmelzen, in welches sie ihr Herz zu legen beflissen war.

Die Teilnahme, welche er ihr einflößte, konnte ihm nicht verborgen bleiben. Ja, wenn er einer bestimmten Voraussetzung nachhängen durfte, hatte schon das junge Mädchen ihm, dem Unbekannten, die ersten Empfindungen aufkeimender Neigung gewidmet. Und was war ihre jetzige Zurückhaltung anders als Angst, Furcht vor dem Hervorbruch heimlich gehegter Gefühle, still genährter Flammen! Die Einschläferung ihres Herzens war nicht so stark, daß es nicht, durch einen Hauch angefacht, unversehens auflodern konnte zu einer Lohe, die Bande und Fesseln zu Asche verzehrte — im Nu.

Der wohlgenährte, glattrasierte, rotwangige Glatzkopf vom Ostseestrand — ihn hielt er, ahnungslos und vom wirklichen Sachverhalt weit entfernt, nach allem, was er gesehen und gehört, für den Gemahl Eleonorens — pah! Die steife und behäbige Figur durfte wohl eine Weile zwischen einer Trüffelpastete und einer Flasche Cliquot über den Verlust des schönen Weibes jammern. Bald aß und trank sich derselbe Trost wie Fett an und blieb so kugelrund und satt, als einer dieser biederen Ehehelden, die sich auf das Dukatenscheffel stellen, um der jungen Frau den Morgenkuß zu geben. In dieser Hinsicht regte sich Herbigs Gewissen nicht.

(Fortsetzung folgt.)

Rote Flecken wurden zu Bläschen, juckten, brannten

Und schmerzten, bis ich beinahe verrückt wurde. Cuticura-Seife und -Salbe brachten Heilung.

„Große rote Flecken zeigten sich in meinem Gesichte und wandelten sich später in Pusteln. Mein Gesicht sah schrecklich aus. Die Pusteln juckten, brannten und schmerzten, bis ich fast verrückt wurde, und ich kratzte sie, bis ich kaum Ruhe bei Tag und Nacht fand. Sie waren hart und groß und auf fast allen bildete sich ein Kopf und sie verbreiteten sich über mein Gesicht, dieses gräßlich entstellend.

Viele Arzneien wurden angewandt, aber ohne Erfolg und drei Jahre lang war ich in Behandlung. Mir kam eine Cuticura-Seife und Salbe-Anzeige zu Gesicht, und ich kaufte die Sachen. Eine 15 oder 30 Tage lang fortgesetzte Anwendung von Cuticura-Seife und -Salbe stellte meinen guten Teint wieder her. Ich war geheilt." (Gezeichnet Frl. Beatrice Barton, R. R. 1, Box 55, Grand Rapids, Wis., 14. Sept. 1916.

Es muß Schmerz bereiten zu bedenken, daß ein großer Teil dieses Leidens wenn nicht alles, hätte vermieden werden können durch Gebrauch von Cuticura-Seife, und keiner anderen bei der täglichen Toilette, nebst ein wenig Cuticura-Salbe gelegentlich, wenn nötig, um die ersten Anzeichen von Haut- oder Kopfhautleiden zu lindern und zu heilen. Nichts ist reiner und milder, als diese vorzüglichen Mittel.

Für freie Proben, jede bei rückgehender Post, sende man Postkarte an Adresse: „Cuticura, Dept. H., Boston." Ueberall zu haben. Anzeige

In der Klapsbude.

Humoreske von F. B.

Endlich hatte ich das Ziel meiner Wünsche erreicht!

Die letzte Strecke meiner fünfstündigen Fahrt keuchte die Lokomotive der Klingelbahn mühsam bergauf, vorbei an duftigen Wiesen und durch herrliche Waldungen, die mich einigermaßen ahnen ließen, welches Wohlbehagen mir die nächsten Wochen bringen sollten.

Ein Diener in vornehmer Livree begrüßte mich ehrerbietig unter Nennung meines Namens — ich wurde also erwartet — am Bahnsteig; nach kurzem Aufenthalt war das Gepäck zur Stelle und im lustigen Trab ging es hin zu dem langersehnten Sanatorium, das mir Ruhe, Frieden und Stärkung für die nächste Zeit bringen sollte.

Während das Gepäck vor dem Hause abgeladen wurde, suchte ich in kindlicher Einfalt den Eingang, was mir aber zunächst nicht recht gelingen wollte, bis mir der Diener, meine Ratlosigkeit erkennend, zurief, daß die Eingangstür hinten an der Seite sei!

Da sich kein dienstbarer Geist weiter blicken ließ, klingelte ich an der Hausglocke, worauf nach einiger Zeit eine ältere, sehr freundliche Dame erschien, sich als die Frau Oberin vorstellte und mich in liebenswürdigster Weise begrüßte:

„Das für Sie reservierte Zimmer wird leider erst in einigen Tagen frei; vielleicht haben Sie die Güte, sich in der Zwischenzeit mit einem etwas weniger guten zu begnügen; darf ich bitten, mir zu folgen! Die Herrschaften sitzen gerade bei Tisch, es dürfte Ihnen gewiß angenehm sein, heute hier zu speisen. Auf Wiedersehen nachher!"

Ich stand allein mit meinen Kenntnissen; irgend eine Erwiderung hätte ich nur den vier Wänden gegenüber machen können, zog daher vor zu schweigen, da das, was mein Herz in diesem Augenblick bedrückte, für kein Ohr bestimmt war.

Nach einigen Minuten erschien bereits ein Dienstmädchen mit einem großen Tablett, auf welchem Suppe, Gemüse mit Beilage, Braten, Kompott, Salat und Speise friedlich gruppirt waren; sämtliche Gerichte hatten etwas Gemeinsames — sie waren gleichmäßig kalt!

Ein leichter Schauer durchrieselte mich! Unzählige Gedanken schossen durch mein Hirn, war es nur ein Traum oder Wirklichkeit gewesen, daß ich den Prospekt von dem Sanatorium mit den herrlichen Abbildungen der Gesamtansicht, der einzelnen Zimmer, Baderäume und Parkanlagen in Händen gehabt habe, bevor ich mich zur Reise entschlossen!

Daß ich im ersten Augenblick so enttäuscht war, wer kann dafür? Meine Einbildung oder die Wirklichkeit? —

Ein vorsichtiges Klopfen an der Tür riß mich aus meinem Nachdenken. „Guten Tag! Ich bin nämlich der Bademeister; wenn der Herr keine Badehose mitgebracht haben, so können Sie eine von mir bekommen; den Liegestuhl werde ich oben im Park hinstellen; der Herr Doktor erwartet Sie um 1/2 5 Uhr zur Untersuchung."

Meine Stimmung war bald auf dem Gefrierpunkt angelangt! War ich denn wirklich aus eigenem Antrieb zu meiner Erholung in eine Heilanstalt gegangen oder mußte ich auf Befehl antreten? Bis jetzt hatte ich nur Befehle, wenn auch in etwas versüßter Form, entgegengenommen; soll denn mein eigener Wille von vornherein so niedergedrückt werden, daß er gar nicht wagte, sich auch nur im bescheidensten Maße zu regen?

Um 1/4 Uhr ertönte der Gong, und die Frau Oberin hat die Güte, persönlich mich aus meinem Gemach feierlichst abzuholen! Dies ist unser Wintergarten, in dem auch geraucht werden darf, dies ist das Musik-, Lese- und Schreibzimmer, dies der Speisesaal; dort unten sind die Baderäume und dort ist unser Park mit daran anschließendem Wald!"

In diesem Augenblick wagte ich etwas zu lächeln; ich mußte nämlich unwillkürlich an den schönen Ausspruch denken: dies ist alles Gegend und was darum liegt ist Umgegend; aber vor lauter Umgegend sieht man keine Gegend!

„Gestatten Sie, bitte, daß ich die Herrschaften bekannt mache: Herr X., unser jüngster Zellengenosse — pardon, ich wollte sagen — Gast! — und im Handumdrehen hatte ich meinen Bekanntenkreis um ein Dutzend oder noch mehr erweitert. —

Da ich nunmehr die Ehre haben sollte, an den gemeinschaftlichen Mahlzeiten teilnehmen zu dürfen, wurde mir mein Platz angewiesen, den ich für die nächsten Wochen warm halten durfte.

Bereits die kurze Kaffeemahlzeit gab mir Gelegenheit, einige Beobachtungen zu machen. Zu meiner Linken saß eine junge Dame, die selbst so leise sprach, daß ich nur mit Mühe den Worten folgen konnte; ich mußte bald wahrnehmen, daß das arme Geschöpf, welches als Gesellschafterin der nächsten Dame fungirte, etwas schwerhörig war; die Nachbarin, eine Rittergutsbesitzerin aus Sachsen, eine ältere Dame mit feinem und freundlichem Gesicht, welche in ihrer Jugend bildschön gewesen sein muß, war leider ganz taub und konnte nur durch das Sprachrohr verstehen. Daneben die Gattin eines kürzlich verstorbenen, sehr bekannten Brauereidirektors, äußerst liebenswürdig und geistreich, aber leider ebenfalls mit dem Sprachrohr bewaffnet. Zu meiner Rechten ein Herr mit freundlichem Gesicht, der mich gleich liebevoll auf die Schulter klopfte, immer lächelte und sich auf den Abendschoppen freute. Es gehörte keine große Menschenkenntnis dazu, um zu wissen, weshalb dieser Gast das Sanatorium aufsuchen mußte! Ob mit Erfolg? Die Zukunft hat leider das Gegenteil gezeigt. Schrägüber eine jüngere Dame mit ungewöhnlich ernstem Gesicht, großen dunklen und seelenvollen Augen, ganz ruhig und zurückhaltend; daneben ein kleiner schmächtiger Herr mit schlechten Zähnen und noch schlechteren Manieren. Verzeihen Sie, meine Gnädige, so wandte sich dieser Herr an seine Nachbarin, der man vom Scheitel bis zur Sohle die Lady ansah, wozu werden die Näpfchen mit Wasser hingestellt?" Eine Spur von Lächeln zeigte sich auf dem hübschen, ernsten Gesicht, und freundlich ertönte die Antwort: das sind Fingernäpfchen, zum Reinigen der Hände nach der Mahlzeit! — Der arme Mann hielt das wohl für Ironie und drehte sich resigniert um!

Mittlerweile war die Zeit herangekommen, zu welcher ich zum dirigierenden Arzt befohlen war. An der Tür zum Sprechzimmer stehen die vielverheißenden Worte: Nur die Ruhe kann es bringen!

Der Assistenzarzt empfing mich mit größter Höflichkeit, fragte nach diesem und jenem, was unbedingt zur Beurteilung eines fremden Menschen erforderlich ist, dann erschien der Herr und Gebieter auf der Bildfläche. Ich muß gestehen, daß gleich der erste Eindruck, den ich von den Aerzten bekam, ein vorzüglicher war, und in dieser Beziehung habe ich mich bis zum Schluß meines Aufenthaltes nicht getäuscht; aus innerstem Empfinden konnte ich beim Abschied aus dem gastlichen Hause meinen aufrichtigsten Dank für das Interesse und Wohlwollen, das mir entgegengebracht war, aussprechen.

Das Resultat der Untersuchung war zufriedenstellend, da nur abgearbeitete Nerven und etwas reichlicher Fettansatz zu konstatieren waren; Lichtbad mit kalter Abspritzung, Fettmassage mit Duschen und Halbbad, Vierzellenbad und möglichst viel Ruhe sollten mich für meine spätere Tätigkeit widerstandsfähiger machen.

Mit einem Händedruck war ich entlassen, und die Arbeit konnte beginnen.

Nun hielt ich zunächst die Zeit für gekommen, etwas weitere Umschau zu halten und mich mit der Hausordnung allmählich vertraut zu machen. „Das laute Sprechen auf dem Korridor und den Treppen ist verboten." „Zimmerbesuche ohne besondere Erlaubnis sind strengstens verboten" und andere ähnliche Plakate befanden sich an allen möglichen Orten zur Beachtung angebracht.

Für größte Ruhe war also scheinbar gesorgt, und da nach Ausspruch meines Arztes höchstens 20—25 Personen Unterkunft finden konnten, so waren alle Vorbedingungen vorhanden, um die Nerven, die sich so nach Ruhe sehnten, nach angemessener Zeit gekräftigt zu sehen, zumal ich von Hause aus einen vorzüglichen Schlaf hatte, der zur Stärkung von höchstem Wert ist.

Nach dem Abendbrot machte ich neue Bekanntschaften, und als die Vorstellerei noch immer kein Ende nehmen wollte, mußte ich zunächst feststellen, daß eine bedeutend größere Anzahl von Patienten, als ursprünglich angenommen, anwesend war. Später wurde mir auch gesagt, daß durchschnittlich 60—70 Kurgäste da seien, womit sich auch die außergewöhnliche Ruhe besonders bei Regenwetter, das die Gäste auf die wenigen Gesellschaftsräume zusammendrängte, späterhin erklärte.

Die erste Nacht verlief ziemlich unruhig, was sicherlich auf die neuen Eindrücke zurückzuführen war, in der zweiten Nacht schlief ich nur noch fünf Stunden, und von der dritten ab mußte ich mich im Durchschnitt mit vier Stunden Schlaf begnügen; ich hatte also den ersten greifbaren Erfolg meines Aufenthaltes zu verzeichnen: mein guter, gesunder Schlaf war dahin! In dieser Beziehung konnte ich mich aber mit dem größten Teil meiner Leidensgenossen trösten, da fast alle dieselbe Klage vorbrachten.

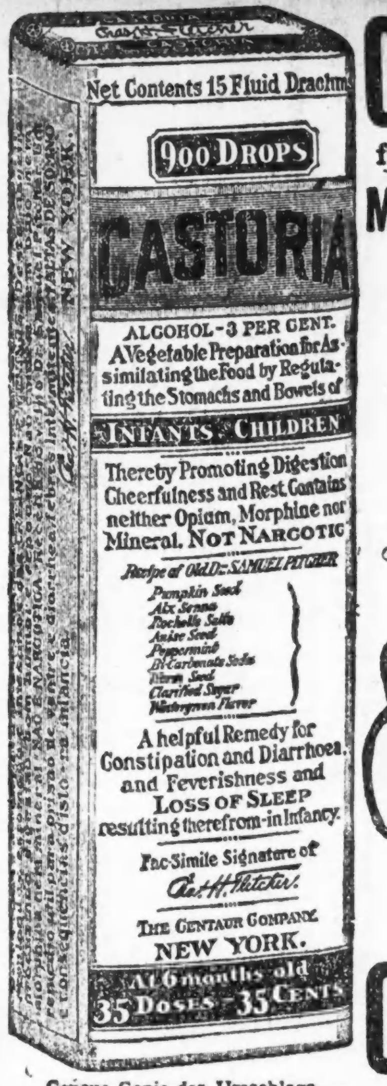
Auf Anraten des Arztes hatte ich den Vorzug, mit einigen anderen vegetarisch speisen zu dürfen.

Da man im Juli nicht gut verlangen kann, daß nur frische Gemüse serviert werden, bekamen wir fast ausschließlich Konserven, die nach Ansicht der Köchin viel besser als frisches Gemüse sind. Wir erhielten daher auch die schönsten großen dicken und harten Erbsen und nicht etwa die minderwertigen kleinen süßen Zuckerschoten, an denen man sich nicht einmal satt essen konnte! Auch für Abwechslung der Speisen war im Allgemeinen recht gut gesorgt; während es mittags harte Eier gab, wurden abends Rühreier serviert, mittags gab es Kirschen und Pflaumen, abends dafür Pflaumen und Kirschen, und dergleichen Genüsse mehr.

Trotz all dieser kleinen Ueberraschungen war mein Humor zunächst nicht klein zu bekommen, und nicht nur meine nächste Umgebung, sondern auch die Nachbartische ließen sich von meinen Scherzen mit hinreißen.

Leider sollte aber diese Freude nicht allzu lange dauern. Meine Stimmung wurde immer gedrückter, die Lust zu scherzen verging mir immer mehr, und nach vierzehn Tagen war der zweite große Erfolg zu verzeichnen: Gott ergeben fügte ich mich der Hausordnung, der Küche, den Anordnungen der Aerzte und dem Willen meiner Leidensgefährten: Ich hatte eben auch einen Klaps; einen Klaps, den entweder die Gäste schon mitgebracht hatten oder den die armen Menschen ebenso wie ich mit tötlicher Sicherheit nach kurzer Zeit an Ort und Stelle bekamen. Weshalb wären wir denn auch sonst in der Klapsbude gewesen? oder hatte auf dem Service das Monogramm „K. B." eine andere Bedeutung?

Liebe, gute Menschen waren aber dort vereinigt, und in dem Ton, der von der Leitung ausging, war der Verkehr unter einander freundlich, liebe- und teilnahmsvoll, dabei stets vornehm, wenn auch ungezwungen!



Genaue Copie des Umschlags.

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Mütter wissen, dass echtes Castoria

Stets die Unterschrift Trägt von

In Gebrauch Seit Mehr Als Dreissig Jahren

CASTORIA

THE CENTAUR COMPANY, NEW YORK CITY.

Vollkommenes Augenlicht

ist es, was wir Euch geben. Leidet Ihr an Kopfweh oder laufen die Buchstaben beim Lesen durcheinander? Seid Ihr schläfrig oder brennen Eure Augen nach dem Lesen oder Nähen? Alles dies sind Symptome von Augendefekten. Wir beseitigen alle Augenbeschwerden gänzlich und auf wissenschaftliche Weise.

Ueber 40,000 befriedigte Kunden sind genügender Beweis unserer Fähigkeit, für Eure Augen umfassend zu sorgen; unsere Preise sind mäßig und wir garantiren vollständige Zufriedenheit.

Schroeder 801—803 Milwaukee Ave. Cor. Chicago Ave.

Dritter Floor, benutzt den Fahrstuhl.

0923sdbl

Mode = Neuheiten.

Eigendienst der „Abendpost".

Kleidmuster.

Größe 36 erfordert 5 1/4 Yards 36 Zoll breites und 7/8 Yard weißes, 18 Zoll breites Material; 1 3/4 Yard Zwischenbesatz und 12 1/2 Yds. Spitze für den Kragen sowie 1 Yard 20 Zoll breite Seide für Manschetten undm Schärpe.

Schnittmuster Nr. 8909. 5 Größen: 36 bis 44 Zoll Brustweite.

Dieses Kleid kann leicht erweitert werden, da es vorn übereinandergeschlagen ist. Man besetzt den Fichu-Kragen von Mull oder Organdie mit Spitze und läßt ihn bis zum Gürtel reichen. Der an der Taille gefältelte Rock mißt am unteren Rand 2 1/4 Yards.

Schnittmuster sind unter Angabe der gewünschten Größe und der betreffenden Nummer gegen Einsendung von 10 Cents zu beziehen durch die „Modeabteilung" der „Abendpost", 223 West Washington Str., Chicago, Ill. Checks und „Money Orders" sollten auf „The Abendpost Co." ausgestellt werden.

— Vor dem Pump. — Onkel (zum Neffen, der auf dem Stuhle unruhig hin und her rückt): „Was hast du denn?" — Neffe: „Nichts hab' ich halt wieder, Onkel."

Deutsche Sprache, deutsches Lied.

In der Wicker Park Halle wird morgen wichtige Kundgebung stattfinden

Kauft Kriegssparmarken.

In Gegenwart von Vertretern der Regierung werden deutsche Reden gehalten und deutsche Lieder gesungen werden. — Das aufgestellte Programm.

In einer längeren Sitzung hat der aus den Herren John Koelling, Leopold Neumann, Wm. Arens, August Lueders, John Stelk, Albert Wehrwein, Max Hirsch, Ferdinand Rixmann, Joseph Sieben und Charles Kautz bestehende vorbereitende Ausschuß heute das eingehende Programm für die Massenversammlung festgestellt, welche unter den Auspizien des nationalen Kriegssparmarken-Ausschusses auf morgen Abend in die Wicker Park Halle, North Ave., nahe Milwaukee Ave., einberufen worden ist, und hat die vorzulegenden Beschlußanträge erörtert. Ihr Zweck ist, wie bereits in dem Aufrufe des Ausschusses bekannt gegeben wurde, der, die amerikanischen Bürger deutscher Abkunft von Chicago zu noch nachdrücklicherer Betätigung in Sachen der Kriegssparmarken anzuspornen. Bei diesen ist es ja nicht, wie bei den Freiheitsanleihen, eine kurze und energische Kampagne, in deren Verlauf die Arbeit getan sein muß, sondern es ist eine monatelange, ja während der Dauer des Krieges tatsächlich ununterbrochene Tätigkeit, der alle Bürger ihre volle Aufmerksamkeit widmen müssen. Alles, was irgendwie von den Ausgaben erspart werden kann, in Kriegssparmarken anzulegen, damit das baare Geld auf diese Weise von der Regierung für den Aufbau und die Erhaltung der Armee angewendet werden kann, in der so viele Amerikaner deutschen Stammes ihre Pflicht gegen ihr Land getreulich erfüllen, das ist der Grundsatz, nach dem alle Bürger jetzt vorgehen müssen. In dieser Beziehung haben die Bürger deutschen Stammes schon bisher sehr viel getan. Allein damit sie in dieser Tätigkeit nicht nachlassen und auch, damit sie so ausgeübt wird, daß sie als ein Beweis der unbedingten Loyalität der Sparer deutscher Abkunft erscheint und als solche allgemein bekannt wird, ist die Aufgabe der Massenversammlung.

In Gegenwart, unter Mitwirkung und mit voller Zustimmung von Männern wie Martin A. Ryerson, dem Illinois Staatsdirektor für Kriegssparmarken und von Samuel Insull, dem Obmann des staatlichen Verteidigungsrates, werden bei dieser Versammlung in deutscher Sprache Reden gehalten und Lieder gesungen werden. Das ist wohl ein hinreichender Grund, diese Versammlung als eine der bedeutungsvollsten anzusehen, die im Verlaufe des Krieges bisher hier abgehalten worden sind. Dieser Bedeutung sollte auch der Besuch seitens aller Bürger deutschen Stammes entsprechen. Gegenseitiges Vertrauen wieder herzustellen ist nur möglich, wenn man sich begegnet und freimütig sich zu der Sache des Landes bekennt, ohne deswegen die wertvollen Güter, deren Erhaltung mit der Frage des unzweifelhaften Patriotismus nichts zu tun hat, preiszugeben. Die Anwesenden nichtdeutschen Stammes werden damit die besten Befürworter jener Maßnahmen werden, die dann den ungerechtfertigten Angriffen auf die deutsche Sprache, auf die deutschen Zeitungen und auf das deutsche Lied ein Ende machen werden.

Nachstehend das ausführliche Programm. Von den Reden werden nach den bisherigen Plänen die des Richters Stelk teilweise englisch und teilweise deutsch, und die der Herren Huttmann und Neumann ganz in deutscher Sprache gehalten werden.

1. „The Star Spangled Banner", die Versammlung.
2. Ansprache des Richter John Stelk, Vorsitzer der deutschen Abteilung des Kriegssparmarkenausschusses für Illinois.
3. Ansprache des Staatsdirektors für Kriegssparmarken Martin A. Ryerson.
4. Deutsche Lieder, gesungen von den Vereinigten Sängern:
   „Das ist der Tag des Herrn."
   „Sonntag ist's."
   „Im Krug zum grünen Kranze".
5. Lieder, gesungen von Fräulein Lucy Hempe, begleitet von der Pianistin Frl. Blanche Van Luren:
   „Gretchen am Spinnrad", Schubert.
   „Haideröslein", Schubert.
   „Lo, Hear the gentle Lark", Bishop.
   „The last Rose of Summer," Moore.
6. Ansprache des Vertreters der Vereinigten Sänger, Henry H. Huttmann.
7. Ansprache des Sekretärs der deutschen Abteilung des Kriegssparmarkenausschusses für Illinois, Leopold Neumann.
8. Ansprache des Professor Shailor Matthews, Sekretär des Kriegssparmarkenausschusses von Illinois.
9. Beschlußfassungen.
10. „America", die Versammlung.

Der Ausschuß bittet im Interesse eines würdigen Verlaufes der Versammlung um pünktliches Erscheinen, da bei der vielleicht hohen Temperatur des Tages das Programm schnell und pünktlich abgewickelt werden soll. Niemand aber soll sich durch die Hitze vom Kommen abhalten lassen. Der Gedanke daran, was die Soldaten im Felde auszuhalten haben, sollte es jedermann als eine geringe Strapaze erscheinen lassen, selbst wenn es sehr warm sein sollte, sich an dieser überaus wichtigen Kundgebung zu beteiligen.

— Beweis. — Richter: „Wie kamen Sie dazu, in der Buchhandlung gerade den „Schiller" zu stehlen?" — Angeklagter (schwärmerisch): „Herr Richter, Schiller ist mein Lieblingsdichter; der hat mich immer zu Schönem und Edlem begeistert!"

Leset die „Sonntagpost".

Aufruf an Sänger!

In unserer letzten Delegatenversammlung wurde einstimmig beschlossen, daß wir uns an der morgen, Mittwoch Abend, dem 14. August, in der Wicker Park Halle, 2040 W. North Ave., abzuhaltenden deutschen Massenversammlung in voller Stärke beteiligen. Folgende Lieder werden gesungen:

„Star Spangled Banner."
„Das ist der Tag des Herrn."
„Sonntag ist's."
„Im Krug zum grünen Kranze."
„America."

In dieser Massenversammlung werden Vertreter der Regierung zu uns sprechen und wir durch deutsche Redner der Regierung unsere Antwort geben, den Beamten klarlegen, wie es um uns Amerikaner von deutscher Abkunft steht: daß wir unbedingt unsere deutsche Sprache und das deutsche Lied hier weiterpflegen wollen, daß unser deutsches Vereinsleben nicht gestört wird, und daß die fortwährenden Hetzereien in der englischen Presse aufhören.

Da nun der Erfolg dieser Massenversammlung unbedingt von dem Besuch und dem Eindruck, den wir auf die Regierungsvertreter machen, ankommt, so ist es notwendig, daß wir Mann für Mann erscheinen. Bringt Eure Freunde und Bekannte mit, laßt uns die Wicker Park Halle überfüllen bis zum Dach!

Die Sänger nehmen Platz auf den ersten 15 Reihen Stühlen vor der Bühne. Kommt pünktlich um 8 Uhr.

Ver. Männerchöre:
Aug. Lueders, Sekr.
Ver. Sänger:
Max Hirsch, Sekr.

Ein weiterer heißer Tag.

Der Tropenglut eine Reihe von Menschenleben zum Opfer gefallen.

Als gestern mittag der Wind plötzlich nach dem Südwesten umschlug, begann das Quecksilber im Wärmemesser mit beängstigender Schnelligkeit emporzuklettern, bis es, um halb vier Uhr nachmittags, auf 101 Grad stand.

Vor dieser Backofenglut suchten Tausende und Abertausende in den öffentlichen Parkanlagen und am Seeufer und auf den Badestränden Schutz.

Die Hitze hat auch heute noch angehalten, wennschon sie nicht ganz so drückend war wie gestern. Für morgen wird kühleres Wetter angesagt.

Beim Baden im See, am Fuße der 51. Straße, wären Frl. Edith Gough, Nr. 4602 Lake Park Avenue, und Frl. Madeline O'Hare, Nr. 1227 Ost 47. Straße, ertrunken, wenn nicht der Strandwärter James Keeley mit eigener Lebensgefahr die schon Ohnmächtigen gerettet hätte.

Robert Gibbons, Nr. 1909 Wolfram Straße, wurde von der Hitze übermannt. Er starb während seiner Ueberführung nach dem Alexianerhospital.

Der Handlungsreisende David T. Nutle aus New York City ist in seinem Zimmer im Morrison Hotel einem Herzleiden erlegen. Der Tod wurde aber durch die Hitze beschleunigt.

In seiner Koje auf dem Dampfer „North American", wo er als Matrose bedienstet war, wurde der 40jährige, Nr. 728 S. Ada Straße, wohnhafte Rudolph Falla tot aufgefunden. Anscheinend erlag er einem Hitzschlag.

T. Shea, 42 Jahre alt, wurde gestern abend in seiner Wohnung, 2654 Warren Avenue, übermannt. Man schaffte ihn nach dem County Hospital, wo er heute früh starb.

Edward Burke, 50 Jahre alt, ist im Aetna Hotel, 645 West Madison Straße, einem Hitzschlag erlegen.

Von der Hitze übermannt wurden ferner:

Joseph Jones, 50 Jahre alt, Nr. 701 N. Dearborn Str., vor dem Hause Nr. 530 N. State Str. Er hat Aufnahme im Passavanthospital gefunden.

Wm. Bason, 34 Jahre alt, Nr. 3701 Drake Ave., hinter dem Hause Nr. 4545 Broadway. Der Mann befindet sich in seiner Wohnung in ärztlicher Behandlung.

Hazel Bont, fünf Jahre alt, in der elterlichen Wohnung, 2350 Washington Boulevard; fand Aufnahme im County Hospital.

John Murphy, an 63. Straße und Stoney Island Avenue wohnhaft, an 45. Straße und Woodlawn Ave.

Francis Pappas, Nr. 341 O. 116. Straße, vor dem Hause Nr. 11540 Front Straße.

Oscar Ellison, Nr. 2143 Ogden Avenue, an Taylor Straße und Plymouth Court.

Zwei Frauen halfen ihnen.

Ihre Verehrer haben nicht weniger als 15 Raubüberfälle verübt.

Nach einer längeren Jagd wurden gestern Joseph Young, Nr. 823 W. 50. Straße, und John Ryan, Nr. 654 W. 61. Straße, in Haft genommen. Sie sind geständig, in den letzten Wochen 15 Ueberfälle verübt zu haben und machten zwei Frauen namhaft, die angeblich mit ihnen zusammengearbeitet haben sollen. Ihren Namen sind Louise Swanson und Edna Wilson, beide Nr. 5123 Wentworth Ave. wohnhaft. Als weitere angebliche Spießgesellen nannten sie Harry Syndall, Nr. 715 W. 48. Straße, Willard Confidine, Nr. 752 W. 59. Straße, und Ralph Sheldon, Nr. 4860 Wentworth Ave. Sie alle wurden dann in Haft genommen. Ryan und Young wurden bereits von Opfern identifiziert. Die Gefangenen gaben zu, Dr. J. D. Taylor, Nr. 7307 Stewart Ave., entführt und beraubt zu haben. Sie erklären, daß sie einen Harold Gregg, Nr. 811 W. 50. Place gehörigen Kraftwagen zu ihren Ueberfällen benutzten. Den Kraftwagen stahlen sie jeden Abend und brachten ihn morgens wieder zurück.

Der Kellner Michael Johnston, Nr. 834 Dakin Straße, und der Schmuckwarenhändler Sidney Rasen, Nr. 1020 W. 47. Straße, wurden auf Ersuchen von Bessie Patten, Nr. 834 Dakin Straße, in Haft genommen. Sie beschuldigt Johnston, ihr ein Paar Diamantringe gestohlen zu haben und erklärt, daß Rasen die Schmuckstücke, allerdings umgearbeitet, in seinem Besitz hat. Johnston gab zu, die Sachen an Rasen für $115 verkauft zu haben.

Der Sturm im Orchester.

Regierung glaubt schwere Beweise gegen Steindel zu haben.

Hilfsbundesanwalt Borrelli fuhr gestern mit dem Verhör von Mitgliedern des Chicagoer Symphonieorchesters über deren Loyalität fort. Verhört wurden der Flötist Alfred Quensel, der Bratschespieler Otto Hasselbach, der Flötist Kurt Baumbach, der Violinist Henry Wölfel und andere, darunter auch wieder der Cellist Bruno Steindel, sowie Albert Ulrich, Trompeter und Geschäftsführer des Orchesters. Nach dem Verhör sagte Herr Borrelli, die Aussagen, wenn wahr, schienen zu genügen, die Ausbürgerung Steindels und seine Internierung zu rechtfertigen.

Der Flötenspieler Julius Furman behauptete, Steindel habe sich einem Schüler gegenüber gebrüstet, Furman „die Hölle heiß gemacht zu haben", weil er beim Spiel der Marseillaise aufgestanden sei. Steindel bestritt das. Nach Furmans Aussagen hat Baumbach gesagt: „Wie kann Amerika eine Million Mann nach Frankreich schicken? Sollen sie hinüberschwimmen?" Quensel soll eine Aeußerung eines Vierminutenredners als „Bluff" erklärt, und Wölfel soll gesagt haben, falls Deutschland den Krieg verliere, würde er Selbstmord begehen.

Ulrich sagte, er sei seit 1878 amerikanischer Bürger, habe einen Sohn bei der Flotte und sei durchaus loyal. Von den 91 Orchestermitgliedern seien 88 amerikanische Bürger, und zwei von den anderen dreien würden es sein, wenn nicht der Krieg dazwischen gekommen wäre. Illoyale Reden hätte er im Orchester nie gehört.

Noch gut abgelaufen.

Milchablieferungswagen von Eisenbahnzug zertrümmert.

An der Ridgeland Ave.-Kreuzung der Great Western Bahn wurde heute früh in dem benachbarten Oak Park ein Ablieferungswagen der Borden Milk Company von einem heranbrausenden Zuge erfaßt. Eines der Pferde wurde auf der Stelle getötet und das andere so schwer verletzt, daß es erschossen werden mußte. Der Kutscher Frank Korneidel, Nr. 101 N. Cuyler Avenue, Oak Park, wohnhaft, sprang im letzten Augenblick ab und kam mit unbedeutenden Abschürfungen davon. Wie es heißt, ist der Unfall darauf zurückzuführen, daß die Bahnschranke nicht vorschriftsmäßig geschlossen war.

O'Connell leitet Kampagne.

Wird den Kampf für die nochmalige Nomination Senator Lewis' führen.

William L. O'Connell ernannte gestern den Kampagneausschuß, der die Kampagne Bundessenator Jas. Hamilton Lewis' während seiner Abwesenheit in Europa führen wird. Gleichzeitig widersprach er energisch der Behauptung der Faktion Sullivan, welche die reguläre demokratische Organisation kontrolliert, daß sie die Kampagne für die nochmalige Nomination des Senators führen wird. Er erklärte, Senator Lewis habe ihn vor seiner Abreise ersucht, die Kampagne zu führen. Der Kampagneausschuß, der sich der Interessen des Senators annehmen wird, setzt sich aus William L. O'Connell, C. H. Harrison, E. F. Dunne Milton Florsheim und John Nering, alle von Chicago, Fred Kern, Belleville, Arthur Charles, Carmi, Vorsitzenden der staatlichen Parteileitung, R. F. Carr, Highland Park, und Robert R. Ward, Benton, zusammen. Der Ausschuß wird von Zeit zu Zeit vergrößert werden. O'Connell hat ein Hauptquartier im Hotel La Salle eröffnet.

Hatten genug vom Leben.

Frau M. Wokozki und Allen Compton versuchten sich den Hals abzuschneiden.

Durch langwierige Krankheit zur Verzweiflung getrieben, versuchte die 27jährige Frau Mary Wokozki, 1740 West 17. Straße, ihrem Leben ein Ende zu machen, indem sie sich mit einem Rasiermesser die Kehle durchschnitt. Sie liegt in bedenklichem Zustand im County Hospital darnieder.

In einem Anfalle von Wahnsinn durchschnitt sich gestern in seiner Wohnung, Nr. 4015 Lake Park Ave., der 60jährige Allen Compton mit einem Rasiermesser den Hals und beide Pulsadern. Im St. Lukas Hospital, wohin er überführt wurde, wird sein Zustand für hoffnungslos gehalten.

In einem Anfall von Schwermut trank der 27 Jahre alte Rabie Harris, 3409 West 61. Straße, Karbolsäure. Er ringt im Arbeitshaushospital mit dem Tode.

In selbstmörderischer Absicht drehte der 69 Jahre alte Schlosser August Anderson, 2829 West Polk Straße, gestern nachmittag in seinem Schlafzimmer das Gas an. Er wurde rechtzeitig aufgefunden und nach dem County Hospital überführt.

Der Blick aus den Hinterfenstern.

Die Schwestern Smyth wollen gar vieles, sonst Verborgenes gesehen haben.

Die Geschwister Mary, Eliza und Genevieve Smyth, Nr. 5915 Sheridan Road, beschwerten sich bei der Polizei darüber, daß Personen, die von den Hinterfenstern der Wohnung zu überblickenden Thorndale-Avenue Badestrand benutzten, zumeist allzu dürftig bekleidet seien, und daß einzegne „schamlose Weiber" sich nicht entblödet hätten, sich auf dem Hofe der Wohnung zu entkleiden. Daß das nicht mehr geschieht, dafür wird jetzt die Polizei sorgen. Wenn aber die Schwestern Smyth Anstoß an den Kostümen der Badenden nehmen, so kann ihnen Niemand helfen, es sei denn, daß sie sich selbst zu dem heroischen Entschluß aufschwingen, nicht mehr auf den Strand hinauszublicken.

Zu viel verlangt.

Richter nimmt sich geplagten Ehemannes an. — Treulosigkeit Scheidungsgrund.

„Ich schulde der Bank $500, habe andere Verpflichtungen und jetzt in der „toten Saison" genug zu kratzen, um meiner ehemaligen Frau $35 den Monat Nährgeld zu bezahlen. Daß ich ihr da noch $250 bezahlen soll, ist unmöglich. Ich kann nicht mehr borgen." Also verteidigte sich heute vor Richter Pam der Kundenschneider Charles Newman gegen den Antrag seiner einstigen Gattin, einer reifen Schönheit, ihn wegen Gerichtsmißachtung ins Countygefängniß zu stecken. Die Frau hatte vor fünf Monaten wegen Ehebruchs die Scheidung erwirkt. Newman hat vor vier Wochen seine Geliebte, derentwegen sein erstes Eheglück in Trümmer ging, geheiratet. „Das ist ungesetzlich, er hätte zwei Jahr. warten müssen," warf der Anwalt der Frau ein. „Meine Frau sieht Mutterfreuden entgegen," antwortete Newman. „Es nützt der Antragstellerin doch nichts, dem Mann seine Erwerbsmöglichkeit zu entziehen, dann kann er doch auch kein Nährgeld mehr bezahlen," warf der Richter ein. Frau Newman Nr. 1 hat seit der Scheidung etwa $1300 erhalten und besitzt ein Zinshaus. Ihr Anwalt erhielt schließlich vom Richter die Erlaubnis, ihm Beweise vorzulegen, daß Newman sein Vermögen verheimliche und jetzt und nicht erst im Oktober, wie er gelobte, die schuldige Summe bezahlen solle.

Niels C. Jenson hatte am 14. März 1893 hier seine Kristine als eheliches Gemahl heimgeführt und sie hatte ihm drei Kinder geschenkt, Ella, 23, Josuha, 13, und Dorothy, 11 Jahre alt. Am 1. August 1907 hatte die Frau sich vom Gatten getrennt und die beiden jüngeren, damals ganz kleinen, Kinder mitgenommen. Niels hat heute auf Lösung des ungesunden Verhältnisses angetragen.

Alberta Delaplane hatte sich am 11. November 1911 mit Frederick C. Nutzen verheiratet, ihn aber bereits anderthalb Jahre darauf, angeblich ohne Grund, verlassen, wie er in seinem Scheidungsgesuch angibt. Die Ehe war kinderlos.

„George" heißt der, dessenwegen Grant Greer auf Scheidung von seiner Bessie anträgt. Weihnachten 1916 hatten sie in West Station, Miss., geheiratet und schon zehn Wochen später war das „Malör" geschehen.

Ethel Hall trennte sich im Februar 1914, angeblich ohne Grund, von ihrem Robert, den sie im Juli 1910 zum Gatten genommen hatte. Er klagt; keine Kinder.

Leo H. Beebe wird von seiner besseren Hälfte Frences, der er am 21. Juli 1916 am Traualtar die Treue gelobt hatte, in ihrer Scheidungsklage bezichtigt, sich mit June Stanley und anderen gefälligen „Dämlichkeiten" vergangen zu haben, so daß das Ehepaar schon im November jenes Jahres auseinanderging.

Am 22. letzten Monats hatte Louise Sniffin ihren William, den sie am 28. April 1916 in Crown Point geheiratet hatte, verlassen. Grobe Mißhandlungen gibt sie als Scheidungsgrun' an. Keine Kinde.

Mair Shapiro soll seine Sarah, seit dem 8. Mai 1910 seine Gattin, am 15. Juni 1916 treulos verlassen haben und mit Ray Racek in wilder Ehe zusammenleben, wie Sarah in ihrem Scheidungsgesuch versichert. Er besitzt Konzessionen in der White City und verdient jährlich $5000, hat überdies eine reichhaltige Münzensammlung auf der Bank hinterlegt, weshalb die Klägerin dementsprechend Nährgeld verlangt. Sie liegt seit Monaten krank im St. Elisabeth-Hospital.

Samuel und Mary Cewulka feierten ihre Hochzeit am 24. Februar 1903 in Johnstown, Pa. Im März 1916 siedelte Mary nach Passaic, N. J., über; Samuel hat den Antrag auf Scheidung gestellt. Kinder haben sie nicht.

Mary B. Speechley wurde im letzten März nach zehnjähriger Ehe mit ihren beiden kleinen Knaben im Stich gelassen. Ehebruch mit Lillian Madiso und anderen Frauen wirft Mary dem Gatten vor. Er verdient monatlich $135 an der Hochbahn; die Frau verlangt außer der Scheidung Nährgeld.

Ellen A. Harris, 917 Ost 47. Straße, bezichtigt den Gatten, Wm. A. Harris, angeblich Präsident der Union Interior Finish Co., des Umganges mit der Krankenpflegerin Vera Wheeler, 5903 Michigan Boulevard, die zur Pflege von Harris' Schwägerin in das damalige Heim der Familie, 5901 Michigan Boulevard, gekommen war. Von den drei Kindern der Eheleute Harris steht der Sohn in Frankreich; dessen Töchterchen ist bei Frau Harris. Diese hat auf Scheidung und Nährgeld angetragen.

Verräterische Zeilen.

Bill Haywoods Ansichten über den Beruf eines Soldaten.

Regierungsanwalt Nebeker und William D. Haywood fochten in der gestrigen Verhandlung des J. W. W.-Prozesses den ganzen Tag hindurch ein Duell. Der Eine war u. a. bestrebt, den Andern auf kriegsfeindliche Propaganda festzunageln, und in einem Falle, am Nachmittag, gelang ihm das auch. Haywood mußte zugeben, die folgenden Sätze niedergeschrieben zu haben:

„Tretet in das Heer oder die Flotte. Beichtet. Seid bereit zu sterben. Es ist besser, ein Verräter an einem Lande zu sein, als ein Verräter an seiner Klasse. Ein lebendiger Soldat ist ein Nichtstuer. Ein toter Soldat ist ein Held. Warum Soldaten sein? Seid Männer. Schließt euch den J. W. W. an und kämpft für euch und eure Klasse. Ein Polizist ist ein Eiterbläschen, ein Soldat ein Geschwür am Körper des Gemeinwesens, beide sind Produkte eines kranken Systems. Ein Soldat ist der Mann hinter dem Geschütz, aber der Mann hinter dem Geschütz hat Schuld am Kriege."

Haywood glaubt, diese Sätze im Jahre 1916 geschrieben zu haben, aber in seinen Reden verwendet hat er sie schon seit sechs oder acht Jahren. Er bestritt zwar, daß der Vollziehungsausschuß den Mitgliedern je geraten, sich der Aushebung zu widersetzen, er mußte aber zugestehen, daß in einem aus dem Hauptquartier stammenden Briefe steht, es sei nichts versäumt worden, den Mitgliedern zu helfen, welche wegen Versäumnis der Registrirung verhaftet worden seien. Die Mitglieder, erläuterte Haywood, hätten nicht Soldaten werden, aber in den Industrien arbeiten wollen. Als ihm vorgehalten wurde, daß ein gewisser Schmidt von der Mitgliederliste gestrichen worden ist, weil er in die Armee getreten war, erklärte Haywood, daß Soldaten nicht unbedingt ausgestoßen würden, aber aufhörten, Mitglieder zu sein, weil sie nicht länger Industriearbeiter seien.

Haywood wurde heute vom Verteidiger Vanderveer über viele Dinge befragt. U. a. über die Streiks der J. W. W. im Nordwesten und ihre Erledigung, dann über eine Sitzung des Vollziehungsausschusses, die im Juli 1917 abgehalten wurde und in welcher man eine an die Mitglieder zu richtende Kundgebung über den Krieg besprach. Die Kundgebung, die sich gegen den Krieg richtete, wurde zwar angenommen, doch niemals veröffentlicht, denn Haywood zerriß sie schließlich, nachdem er dagegen gesprochen und erklärt hatte, daß sie das Verderben der Organisation zur Folge haben würde.

Haywood berichtete dann, daß die große Zunahme an Mitgliedern sich von der Organisation der Landarbeiter im Jahre 1915 herschreibe. Im August 1917 seien mehr „Delegaten", d. h. Agitatoren, im Felde gewesen, als die Organisation zwei Jahre vorher Mitglieder gehabt habe. Die 5000 Delegaten seien nicht bezahlt worden, sondern hätten ihren Lebensunterhalt sich selbst erworben.

Nach dem Vanderveer aus der „Solidarity" einen Aufsatz über die Flagge und den Patriotismus vorgelesen, erklärte Haywood, daß die kapitalistische Klasse die Flagge „gestohlen' habe und sie zu ihren selbstischen Zwecken benutze, als Reklame für ihre Waaren, für die Politiker und alles Mögliche.

J. W. W. verhaftet.

Wurden beim Anarchistenstreifzug auch mitgenommen.

Bei dem Streifzug gegen das anarchistische Hauptquartier 818 S. Morgan Str., von dem gestern berichtet wurde, sind auch zwei J. W. W. verhaftet worden, Emanuel Rey, einer der Angeklagten vor Richter Landis, und Edward Parades, der dort als Zeuge vernommen wurde. Bei der Prüfung der beschlagnahmten Papiere soll sich herausgestellt haben, daß die anarchistische Bewegung ihren Mittelpunkt in einem Fünferausschuß in New York hat, und daß dieser Ausschuß sich im Verkehr mit auswärtigen Genossen eines geheimen Verständigungsmittels bediente. Den Genossen wurden anscheinend harmlose Gedichte geschickt, in denen aber für die Kundigen, die den Schlüssel des Geheimnisses besaßen, Botschaften enthalten waren.

* Die Leiche des Sonntag abend am Fuße der Diversey Ave. im See ertrunkenen Edward Jacobson, Nr. 3046 W. North Ave., ist gestern geborgen worden.

— Sehr anständig. — „Du, es kommt mir vor, als ob deine Tochter sich von dem Klavierlehrer küssen läßt!" — „Ja, das mag sein; aber er ist ein sehr anständiger Kerl, er tut das nur außerhalb der Stunde!"

Präsident kommt.

Sagt Besuch in Chicago zu, wenn nichts dazwischen kommt.

Kampagne der Heilsarmee.

Sie hat am ersten Tag $250,000 für den Kriegsfonds ergeben. — Jüdische Bäcker versprechen, während des Krieges kein Weizenbrot mehr zu backen.

Präsident Wilson wird, wie er Samuel Gompers, dem Haupt des nationalen Gewerkschaftsrats, brieflich mitgeteilt hat, der patriotischen Kundgebung der organisierten Arbeiterschaft, die für den Arbeiterfeiertag in Chicago geplant ist, beiwohnen, wenn seine Geschäfte in Washington dies erlauben. Eine Abschrift dieses Schreibens ging gestern Sekretär E. N. Nockels vom hiesigen Gewerkschaftsrat zu. „Ich habe sehr viel an die Feier des Arbeitertages in Chicago gedacht", führt der Präsident in seinem Schreiben aus, „und ich wünsche von Herzen, anwesend sein zu können, wenn es möglich sein sollte, aber ich wage nicht, wie Sie wissen, Hoffnungen zu erwecken, da ich nie weiß von einem Tag zum anderen, ob ich von Washington abwesend sein kann. Ich kann daher für den Augenblick nur sagen, daß ich die Sache im Auge behalten werde, daß sie mich interessiert und daß ich mit ihr sympathisiere."

Gompers selbst schrieb, er glaube, der Präsident würde, wenn es irgend möglich sei, sich hier einfinden, und riet, daß die Arbeiterschaft alle anderen Fragen beiseite schiebe und den Tag zu einem Galatag für die organisierte Arbeiterschaft mache.

Simon O'Donnell, Präsident des Baugewerkschaftsrats, wird heute aus Washington zurückkehren, wohin er sich begeben hatte, um den Präsidenten einzuladen. Er ließ seine Kollegen hier wissen, daß eine Anzahl Kabinetsmitglieder den Präsidenten begleiten würden, wenn er hierher käme.

Kriegsausstellung im Grant Park.

Mehr als eine Million Eintrittskarten für die Kriegsausstellung der Bundesregierung, die vom 2. bis zum 15. September im Grant Park stattfinden wird, sind zum Verkauf gestellt worden. Sie kosten 25c das Stück, nach dem 2. September 50c. Ausgestellt werden Beutestücke, eine Nachbildung eines Stücks des zwischen den feindlichen Linien liegenden Geländes, ein Truppenübungslager und die Beute, die die amerikanischen Truppen bei Cantigny gemacht haben. Letztere wird hier zum ersten Mal in den Ver. Staaten zur Schau gestellt werden.

Der gestrige erste Tag der Kampagne für den Kriegsfonds der Heilsarmee hat annähernd $250,000 ergeben. Gaben, die von verschiedenen Gewerben und Industrien eingingen, trugen viel dazu bei, die Straßensammlungen in die Höhe zu treiben. Während der Hauptverkehrsstunden am Mittag und Abend wurden auf den Straßen $25,000 die Stunde gesammelt. Frau G. M. Shirk, die Vorsitzende des Frauenausschusses, erließ einen Aufruf um freiwillige Hilfskräfte für die Straßenstände.

Bei einem Gabelfrühstück im Hotel La Salle wurden die folgenden größeren Beiträge bekannt gegeben:

Chicago Anwaltskammer	$10,000
Frau C. G. McCormick sr.	5,000
Frau C. H. McCormick	1,000
Chicago Shipbuilding Co.	1,000
Lord & Thomas	500
Angestellte der U. S. Gypsum Co.	125
Universal Portland Cement Co.	150
Cornell Wood Products	150
U. S. Expanded Metal	100

Morgen werden Vier-Minuten-Redner an die Gäste in den Chicagoer Hotels Ansprachen halten. Während der Ansprachen werden die Gäste nicht bedient, sondern Beiträge gesammelt werden.

Von heute mittag an wird täglich ein Kraftlastwagen mit Heilsarmeemädchen und Schauspielerinnen um die Mittagsstunde das Schleifenviertel durchfahren. Die Insassen werden zu Beiträgen auffordern.

Schaffen jüdisches Weizenbrot ab.

Die jüdischen Bäcker der Stadt beschlossen gestern, während des Kriegs Challus, ein Weizenbrot, das am Freitag gebacken und am Samstag gegessen wird, nicht mehr zu backen. Sie waren vor die Nahrungsmittelkontrolle geladen worden, um über Uebertretungen der Weizenvorschriften Auskunft zu geben. Sie erklärten, daß Chalus aus Weizen hergestellt werden müsse, zeigten sich aber bereit, das Backen dieser Art Brot einzustellen. Um dem Beschluß Nachdruck zu verschaffen, organisierten sie die Chicago Hebrew Merchant Backers Association und ernannten sofort einen Polizeiausschuß, der dem Beschluß Nachdruck verschaffen soll. Die Stadt wurde in neun Bezirke eingeteilt, in deren jedem der Polizeiausschuß darauf sehen wird, daß Chalus nicht mehr gebacken wird. G. N. Heinemann von der Bäckereiabteilung der Nahrungsmittelkontrolle versprach der neuen Vereinigung seine volle Unterstützung und erklärte, daß Uebertretungen der Verfügung mit Verlust der Bäckereilizens bestraft werden würden.

Kampagne für 4. Freiheitsanleihe.

Charles H. Schweppe, der Leiter der Kampagne für die 4. Freiheitsanleihe im 7. Bundesreservebankbezirk, machte gestern die Namen derer bekannt, die ihm in der Kampagne zur Seite stehen werden. Sie sind:

James L. Martin, Hilfskampagneleiter.
Frederick Merritt, Sekretär.
Frl. Grace Dixon, Frauenabteilung.
Ben F. McCutcheon, Preßabteilung.
H. P. Chandler, Rednerabteilung.
C. W. Folds, Leiter der Verkaufsabteilung für Chicago und Cook County.
Heman Gifford, Leiter der Verkaufsabteilung für Illinois.
W. H. Wade, für Illinois.
C. H. McNider, für Iowa.
F. R. Fenton, für Michigan.
E. J. Kearney, für Wisconsin.
Felix Streyckmans, fremdsprachige Abteilung.

Bruch- und Stützbänder jeder Art
Gummistrümpfe und Verbände
für Unterleib und gegen Mißgestaltungen. Künstliche Arme und Beine. Expert Fitters für Männer und Damen. — Offen bis 6:30 Uhr Abends; Sonntags von 9 bis 12 Uhr Vormittags. Etablirt seit 58 Jahren.
Fabrikpreise
HOTTINGER 801-803 Milwaukee Ave.
Ecke Chicago Ave. Telephon: Monroe 2697
Anpassen und Verkaufen erfolgt nur in unserem Verkaufsraum, 6. Floor. (Benutzt den Fahrstuhl.) Nicht in der Apotheke.

Aus Vereinskreisen.

Der Harlem Männerchor von Forest Park erwählte in seiner Generalversammlung folgende Beamte: Präsident, Dr. A. Sommerfeld; Vizepräsident, Louis Mieling; Sekretär, Wm. Meier, Nr. 116 15. Ave., Maywood; Schatzmeister, Aug. Thode; Finanzsekretär, John Schaffert; Archivare, Ed. Meiselbach und L. Voigt; Bummelmajor, E. Leutner; Bummelschatzmeister, Chas. Jaenicke; Fahnenträger, M. Wille, E. Leutner; Dirigent, Karl Reckzeh; Vizedirigent, Geo. Vogel; Delegaten zu den Vereinigten Sängern von Chicago, Dr. O. Sommerfeld und E. Leutner; Delegaten zu den Verbündeten Vereinen, B. Heß und Aug. Reutz; Stimmführer: 1. Tenor, Wm. Meier; 2. Tenor, Aug. Schöpfer; 1. Baß, Wm. Genrich; 2. Baß, Wm. Kasper. Der Männerchor zählt zur Zeit hundertundsechs Mitglieder, wovon vier Mitglieder in der Bundesarmee dienen. Vizepräsident Louis Mieling feierte am 5. August seine silberne Hochzeit, dem Jubelpaar wurde ein Silberbecher mit Widmung überreicht.

Der Oldenburger Frauenverein veranstaltet morgen einen Ausflug nach der schönen städtischen Mole. Alle Mitglieder sind herzlich dazu eingeladen und werden ersucht, sich um 10 Uhr Vormittags am Ende der Grand Avenue-Linie zu versammeln. Es wird gebeten, etwas zu essen mitzubringen, Kaffee wird den Mitgliedern frei gereicht werden.

— Sommerfahrordnung. — Reisender: „Entschuldigen Sie, Herr Vorstand, sollte nicht der Zug nach der neuen Sommerfahrordnung bereits hier sein?" — Stationsvorstand: „Gewiß! — Aber er ist vier Stationen von hier im Schnee stecken geblieben!"

— Schrecklich. — Sommerfrischler (zum Schindelhofbauern, der sich seinen Kropf operieren ließ): „Nun, Schindelhofer, was habt Ihr jetzt für ein Gefühl?" — Schindelhofer: „Ach, schrecklich, schrecklich! Mir ist's immer, als ob ich irgendwo etwas vergessen hätt'!"

— Schreckenskind. — Reiche Braut (an ihrem Geburtstag): „Wie nett von dir, Kurt, daß du mir den Pelz geschenkt hast—doch, wie bist du gerade darauf gekommen?" — Kurt: „Papa hat gesagt: das Mädel mußt du warm halten."

— Die Hauptsache. — Pfarrer (am Krankenbett): „Schau, Naz, wie gut haben es wir Christenmenschen gegen die armen Heiden." — „Naz: „Ja, freili, Hochwürden — die ham ja net amal a Kirchweih!"

— Nicht alles ist Ballast, was einer auf seinem Lebensfluge auswirft, um höher zu steigen.

Kranke Leute!

Es kostet nichts, Dr. Roß wegen irgend einer Krankheit oder Schwäche zu konsultiren. Die neuesten Heilmethoden für Rheumatismus, Magen-, Leberleiden, Katarrh, Blutstörungen, ansteckende Krankheiten, Nervenschwäche, chronische, private u. alle Harnleiden. Das ausgezeichnete Heilmittel 914 (verbessertes 606) für die Heilung von Blutvergiftung. Dr. Roß' 25jährige praktische Erfahrung als Spezialist bietet den Kranken Sicherheit einer erfolgreichen und ehrlichen Behandlung.
Untersuchung frei. Dr. Roß berechnet so wenig, daß kein Kranker seinen Zustand zu vernachlässigen braucht.
Dr. B. M. ROSS, Spezialist,
Etablirt in Chicago 1892.
24 Jahre auf demselben alten Platz.
Ein graduirter und lizensirter Arzt seit 1882.
35 Süd Dearborn Straße
Ecke Monroe, Chicago.
im Crilly-Gebäude, Suites 506—507.
Nehmt Elevator zum 5. Floor.
Sprechstunden: Täglich von 9 Morgens bis 4 Nachm. und an Sonntagen von 10 Vorm. bis 1; auch Montag, Mittwoch, Freitag u. Samstag Abds. v. 7—8. Es wird deutsch gesprochen.
aug11,13,15,18,20,22,25,28,30

Sozialisten vertagen sich.

Nehmen keine Aenderung an der in St. Louis angenommenen Platform vor.

Die Konferenz der Sekretäre der sozialistischen staatlichen Vereinigungen kam gestern zum Abschluß. Sie nahm nicht, wie erwartet worden war, zu der Platform Stellung, die auf dem Nationalkonvent der Partei in St. Louis angenommen worden war, und nahm keine Aenderungen an ihr vor. Die Schlußsitzung war der Frage der Erhöhung der Mitgliedsbeiträge von 25 auf 50 Cents den Monat gewidmet, doch konnte keine Entscheidung getroffen werden, da derartige Fragen mittels Urabstimmung der Mitglieder entschieden werden müssen.

Bevorstehende Vergnügungen.

Der Damenverein Fidelia hält sein Piknik am kommenden Donnerstag, von 1 Uhr nachmittags an, im Eureka Park, Irving Park Blvd. und Bernard Str., ab. Der Eintritt kostet 15 Cents die Person. Das Komite hat unter der Leitung der beliebten Präsidentin Elisa Schoknecht keine Mühe gescheut, den Besuchern durch allerlei Unterhaltung, Tanz und Spiel vergnügte Stunden zu bereiten. Für schöne Kegelpreise, Erfrischungen und guten Imbiß ist bestens gesorgt.

Der Literarische und Wohltätigkeits-Verein Ungarischer Damen hat wegen Regenwetters sein Piknik im Elm Tree Grove in Dunning auf den nächsten Sonntag verlegen müssen. Die schon gekauften Eintrittskarten sind für diesen Tag giltig. Das Fest beginnt um 10 Uhr Morgens. Ein rühriges Komite sorgt für ungarische Musik und allerlei Unterhaltung und sieht einem zahlreichen Besuch des Festes entgegen. Der Eintritt kostet 30 Cents. Die Irving Park Blvd.-Linie führt nach dem Park.

Viel Vergnügen steht den zweifellos sehr zahlreichen Besuchern des Piknik und Sommerfestes in Aussicht, das der Verein Deutscher Waffengenossen am kommenden Sonntag im schönen Calumet Grove in Blue Island abhalten wird. Der mit den Vorbereitungen betraute Ausschuß war schon seit längerer Zeit an der Arbeit und hat alles auf das beste besorgt. Auf dem Programm stehen gute Konzertmusik, Tanz, Wettkegeln und andere Belustigungen für Alt und Jung, an guten Erfrischungen wird es selbstredend auch nicht fehlen. Der Beginn ist auf 2 Uhr Nachmittags, der Eintrittspreis, die Kriegsteuer miteinbegriffen, auf 30 Cents festgesetzt. Zum Festplatze gelangt man direkt von der 63. und Halsted Str. aus mit der Calumet Grove-Car.

Wie alljährlich, so unternimmt auch heuer der Hamburger Klub einen Herrenausflug, und zwar am nächsten Sonntag nach dem schönen Camp Lake in Wisconsin, wo im Camp Lake Hotel Quartier bestellt worden ist. Die Abfahrt findet morgens um 8 Uhr vom Grand Central-Bahnhof, Harrison und S. Wells Str., und um 8:15 Uhr vom Altenheim-Bahnhof, Madison Str. und deutsches Altenheim, statt. Freunde des Klubs, die daran teilnehmen wollen, bezahlen $3.50, wofür sie freie Eisenbahnfahrt, zwei Mahlzeiten und freies Bier haben. Schriftliche Anmeldungen nimmt L. Brandt, 3912 N. Hamilton Ave., telephonische Emil Henk, Irving 5347, entgegen.

Recht genußreiche Stunden harren der Teilnehmer an dem Piknik, das der Humboldt Frauenverein am Mittwoch, dem 21. August, im Eureka Park, Irving Park Blvd. und Bernard Str., abhalten wird. Unter dem Vorsitz der Vereinspräsidentin Albertine Rathschlag ist ein erfahrener Ausschuß eifrig mit den Vorkehrungen beschäftigt, und er stellt außer einem Wettkegeln um schöne Andenken allerlei Unterhaltung für Alt und Jung in Aussicht. Natürlich wird es auch nicht an Tanzmusik fehlen, die eine leistungsfähige Kapelle liefert, an einem gediegenen Imbiß und sonstigen Erfrischungen. Der Eintritt kostet 15 Cents, die Kriegssteuer von 2 Cents ist an der Kasse zu entrichten.

Am Samstag, dem 24. August, nachmittags 3 Uhr beginnend, hält der Schuhplattlerverein Edelweiß im Ashland Grove, Ashland Ave. und Addison Str., ein großes Sommernachtsfest, verbunden mit Wettkegeln, ab, für das seit längerer Zeit von einem erfahrenen Ausschuß die umfassendsten Vorbereitungen getroffen worden sind, so daß allen Teilnehmern recht unterhaltende Stunden in Aussicht gestellt werden können. Natürlich wird es auch an Erfrischungen in fester wie in flüssiger Gestalt von bester Beschaffenheit nicht fehlen. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 35 Cents die Person.

Am Sonntag, dem 25. August, beginnend um 10 Uhr morgens, hält die United American Social & Aid Society ihr jährliches Basketpiknik im „River Grove Picnic Ground" (Illinois Forest Reserve) ab. Man nehme die Grand Ave.-Car (Harlem-Zweiglinie) bis zur 72. Straße, dem Endpunkt der Linie; dort werden Autos warten, um alle Teilnehmer nach dem Piknikplatz zu bringen. Komitemitglieder werden an 72. Straße sowie auf dem Piknikplatz die Teilnehmer in Empfang nehmen und als Führer walten. Für Spiele, Wettlaufen usw. für die liebe Jugend ist aufs beste gesorgt. Ueberhaupt hat das Komite nichts unterlassen, um den Mitgliedern und deren Freunden einen recht genußreichen Tag zu bereiten.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: "THE ABENDPOST COMPANY"

Published daily except Sunday.

Publisher: "THE ABENDPOST COMPANY",

223—225 W. Washington St.

Price per Copy .... 2 Cents
" per Month .... 55 Cents
By mail, in the states of Illinois, Indiana, Iowa, Wisconsin, Michigan, Missouri, Minnesota and Ohio, per year $4.50
Including "Sonntagpost", per year $6.00
In all other States and Canada the price will be per year $5.00
Including "Sonntagpost" per year $6.50
Price per "Sonntagpost" .... 2 Cents

„Abendpost"-Gebäude: 223 und 225 W. Washington Str., zwischen Wells Str. und Franklin Str.

Chicago —— Telephon: Franklin 5900 —— Illinois

Preis jeder Nummer 2 Cents; ins Haus geliefert per Monat 55 Cents
Per Post in den Staaten Illinois, Indiana, Iowa, Wisconsin, Michigan, Missouri, Minnesota und Ohio .... $4.50 per Jahr
Einschließlich „Sonntagpost" .... $6.00 per Jahr
In allen anderen Staaten und Canada ist der Preis .. $5.00 per Jahr
Einschließlich „Sonntagpost" .... $6.50 per Jahr
Preis der „Sonntagpost", die einzelne Nummer .... 2 Cents

Entered as Second Class Matter September 9th 1889 at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3rd, 1879.

39. Jahrgang — Nr. 191

Mit Blindheit geschlagen.

Das Flottendepartement erhielt von dem Kommandanten des sechsten Flottenbezirks, Charleston, S. C., eine Depesche, die besagt, daß gegen „5 Uhr Samstag Nachmittag ein Gasangriff auf die Küste von North Carolina versucht wurde, mit dem Ergebnis, daß die Küstenwache der betreffenden Station und das Leuchtturmpersonal zeitweilig dienstunfähig wurden." Die Depesche besagt des Weiteren: „Etwa 40 Minuten nach dem Angriff wurden drei große Oelflecke, jeder mehr als einen Acre im Umfang beobachtet, die sich in nördlicher Richtung an Smith Island vorbei bewegten. Dieses Oel, aus dem sich unzweifelhaft das Gas entwickelte, muß in der Nähe des Eingangs zu der Fahrstraße (Channel) von einem Tauchboot freigegeben worden sein, in der Hoffnung, daß es von der Flut in den Hafen (von Wilmington, N. C.) getragen werden würde. Glücklicherweise schwenkte die Flut nördlich ab, der Insel entlang."

Ein Gasangriff auf die atlantische Küste von einem deutschen Tauchboote aus? — Der Gedanke scheint so ungeheuerlich und so lächerlich, daß von 1000 „reichlich" 999 den Gedanken hegen, daß hier ein geplanter Gasangriff vorliege, verlachen u. sagen würden, so muß es sein, wenn sie weiterhin lesen, daß „einige Offiziere es für möglich halten, daß das Tauchboot das Oel und Gas von sich gab, nachdem es an einem Riff scheiterte und es bekannt ist, daß durch die Einwirkung des Salzwassers auf elektrische Batterien, wie solche von Tauchbooten benutzt werden, Chlorgas erzeugt wird, das in seinen Wirkungen dem Senfgas ähnlich ist": man würde den Gedanken, daß ein Tauchbootkommandant einen Gasangriff auf einen Teil unsrer Küste wirklich geplant und durchzuführen versucht haben sollte, für unsinnig erklärt haben — wenn nicht die deutschen Tauchboote schon so viel Unglaubliches vollbracht und der ganze deutsche Tauchbootkrieg der letzten drei Jahre überhaupt als so ganz und gar unsinnig erscheinen müßte.

* * *

Das Tauchboot wurde als Kampfschiff erdacht und in allen Kriegsflotten der Welt eingeführt, in der deutschen nicht zuerst, sondern tatsächlich zuletzt. Aber doch nur als Kampfschiff gegen Kampfschiff, als Kriegsschiff bestimmt gegen Kriegsschiffe zu operieren: wie es zuerst von der deutschen Admiralität verwendet wurde, und von jeder anderen Seemacht im Kriege verwendet worden wäre nach Möglichkeit. Als am 22. September 1914 ein deutsches Tauchboot innerhalb weniger Minuten die britischen Panzerkreuzer Aboukir, Cressy und Hogue torpedirte und wenig später der Kreuzer Hawke, der Ueberfürchtenichts Audacious und andere Kriegsschiffe von Tauchbooten versenkt wurden, da ging wohl eine Art von Grausen vor dieser neuen unheimlichen Waffe durch die deutschfeindliche Welt, aber niemand versuchte den Deutschen das Recht zur Anwendung der furchtbaren Waffe, die sie in ihrem verbesserten Tauchboot besaßen, abzusprechen oder sie wegen des starken Gebrauchs, den sie von ihm machten, zu tadeln.

Panzerkreuzer und Fürchtenichtse und irgend welche andere Kriegsschiffe von ihren Tauchbooten angreifen und wenn möglich spurlos versenken zu lassen, das war der Deutschen gutes Kriegsrecht. Sie setzten sich in schweres Unrecht, forderten die ganze schiffahrttreibende Welt gegen sich heraus, als sie anfingen, auch Handelsfahrzeuge ohne Warnung zu torpediren und damit Tausende Nichtkämpfer in den Tod zu schicken. Denn dieses Versenken ohne vorherige Warnung und ohne die Mittel und Möglichkeit, für die Sicherheit der Bemannungen und der etwaigen Passagiere solcher Handelsfahrzeuge zu sorgen, stand in scharfem Widerspruch zu dem internationalen Gesetz und war blutiger Hohn auf die Sicherheit privaten Eigentums auch zur See, die vor dem Kriege auch, und besonders, von Deutschland gepredigt und verlangt worden war.

Darauf wurde deutscherseits geantwortet: „Not kennt kein Gebot." Im Kriege gibt es kein Gesetz außer dem militärischen, das gebietet, alles zu tun, was zum Siege beitragen mag; dem Feinde auf jede mögliche Weise jeden möglichen Schaden zuzufügen. Wenn wir England von der Außenwelt abschneiden, seine Lebensmittelzufuhr und seinen Verkehr mit Frankreich, usw. unterbinden können, dann ist der Krieg für uns gewonnen und baldiger Friede sicher; und da wir dies mit Hilfe unserer Tauchboote, durch Angriff und Versenkung ohne Warnung können, dürfen wir uns in Verfolgung unseres eigenen Interesses und behufs baldiger Beendigung dieses fürchterlichen Krieges nicht um das sogenannte internationale Gesetz scheren.

Das war gesetzlos. Damit stellte die deutsche Regierung sich zugestandener und erklärtermaßen außerhalb des Gesetzes und berechtigte sie die Welt, ihre Kriegführung als „ruchlos" zu bezeichnen; aber diese Herausforderung war doch noch einigermaßen verständlich angesichts der Leistungen, welche die Tauchboote bis dahin erzielt hatten, des Ungenügens der bis dahin gefundenen Abwehrmittel und -Methoden und der in deutschen Flotten- und Militärkreisen offensichtlich vorherrschenden Ueberzeugung, daß das Tauchboot sich der ihm gestellten Aufgabe als durchaus gewachsen erweisen werde.

Schwerer verständlich wurde die Tauchbootkriegpolitik der deutschen Regierung, als das Amerika gegebene Versprechen, nicht länger ohne vorherige Warnung Handelsdampfer anzugreifen, kurzer Hand gebrochen und widerrufen wurde, und zwar in einer Weise und mit begleitenden Handlungen (Noten usw.), die Amerika mit dem Eintritt in den Krieg beantworten mußte. Man suchte nach einem verständigen oder doch verständlichen Grund für dieses herausfordernde Vorgehen, und fand ihn in der Annahme, daß durch weitere Verbesserung der Tauchboote und starke Mehrung ihrer Zahl die deutsche Regierung, bezw. Kriegführung, mehr als je die Ueberzeugung gewonnen hatte durch Verzicht auf jegliche Rücksichtnahme, also durch rücksichtsloseste und ruchloseste Tauchbootkriegführung, in der Tat binnen drei oder spätestens sechs Monaten, wie die „Tirpitze" versicherten, England vollständig abschneiden und den Frieden durch Hunger erzwingen zu können, — und daß man für diesen Fall Amerika als Feind im Kriege haben wollte, um von dem reichen Amerika die große Kriegsentschädigung fordern zu können, die gewünscht wurde, die anderen geschlagenen Feinde aber nicht würden leisten können.

Das war gewiß eine „wilde" Erklärung, und es gehörte schon viel dazu, sie auszutüfteln und als möglicherweise richtig gelten zu lassen, — es war die einzige, die dem deutschen Vorgehen noch etwas Sinn und Verstand übrigließ. Nicht viel, aber — wenn man der Tatsache eingedenk bleibt, daß die deutsche Regierung und Kriegführung seit Beginn des Krieges und schon vorher unzählige Beweise starker Selbstüberschätzung und verhängnißvoller Unterschätzung der Gegner lieferte — doch immerhin noch etwas. Seither jedoch; sagen wir seit Frühjahr 1918, ein Jahr nach Beginn des ruchlosen Tauchbootkrieges, der England in drei, spätestens sechs Monaten aushungern und das Ende des Krieges erzwingen sollte; nachdem der Beweis geliefert worden war, daß das Tauchboot dazu nicht genügt, sondern durch verbesserte Abwehrmittel immer mehr verliert an Wert — seitdem läßt der deutsche Tauchbootkrieg auch den kleinsten Rest von Sinn und Verstand vermissen. Jetzt scheint das Festhalten am Tauchbootkrieg gegen Handelsschiffe und die Art und Weise, wie er geführt wird, ganz und gar unsinnig.

* * *

Seit Mitte Juli „operieren" deutsche Tauchboote in amerikanischen Gewässern. Es gelang ihnen, insgesamt 31 Fahrzeuge zu zerstören, zumeist Fischerdampfer und Küstensegler, ein paar größere Dampfer von 3000 bis 4000 Tonnen Gehalt. Das ist Alles. Angesichts der Schiffahrt zwischen unsern Häfen und Europa, unserer großen Truppen- und riesigen Munitions- und Provisionstransporte, nichts. Und wenn der Erfolg zehnmal größer gewesen wäre, wäre er doch gleich nichts gewesen für Deutschland; wenn er um das Zwanzigfache wachsen sollte, würde er nur Schlimmes bedeuten für das deutsche Reich. Er würde den Zorn nur noch gewaltig steigern und die endgiltige unausbleibliche Abrechnung umso schwerer machen für Deutschland. Daß man das drüben nicht zu erkennen scheint, ist unverständlich.

Selbst in Berlin wird man doch nicht glauben können, daß es möglich sei, Amerika durch solche „Schrecklichkeiten" wie das Versenken von Fischerbooten usw. und „Gasangriffe auf die Küste" zu erschrecken. Wenn doch, dann ist es die allerhöchste Zeit, daß das deutsche Volk die Zügel selbst in die Hand nehmen, denn dann sind seine derzeitigen Herrscher so mit Blindheit geschlagen, daß es für sie gar keine Hoffnung mehr gibt und keine Hoffnung für das Volk, das weiterhin ihre Herrschaft duldet.

Notwendigkeit vermehrten Weizenanbaus.

Weizenlose Tage und die zahlreichen mehr oder weniger erfolgreichen Versuche mit allerhand Ersatzmitteln haben dem Weizen in den Augen des Volkes einen höheren Wert verliehen, als er vielleicht je zuvor besessen hat. Sein absoluter Wert für die Ernährung der Erdbevölkerung ist natürlich von jeher sehr beträchtlich gewesen. Weizen ist das Massennahrungsmittel in allen Kontinenten. Wie schwierig sich die Ernährung der Menschheit gestalten würde, hätte sie ihn nicht, läßt sich aus der schwierigen Lage ersehen, in die der ungewöhnliche Massenverbrauch dieser Brotfrucht, ihr verringerter Anbau in gewissen Ländern und die erhöhte Schwierigkeit ihres Transports — alles Folgen des Krieges — eine ganze Reihe von Völkern gebracht haben. Alle kriegführenden Nationen und zahlreiche neutrale dazu leiden Mangel an Weizen und haben zu außergewöhnlichen Maßnahmen greifen müssen, die vorhandenen oder zu erwartenden Vorräte daran so zu verteilen, daß kein Volk und kein Bevölkerungsteil leer ausgeht. Selbst die fernab vom eigentlichen Kriegsschauplatz gelegenen Ver. Staaten haben sich zu Maßregeln entschließen müssen, um die in den europäischen Ententestaaten herrschende Weizennot nach Kräften zu mildern.

Der gesunde Menschenverstand verlangt daher, daß alle diejenigen Völker, die wirtschaftlich u. geographisch in der Lage sind, den Weizenvorrat in Europa zu vermehren, den Anbau der Brotfrucht tatkräftig betreiben. Zu diesen Ländern gehören in erster Reihe auch die Ver. Staaten. Es muß im nächsten Jahre hierzulande soviel Weizen angebaut werden, wie es nur irgend möglich ist. Geschieht das nicht, so könnte leicht der Fall eintreten, daß die heutige Knappheit sich zu einer ausgesprochenen Not auswächst. Unsere Farmer haben dafür Sorge zu tragen, daß nicht bloß die Bevölkerung unseres eigenen Landes Weizen genug hat, sondern daß auch die über das Weltmeer zu versendende Menge noch wesentlich vermehrt werden kann. Selbst dann könnte eine Mißernte noch Unheil genug anrichten.

Die meisten Weizen produzierenden Gebiete der Union haben unter dem Drucke der Zeiten und infolge der Ermahnung der Regierung schon beinahe das Höchstmaß lohnender Weizenproduktion erreicht und werden kaum in der Lage sein, ihre Weizenfelder weiter auszudehnen. Denn auch den meisten Laien auf dem Gebiete der Landwirtschaft wird es nicht unbekannt sein, daß der Farmer nicht alljährlich die gleichen Feldfrüchte auf demselben Boden anpflanzen kann, wenn er dessen Ertragsfähigkeit nicht verringern und den Reichtum seiner Ernte schmälern will. Rationeller Ackerbau fordert Wechselwirtschaft. Im Illinoiser Weizengebiet umfaßt diese Wechselwirtschaft in der Regel fünf Jahre, derart daß auf ein und demselben Felde jedes fünfte Jahr Weizen, in den dazwischenliegenden Jahren aber andere Feldfrüchte zur Aussaat gelangen. Im Jahre 1909 waren weniger als acht Prozent der angebauten Felder mit Weizen bestanden, in den Jahren 1916 und 1917 nach dem Jahrbuche des Ackerbaudepartements sogar weniger als sechs Prozent. Es scheint demnach sehr wohl möglich zu sein, die Fläche für den Weizenbau im nächsten Jahre noch wesentlich zu vermehren. Sachverständige behaupten sogar, sie konnte mehr als verdoppelt werden. Für diese Vermehrung müßten aber in der Hauptsache diejenigen Farmer Sorge tragen, die sich bisher noch nicht mit intensivem Weizenbau befaßt haben. Im südlichen Illinois, also in derjenigen Gegend des Staates, die den größten Teil des Illinoiser Weizens hervorbringt, spricht man zu diesem Zweck sogar einer vierjährigen Wechselwirtschaft das Wort. Dadurch würde die Produktion der wichtigen Körnerfrucht natürlich noch weiter vermehrt werden. Es wäre dringend zu wünschen, daß die Farmer den diesbezüglichen Ermahnungen willig Gehör schenken und alles in ihren Kräften Stehende tun möchten, die Welt im nächsten Jahre vor einer Weizennot zu bewahren.

Kleidung wird immer teurer. In den „Basler Nachrichten" macht ein Einsender auf die stets steigenden Preise der Kleiderstoffe aufmerksam. In der Befürchtung, daß mit der Zeit die Tuche überhaupt unerschwinglich werden könnten, bestellt man vielfach Kleider über den augenblicklichen Bedarf hinaus. So sollen derzeit in Basel alle Marchands Tailleurs, kleine und große, vollauf beschäftigt sein, obwohl ihre Kundschaft eher ab- als zugenommen hat. Arbeitermangel trägt dazu bei, die Preise für Kleider weiter in die Höhe zu treiben. Durch die große Nachfrage steigern sich die Kosten für alle Bedarfsartikel. Alle diese Faktoren wirken zusammen, um den Wenigerbemittelten die Versorgung mit den notwendigen Kleidern fast zur Unmöglichkeit zu machen. Da liegen offenbar Mißverständnisse vor. Ihnen könnte durch eine behördliche Stoffrationierung abgeholfen werden, und zwar je bälder desto besser. Nicht nur die Kundschaft würde bei dieser Maßregel gewinnen, sondern auch den Geschäften würde durch eine Eindämmung des Massenandranges ein ruhigeres Arbeiten ermöglicht.

Kommt ein Verweis Dir meist' auch ungelegen,
So bleib' hübsch kühl und laß' Dich nicht aufregen;
Denn der ihn gab, hat mehr geärgert sich,
Als Du vielleicht — das tröste Dich!

Es kann nicht häufig genug gesagt werden, daß Kriegssparmarken eine vorzügliche Kapitalanlage sind. Im Kleinen und im Großen. Das in Kriegssparmarken angelegte Geld wird reichlich verzinst, und die Zurückzahlung des Kapitals mit den aufgelaufenen Zinsen ist besser garantiert als die Zurückzahlung irgend eines Anlagekapitals der Welt. Die reichste und mächtigste Nation auf dem Erdenrund garantiert sie. Mit ihrem Vermögen und mit ihrer Ehre.

In St. Louis wurden letzten Sonntag zehn Automobile gestohlen. Trotz des kategorischen Befehls des dortigen Polizeichefs, daß die Automobildiebstähle aufhören müßten. So etwas wie Subordination scheinen die St. Louiser Spitzbuben nicht zu kennen.

Is it hot enough for you?

Mark Twain sagte einmal: „Jedermann spricht über das Wetter, aber niemand tut etwas dagegen"....

Und da sehen wir, daß ein Departementladen einen „Augustverkauf" von Bettdecken anzeigt.... Hm, Bettdecken?!

Einer unserer Gesundheitsbeamten rät der Bevölkerung, an heißen Tagen möglichst wenig Kleider zu tragen. Wenn dieser Rat auch von den Vertreterinnen des schöneren Geschlechts befolgt werden sollte, kann's ja recht heiter werden!

Allgemeinen Neid erregte gestern ein brauner Bär im Lincoln Park. Er lag mit ganzem Leibe im Wasserkumpe seines Käfigs, nur Augen und Nasenspitze schauten heraus. Die anderen Leute beneideten ihn um seinen kühlen Platz, wir ihn um sein dickes Fell.

Unser Briefkasten.

Anna W. Herzlichen Dank für den freundlichen Willkommensgruß! Um uns erkenntlich zu zeigen, haben wir uns gestattet, das Gedichtchen untenstehend zu veröffentlichen. Nobel ist unser Mittelname!

Seitdem die Aushebung von Männern im Alter von 18 bis 45 Jahren in Aussicht genommen ist, hat sich, wie im Frühjahr 1917, wieder ein lebhaftes Wettrennen zwischen dem Liebesgott und dem Kriegsgott entwickelt. Die plötzlich ungeheuer anwachsende Liste von Heiratslizensen scheint jedoch zu beweisen, daß Amor schneller mit der Aushebung seiner Mannschaften vorgeht als Mars. Und dabei gab es eine Zeit, da die großen Industrie- und Geschäfts-Gesellschaften des Landes keine Leute über 35 Jahre anstellen wollten, weil solche ihnen nicht jung genug erschienen. Armeekreise sind offenbar anderer Meinung.

Ein Opfer verletzter Eitelkeit.

Eine Witwe wies vor nicht langer Zeit in Budapest den Heiratsantrag eines Mannes zurück. Er war 89 Jahre alt und grämte sich so über den Korb, daß er einige Monate später starb. Er war nie vorher in seinem Leben zurückgewiesen worden. Die Witwe wäre seine 15. Frau geworden.

„Wehe, wenn sie losgelassen!"

(Aus dem „Adelaide, Australien, Chronicle".)

„Bei der Koroners-Untersuchung betreffs des Todes der Marie Simpson oder Tatum, die am 8. Mai nahe Darlinghurst, Neu-Südwales, in die Schläfe geschossen wurde, ergaben sich außerordentliche Beweise für die Heftigkeit des weiblichen Temperaments. Der Gatte der Verstorbenen, William Alfred Tatum, sagte aus, er habe während der letzten neun Monate nicht mehr mit ihr zusammengelebt. Sie sei eine Frau von bösartigem Temperament gewesen. Zweimal habe sie auf ihn geschossen. Vier Rasiermesser habe er ihr abnehmen müssen. In der Nachbarschaft, wo sie wohnte, habe beständig Krieg geherrscht, häufig habe er dort Haut, Haar und Knochen herumfliegen sehen. In der Tat, ihre Gegenwart hätte Frieden zwischen zahlreichen guten Frauen unmöglich gemacht. Sie pflegte Dolche und Rasiermesser bei sich zu tragen. Drei Revolver hätte er sie genötigt, ihm abzuliefern. Er habe gesehen, wie sie einen Korkenzieher in die Wange des des Mordes beschuldigten Thompson bohrte, auch hätte sie gleichzeitig alle Fenster des Thompson'schen Wohnhauses eingeworfen. Mindestens drei oder vier Mal wöchentlich pflegte sie Thompson zu besuchen, seine Möbel zu zerschlagen, sein Haar auszureißen, auf ihn zu schießen oder ihn mit einem Messer anzugreifen."

Wenn die Regierung die Kühl- und Lagerhäuser der Fleischgesellschaften beschlagnahmt und aufmacht, auf die Nahrungsmittelvorräte, die da zum Vorschein kommen, sind wir gespannt. Alle Hamster der Welt werden sich schämen müssen.

Die Texaner scheinen immer noch nicht zu begreifen, daß sie zuerst Amerikaner und dann erst Texaner sein müssen, wenn sie würdige Glieder der Nation sein wollen — eben haben sie sich wieder einen Lynchmord geleistet. Trotz des jüngsten prächtigen Appelles des Präsidenten an das amerikanische Volk, in welchem derartigen Untaten so energisch das Urteil gesprochen wird.

Schließlich sind es doch die Gedanken, die die Welt regieren, und nicht die Phrasen. Es gibt wohl Zeiten, wenn eine plötzliche Erregung oder Leidenschaft sich stärker als Gedanken erweisen; aber jene verpuffen bald; der denkende Verstand aber überlegt, eröffnet neue Wege und bleibt schließlich Sieger.

Willkommen!

Von Anna W.

Bist Du endlich wieder hier,
Heute mir, morgen Dir?
Obwohl fort nur 14 Tage,
Wurde häufig laut die Frage:
Wo ist uns'res Blattes Zier:
Heute mir, morgen Dir?

Endlich lesen wieder wir
„Heute mir, morgen Dir"!
Hast Du uns was mitgebracht,
Das uns herzlich lachen macht?
Glaube nur, wir brauchen's hier,
Heute mir, morgen Dir!

Die deutsche Revolution.

Demokratie gegen Autokratie in Deutschland und Oesterreich.

Ein historischer Rückblick und ein Ausblick in die Zukunft von **Dr. Walter J. Briggs.**

II. Kapitel.

Vor der Revolution.

Es kann nicht Zweck und Möglichkeit dieser gedrängten Darstellung sein, die Ereignisse, welche dem großen Jahre der deutschen Revolution voran gingen im Einzelnen darzustellen. Nur dasjenige soll darum hervorgehoben werden, was beweist, daß die deutschen Einheitsbestrebungen auch wesentlich deutsche Freiheitsbestrebungen waren. Das ist um so mehr notwendig, als gerade an diesen Ereignissen sich am besten zeigt, welche Elemente in deutschen Landen daran Schuld waren, daß es vor 1848 nicht zu einem Siege demokratischer Ideen kommen konnte.

Die französische Revolution und schon vorher die amerikanische Unabhängigkeitsbewegung fällt in die Zeit, die man in deutschen Landen — und der Einfachheit wegen wird hier auch das nur teilweise deutsche Oesterreich unter dieser Bezeichnung verstanden — die Zeit des aufgeklärten Absolutismus nennt. Die Frage, der Zustimmung der Regierten zur Regierung wurde wenigstens in der Theorie auch hier aufgeworfen. Friedrich der Große in Preußen beschäftigt sich philosophisch mit ihr. Josef II. in Oesterreich beginnt mit der praktischen Durchführung dessen, was eine zeitgenössische Zeitschrift nennt: „die Völker seines Szepters aus ihrem Pflanzen- u. Tierleben zu einem menschlichen und geistigen, sie aus der Finsternis zum Licht zu wecken." Sein früher Tod verhindert ihn an der Durchführung seiner Ideen und nicht lange nach ihm setzt in Oesterreich die finsterste Macht der Reaktion in der Gestalt des Staatskanzlers Fürst von Metternich ein, in dessen Händen die Nachfolger Josefs II. mehr oder weniger willenlose Werkzeuge waren. Während Metternich schon seit 1809 in Oesterreich jede freiheitliche Regung unterdrücken konnte, hatte in Preußen der Gedanke an eine verfassungsmäßige Regierung besser Wurzel geschlagen. Darum begann der Freiheitskampf gegen Napoleon in der Verkündigung des Bündnisses mit dem damals von dem liberalen Kaiser Alexander I. regierten Rußland in der Proklamation von Kalisch am 23. Februar 1813 mit der Zusage „Aus dem ureigenen Geiste des deutschen Volkes soll die zukünftige deutsche Verfassung hervortreten". Der diese Worte geschrieben hat, muß gefühlt haben, was heute wieder als Wahrheit lebhaft empfunden wird, daß nur eine dem Volke vom Volke gegebene Verfassung einen bleibenden Wert haben kann. Daß Deutschland sie nach seinem Siege über Napoleon nicht bekam, daß sie auch im Jahre 1871 nur eine Fürsten-Verfassung blieb, das ist der Grund, warum heute, nach mehr als hundert Jahren, das Ringen um diese Grundlage eines freien Staatswesens im blutigen Völkerkriege zum Ziel gemacht werden muß, um den Frieden der Welt auf eine dauernd gesicherte Grundlage zu stellen.

Daß um 1813 bis 1815 alle die genannten und ungenannten Männer in deutschen Landen, die dem demokratischen Gedanken in seiner vollen Reinheit Eingang verschaffen wollten, nur mit einer vollkommenen Beseitigung aller bisherigen Staaten größeren oder kleineren Umfangs rechnen konnten, wird klar, wenn man bedenkt, wie radikal in den meisten der Umsturz sein mußte, der irgend einen befriedigenden Zustand herbei geführt hätte. Selbst ein so aufgeklärter und freisinniger Minister wie Karl Freiherr von und zum Stein mußte in Preußen ja 1808 mit der Aufhebung der Leibeigenschaft beginnen. In Oesterreich aber vermochte der Einfluß Metternichs um so leichter alle freiheitlichen Regungen zu unterdrücken, weil die Frage der Vormacht in Deutschland dort die allerwichtigste war. Metternich wußte nur zu gut, daß die Einigung Deutschlands auf einer demokratischen Grundlage der Untergang der österreichischen Vormacht, ja vielleicht der ganzen Habsburgischen Hausmacht bedeuten würde und jeder seiner raffiniert klugen Schritte in jener Zeit ist daher gegen die Einigung Deutschlands als gegen die Voraussetzung seiner inneren Befreiung, gerichtet. So kam die deutsche Bundesakte am 9. Juli 1815 auf dem Wiener Kongreß zustande. Der deutsche Bund, der den Einzelstaaten ihre Herrschaftsrechte garantierte und der unter dem Dauervorsitz Oesterreichs als Präsidialmacht auf dem Bundestag in Frankfurt, die Macht erhielt, jede wirklich freiheitliche Verfassung in jedem der Bundesstaaten zu verhindern. Oesterreich trat diesem Bunde übrigens nur mit seinem deutschredenden Länderbesitz bei, Preußen mußte Posen, West- und Ostpreußen davon ausnehmen.

Gegen diese schmachvolle Verleugnung der Versprechungen des Jahres 1813 richtete sich der Zorn aller frei denkenden Elemente. Allen voran der Studenten, die am 12. Juni 1815 in Jena die deutsche Burschenschaft gegründet hatten, der die Republik als das platonische Ideal aller Staatsverfassung galt. Vielleicht wären diese jungen Idealisten schon damals die Vorkämpfer einer gewaltsam erkämpften Befreiung vom Joche der Reaktion geworden, hätte es nicht der Zufall gewollt, daß der edle Karl August von Weimar mit seiner ersten, sehr weitgehenden Verfassung, die er an Sachsen-Weimar gewährte, den Zweifel hätte aufkommen lassen, ob es nicht vielleicht besser sei, die anderen Fürsten der deutschen Kleinstaaten und nach ihnen die der großen zu einer derartigen freiwilligen Gewährung verfassungsmäßiger Rechte zu gewinnen. So erklärt sich am ehesten der maßvolle Geist, der in den Reden selbst so radikal freiheitlich gesinnter Männer, wie Professor Oken aus Jena damals zum Ausdruck kam. Die Burschenschaft, die auf Vorschlag des Turnvaters Jahn die schwarz-rote Uniformfarbe der Lützower mit einem goldenen Eichenkranz zu ihrem Symbol genommen hatte, wurde von der Reaktion schnell als die eigentliche Gefahr für die Selbstherrlichkeit der Fürsten erkannt. Sie bot durch Demonstrationen, wie die Verbrennung des österreichischen Korporalstockes, des preußischen Zopfes und einer Menge reaktionärer Bücher beim Wartburgfest den ersten, durch die Ermordung des mißliebigen Schriftstellers und russischen Staatsrates von Kotzebue durch den Fanatiker Karl Sand im Jahre 1819 und den Mordversuch des Nassauers Löning, — eines Anhängers der Follen'schen Theorie vom heiligen Mord — gegen den Präsidenten Ibell in Wiesbaden den willkommenen Anlaß zum Eingreifen der reaktionären Mächte. Jahns Turnvereine wurden geschlossen, er selbst verhaftet, Staatskanzler von Hardenberg in Preußen gab jede Hoffnung auf eine Verfassung auf. Es kam zu den berüchtigten Karlsbader Beschlüssen unter Metternichs Vorsitz zur schärfsten Unterdrückung aller geheimen Verbindungen und zur Einsetzung der „Zentraluntersuchungskommission" in Mainz, die revolutionären Umtrieben und demagogischen Verbindungen zu Leibe zu gehen hatte. Die Bundesexekutionsordnung, die am 20. September 1819 am Bundestag in Frankfurt angenommen wurde, und die Wiener Schlußakte vom 15. Mai 1820 begruben jede Regung demokratischen Strebens und nur im Stillen konnte der Traum eines geeinigten und demokratisch organisierten Deutschland von jenen immer noch vorhandenen Idealisten weiter geträumt werden, die trotz der Gewährung verschiedener Verfassungen in deutschen Bundesstaaten in den nächsten Jahren erst mit der französischen Julirevolution von 1830 den ersten neuen Hoffnungsstrahl einer besseren Zukunft aufdämmern sahen.

Geschäftliche Wirren.

Geschäftsbücher beschlagnahmt. — Bauunternehmer Downs abgewiesen.

Kreisrichter Pinckney hat angebliche Abschriften von Kundenlisten, Geschäftsgeheimnissen u. s. w. der United States Sanitary Products Co. mit Beschlag belegen lassen, auf Beschwerde der West Desinfection Co.; diese behauptet, ihr früherer Beamter H. J. Koppelmann habe die Schriftstücke sich widerrechtlich angeeignet.

Vom gleichen Richter ist James Downs' Einhaltsgesuch gegen den Unternehmerverband der Dampfröhrenleger, den Downs als Volksausbeuter bezeichnet hatte, abgewiesen worden. Fünf Dampfröhrenlegern war von ihrer Gewerkschaft die Arbeit in von Downs aufgeführten Neubauten, darunter das Cooper-Carlton Hotel, 55. Str. und Hyde Park Ave., verboten worden, als Maßregelung wegen Verletzung der Gewerkschaftsregeln, doch hatte die Gewerkschaft ihm andere Leute zur Verfügung gestellt. Der Unternehmerverband verteidigte sich mit der Erklärung, daß er nur zum Schutz des Publikums Normalwaren eingeführt habe.

In einer Hosenrolle.

Alice Martin und Edna Clark aus St. Paul wurden vor Hilfsbundesanwalt Epstein geschleppt, weil sie Soldatenuniformen trugen. Sie sagten, sie seien auf einer Reise, um Kriegssparmarken zu verkaufen, aber Epstein befahl ihnen trotzdem, auf der Stelle die Uniformen abzulegen. Das ging nun nicht, denn keine von beiden hatte die nötigen weiblichen Kleidungsstücke bei sich, und Epstein gestattete ihnen schließlich, fortzugehen, um die erforderlichen Einkäufe zu machen.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn

Carl Raymond Kitzinger

gestorben ist. Beerdigung am Mittwoch, den 14. August, 2 Uhr nachm., von 3010 N. California Ave. nach Waldheim. Die trauernden Hinterbliebenen:

Ernest und Mary Kitzinger, geb. Kline, Eltern. Bertha Romanus und Mary Griffin, Großmütter.

Todesanzeige.

Wilhelmine Frauenverein.

Den Beamten und Schwestern die traurige Nachricht, daß Schwester

Marie Klug

gestorben ist. Beerdigung am Mittwoch, den 14. August, 10 Uhr vorm., vom Trauerhause, 847 W. 51. Str., nach der Kirche und um 12 Uhr per Bahn nach dem St. Marien-Friedhof.

Wilhelmina Dorn, Präsidentin.
Emma Seelig, Sekretärin.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater

Julius Lemberg

am Montag, den 12. August, nach langem Leiden im Alter von 73 Jahren 7 Monaten gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 14. August, um 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 2629 W. 23. Str., mit Autos nach dem Concordia-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Albertina Lemberg, geb. Brandenburg, Gattin. Otto, Charlie, Fredrick und Wilhelm, Söhne. nebst Schwiegertöchtern und Enkeln.

Sanft und ruhig sei dein Schlummer
In der Erde kühlem Schoß;
Nach des Lebens Müh' und Kummer
Ward dir nun ein besseres Los.
Wir umringen noch dein Grab,
Schauen wehmutsvoll hinab.
Doch zur Ruhe geh'n auch wir,
Gott sei Dank, wir folgen dir.
Ruhe sanft!

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein vielgeliebter Gatte

Dr. John Maßman,

unser Vater, Großvater und Urgroßvater, im 80. Lebensjahre am Montag, den 12. August entschlafen ist. Beerdigung am Mittwoch, den 14. August, halb 3 Uhr nachm., vom Trauerhause, 541 Garfield Ave., nach der Graceland-Kapelle.

Agatha Maßman, geb. Schubert, Gattin. Frau Louise Manthey, John Maßman, Frau N. E. Steward, Frau Christian Andresen, Dr. Valentin Maßman, Frau Rose Nehr und Rudolph Maßman, Kinder, nebst 19 Enkelkindern und 7 Urenkeln. Nally Maßman, Bruder.

Todesanzeige.

Groß Park Loge Nr. 9, Orden der H.-Schwest.

Beamten und Schwestern die traurige Nachricht, daß Schwester

Margaretha Küch

plötzlich gestorben ist. Beerdigung am Mittwoch, den 14. August, 3 Uhr nachm., von 2437 Cullom Ave. nach dem Eden-Friedhof. — Die Beamten sowie die acht ersten Guards versammeln sich um 2 Uhr in der Logenhalle, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Mit Schwestergruß:

Martha Gehrke, Präsidentin.
Caroline Palmer, Sekretärin,
1814 Cleveland Ave.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter

Carolina Jungknecht

am 11. August 1918 im 86. Lebensjahre gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 14. August, um 2 Uhr nachm., von W. H. Nelles Bestattungskapelle, Nr. 928 Milwaukee Ave., mit Autos nach dem Waldheim-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Charles, Robert, Wilhelm und Edward Jungknecht, Söhne; Minna Huerschus und Emma Schmidt, Töchter, Auguste, Ida und Katie Jungknecht, Schwiegertöchter, nebst Enkelkindern.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere vielgeliebte Mutter, Schwester und Großmutter

Caroline Kosrow

(Gattin des verstorbenen Carl Kosrow) im Alter von 79 Jahren und 11 Monaten selig entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 14. August, um 2 Uhr nachmittags, von der Wohnung des Sohnes, 1665 Bissell Str., nach dem St. Lukas-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

John C. und Emil Kosrow, Söhne, nebst Verwandten und Bekannten. modi

Todesanzeige.

Unseren Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin, Mutter und Großmutter

Helen Fulde, geb. Diffelhorst,

3757 N. Irving Ave., am Montag, den 12. Aug. 1918, gestorben ist. Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 14. August statt, um 2 Uhr Nachm., von der Bestattungskapelle 2157 Irving Park Blvd. nach dem Waldheim-Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Charles J. Fulde, Gatte. Edna, Hattie, Bertha, Selma und Julius, Kinder. Edith, Enkelin.

Todesanzeige.

Schleswig-Holstein Frauen-Unterstütz.-Verein.

Den Beamten und Mitgliedern die traurige Nachricht, daß unsere liebe Schwester

Dorothea York

gestorben ist. Beerdigung am Mittwoch, den 14. August, nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause, 1431 So. 56. Court, Cicero, nach dem Waldheim-Friedhof. — Die Beamten sind ersucht, um 2 Uhr in der Vereinshalle zu erscheinen, um der Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen.

C. Grimberg, Präsidentin.
Christine Behm, Sekretärin.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte und Vater

Paul Hackbarth

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 14. August, Nachmittags 2 Uhr, von Frank Muellers Kapelle, 1235 Nord Ashland Ave., nahe Milwaukee Ave., mit Autos nach dem Konkordia-Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Augusta Hackbarth, geb. Vandreike, Gattin; Arthur, Walter, Louisa und Louis Hackbarth, Kinder. modi

Todesanzeige.

Silver Leaf Frauenverein.

Den Beamten und Mitgliedern die Nachricht, daß Schwester

Dora York

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 14. August, nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause, 1431 S. 56. Court, Cicero, Ill., nach dem Waldheim-Friedhof. — Die Beamten versammeln sich um 1:30 nachm. in der Halle, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Bertha Ebert, Präsidentin.
Minnie Marquardt, Sekretärin.

Todesanzeige.

Pretoria G. U. Verein.

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß Schwester

Dora York

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 14. August, 3 Uhr nachm., vom Trauerhause, 1431 S. 56. Court, nach dem Waldheim-Friedhof. — Die Beamten versammeln sich punkt 2 Uhr in der Logenhalle, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

M. Stoll, Präsidentin.
M. Lugemach, Sekretärin.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin und Mutter

Katharina Frauenhoffer, geb. Schleimer,

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 14. August, um 8:30 Vormittags, vom Trauerhause 1859 W. 12. Straße nach der Hl. Dreifaltigkeits-Kirche und von da mit Autos nach dem St. Josephs-Friedhof. Um stilles Beileid bitten:

Nicholas Frauenhoffer, Gatte; Anthony, Katherina, Marie, Nicholas und Rose, Kinder, nebst Schwiegersöhnen und Schwiegertochter.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Frank W. Scheer

am 12. August nach langem Leiden im Alter von 53 Jahren gestorben ist. Beerdigung am Mittwoch, den 14. August, 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 3159 Irving Park Blvd., mit Autos nach Montrose. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Ellie Scheer, Gattin.
Willie und George, Söhne.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Schwägerin

Caroline Strauch, geb. Zimmer,

Gattin des verstorb. Joseph Zimmer, gestorben ist. Beerdigung am Donnerstag, den 15. August, 9 Uhr morgens, vom Trauerhause, 3652 W. 15. Str., nach Our Lady of Perpetual Help Kirche von da mit Autos nach dem Forest Home-Friedhof. Um stilles Beileid bittet:

Anton Strauch, Schwager. dimi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin und Mutter

Dora Babendererde

am 13. August im Alter von 83 Jahren gestorben ist. Beerdigung am Donnerstag, um 2 Uhr nachm. vom Trauerhause, 2439 Wallen Str. mit Autos nach Concordia. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Joachim Babendererde, Gatte. Frau J. Reh, Charlie, Frau F. Boyer, Frau N. Hirsch, Kinder. dimi

Etablirt seit 1851.

Henry Schöllkopf Sons

— Delikatessen —

309 und 311 W. Randolph Str.

nahe Franklin Straße.

Tel.: Franklin 5356.

Holländische Milchner Heringe
Filet Häringe in Weinsauce
Marinierte Bismarck-Häringe
Geräucherter Lachs in Scheiben
Schweizer Käse, Limburger Käse, Importirter Roquefort Käse
Cervelatwurst, Salami, Reines Gänseschmalz
Importirte Sardinen in Olivenöl, 2 Kannen für 45c.

Soeben erhalten:
Neuen ausgelassenen reinen
Weißen Kleeblüten-Honig
5 Pfund Kannen für $1.60
10 Pfund Kannen für $3.00

Echte importirte deutsche
Bouillon-Würfel
machen eine ausgezeichnete kräftige Fleischbrühe, auch gut als Zusatz für Suppen oder Gemüse. 20c das Dutzend Würfel. $1.25 die Kanne von 100 Würfel.

Todesanzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Schwester und Schwägerin

Sadie Celtz

am 12. August 1918, abends 8 Uhr, im Alter von 25 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 16. August, nachmittags 1:30, vom Trauerhause, 1921 Fremont Str., nach der St. Jacobi-Kirche, Ecke Fremont Str. und Garfield Ave., von da mit Automobilen nach dem Concordia-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Bertha, Lillie und George, Geschwister. William, Schwager; nebst Verwandten. dimi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter und Großmutter

Dorothea York

am 11. August im Alter von 73 Jahren selig entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 14. August, Nachmittags 3 Uhr, vom Hause ihrer Tochter, 1431 S. 56. Court, Cicero, nach dem Waldheim-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

John York, Sohn; Frau Ernst Hermes, Frau Paul Claussen, Frau George Hackbusch, Frau William Bellfuß, Töchter; John Egtimeier, Schwiegersohn, nebst Großkindern und Urgroßkindern. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater

Michael Burgel

im Alter von 47 Jahren am 12. August nach langem, schwerem Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 14. August, 9 Uhr morgens, vom Trauerhause, Browns Corner, Chicago Heights. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Mary Burgel, geb. Hientz, Gattin. Mary und Joe Burgel, Kinder; nebst Verwandten.

Todesanzeige.

Chicago Frauenverein Nr. 1.

Den Beamten und Mitgliedern die traurige Nachricht, daß Schwester

Maria Klug

am 11. August gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 14. August, vom Trauerhause, 847 W. 51. Str., nach dem 49. und Halsted Str. Bahnhof und mit der Eisenbahn nach dem St. Marien-Friedhof. — Die Beamten sind ersucht, um 8:30 im Trauerhause zu erscheinen, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Augusta Maassen, Präsidentin.
Maria Andresen, Sekretärin.

Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten sprechen wir hiermit unseren herzlichen Dank aus für die Teilnahme und die schönen Blumenspenden bei dem Begräbnis unseres geliebten Sohnes und Bruders

Otto H. Ankenbrand.

Besonders danken wir dem Herrn Pastor L. Kohlmann für die trostreichen Worte und die vielen Krankenbesuche. Nochmals Allen unseren herzlichen Dank.

Christina Blum und Tochter.

Danksagung.

Wir sprechen hiermit unseren herzlichen Dank aus für die große Beteiligung und die schönen Blumenspenden beim Tode meiner lieben Gattin und Mutter

Anna Bemm.

Besonders der Gesangsektion des Frauenvereins Fortschritt für den schönen Gesang und der Plattdeutschen Gilde Chicago Nr. 1 und dem Feuerbestattungsverein von Chicago für die trostreichen Worte vielen Dank.

Frank W. Bemm, nebst Familie.

Zur Erinnerung

an meinen geliebten Gatten

Christian Teubler,

gestorben vor 2 Jahren, am 13. Aug. 1916.

Der Tag, da du von mir geschieden,
Heut' jährt er sich zum zweiten Mal,
Du schläfst nun sanft in Frieden,
[illegible]
[illegible]
Ruhe sanft!

Gewidmet von deiner trauernden Gattin: **Katharina Teubler.**

Zur Erinnerung

an unseren lieben Sohn und Bruder

Albert Holmstrom,

welcher heute vor einem Jahre, am 13. August 1917, gestorben ist.

[illegible]

Gewidmet von deinen in Liebe gedenkenden **Eltern und Geschwistern.**

Wurz'n Sepp's Sommer-Resort

Lake Marie, Antioch, Ill.,

— jetzt offen. —

Alle weitere Auskunft in Restaurant 715 North Avenue. Tel. Lincoln 2312. Max Weigl, Antioch, Ill. Tel. 3 104 Antioch.

NORTH SIDE TURNER HALL

820 N. Clark Str.

G. Appel, Mgr.

Pikante Mahlzeiten zu jeder Tageszeit.

Malt Drink, konzentriert, erlaubt in trockenen und nassen Staaten, [illegible] Transportation und heißes Klima aus. [illegible] Probe. Wallens, 5434 Ellis, Chicago.

WILLIAM B. LUCKE

Plumbing, Gas Fitting und Sewerage

3838 North Hoyne Ave.

Reparaturen werden schnell, zuverlässig und billig ausgeführt. — Telephon Graceland 7377.

UMI

(Für die „Abendpost.“)

Ein Blatt aus dem Leben Maxim Gorki's.

Aus dem Russischen von Max Hanisch.

Es ist schon lange her, wohl 25 Jahre, vielleicht auch etwas länger.

Ich war damals in Odessa und besuchte meinen Freund S. P., welcher die Apotheke in der Quarantäne verwaltete, im Bezirk der „Freßbuden“ und „Nachtasyle.“

So oft ich auch im Laufe der Zeit meinem Freunde in seiner Apotheke Gesellschaft leistete, habe ich doch nie einen anständig gekleideten Menschen den Laden betreten sehen. — Der Kaufpreis war selten mehr als 5 Kopeken.—Am häufigsten wurde Zinksalbe, Salbe gegen Ungeziefer und besonders der sogenannte „Laboshnit“, ein Mittel, um blaugeschlagene Augen schnell zu heilen, begehrt.

Es kamen und gingen bedauernswerte Typen „gewesener Menschen“, Männer und Frauen, mit von Trunksucht entstellten Gesichtern, in Lumpen gekleidet, die Füße mit Lappen umwickelt, — manche auch in durchlöcherten Schuhen, welche sie über die bloßen Füße gezogen hatten.

„Wie viel es doch hier solcher „gewesener Menschen“ giebt!“ sagte ich unter dem Eindruck von all' dem Gesehenen zu meinem Freund. — „Hast Du es nicht bald satt, Dich mit ihnen herumzuplagen? Du könntest doch leicht eine Stellung in einer Apotheke da „oben“ erhalten, wo das „reine“ Publikum verkehrt.“

Mein Freund lächelte.

„Das „obere“ Publikum ist nicht nach meinem Geschmack,—das ist mir zu unnatürlich; — auch müßte ich da immer den liebenswürdigen Verkäufer herausbeißen, und heucheln ist wider meine Natur. — Bei den hiesigen „Customers“ (dieses Wort hatte er von englischen Matrosen, welche die Apotheke besuchten, aufgeschnappt) — bei den hiesigen „Customers“ gibt es keine Falschheit. — Was sie im Sinn haben, haben sie auch auf der Zunge. — Ich unterhalte mich sehr gern mit ihnen. Es ist viel Interessantes dabei. Unter ihnen begegnet man früheren Offizieren, Ingenieuren, Lehrern, Artisten, Malern, Sängerinnen — jede Profession hat in den umliegenden Nachtasylen seine Vertreter.“ —

In diesem Augenblick wurde die Ladentür geöffnet und wir hörten vom Nebenraum aus, in welchem wir saßen, eine Stimme:

„Meinen Gruß dem Professor der „lateinischen Küche!“

„Ah! Wir bitten sehr, Maxim — ich komme sofort“ — begrüßte mein Freund den Ankömmling und sich zum Laden wendend flüsterte er mir leise zu: „Das ist ein interessanter Typ — ein Philosoph! — Komm mit und hör' zu!“

Ich folgte ihm in den Laden.

Vor mir sah ich einen jungen mageren Burschen mit echt russischem Gesicht; auf der Oberlippe keimte der erste Flaum; die Wangen waren eingefallen.

In seinem Aeußeren unterschied er sich vorteilhaft von den übrigen Kunden der Apotheke.

Unter einem alten, aber sauberen Jackett trug er ein rotes Hemd nach echt altrussischem Schnitt, an den Füßen hatte er hohe Schaftstiefel und um den Hals einen alten Shawl.

Aus einer Tasche des Jacketts sah ein Buch hervor, aus der anderen eine zusammengefaltete Zeitung.

Er hustete leicht und fuhr sich von Zeit zu Zeit mit seinen mageren Fingern nervös durch die immer wieder in die Stirne fallenden Haare.

„Ich wollte Sie, lieber Mensch, bemühen, mir für einen ganzen kupfernen Fünferling irgend welche — nu, sagen wir — Tropfen zu verabreichen, um den Husten zu stillen. — Ich habe die ganze Nacht nicht schlafen können. Die Sache wird faul — der Husten stellt sich etwas zu oft ein — aber so früh schon mich in den Schoß Abrahams zu legen, habe ich denn doch noch keine Lust!“

„Und man möchte doch noch recht „kräftig“ leben!“ sagte ich scherzend um ihn in ein Gespräch zu verwickeln und seine Bekanntschaft zu machen.

„Selbstverständlich!“ erwiderte er, — „dazu wird der Mensch ja geboren, damit er leben soll.... Aber wenn einst die Stunde schlägt, der Tod uns ruft, dann müssen wir ja doch, ob wir wollen oder nicht, dem Rufe folgen.“

„Man sagt, der Wunsch zu leben, sei gewissermaßen Egoismus.“

„Sagen Sie das nicht. — Mir persönlich wäre es sehr ärgerlich, sterben zu müssen, ohne vorher der Menschheit gedient zu haben!“

„Wo wohnen Sie?“

„Warum fragen Sie das?“ stellte er stirnrunzelnd die Gegenfrage.

„Oh, nur so — entschuldigen Sie — aber es interessiert mich zu wissen, wo Sie wohnen und womit Sie sich beschäftigen?“

„Ich wohne, wo es gerade kommt. — Auch für einen Fünfer muß ich manchmal übernachten, wenn das Geld nicht weiter langt. — Und ich beschäftige mich mit — Allem, was ein Stück Brot einbringen könnte, ausgenommen mit Raub und Gaunerei. — Hauptsächlich beschäftige ich mich mit dem „Studium der Menschheit“.... Herrschaften kenne ich wenig, da ich bei ihnen noch nicht eingeladen war — mein Kostüm ist nicht ganz auf der Höhe — so würden sie mich wohl auch kaum empfangen — dafür bin ich aber in den Nachtasylen ein häufiger Gast.“ — Er hustete eine Weile und setzte dann hinzu: „Es ist ein gutes Volk hier in der Tiefe!“

„In welcher Tiefe?“ fragte ich.

“Ich meine die „gewesenen Menschen“, welche in den Abgrund gestürzt sind, wo er am tiefsten ist.... Ihre Seelen liegen offen da — es sind viele unter ihnen, die wie die Philosophen disputieren.“

„Bemitleidenswerte Menschen!“ sagte ich. „Sie martern sich in dieser „Tiefe“, wie Sie sagen, für ihre Sünden!“

„Ihre Sünden?!“ — Der junge Bursche fuhr in die Höhe, zog die Augenbrauen zusammen und warf, wie protestierend, den Kopf zurück. Dann sagte er erregt: „Nicht sie sind schuld — sondern die Gesellschaft, welche sie so schlecht erzogen hat.... Wenn man diesen Menschen die Jugend zurückgeben könnte und eine richtige Erziehung — sie würden alle auferstehen — zu einem besseren Leben und einer nützlichen Wirksamkeit!“

Mein Gesellschafter war kein Schönredner. — Seine Gedanken arbeiteten kräftig, aber es fehlten ihm die Worte, dieselbten zum Ausdruck zu bringen.

„Wissen Sie“ — sagte ich nach einer Pause zu ihm, „das Leben in dieser „Tiefe“ könnte möglicherweise ein reiches Material für einen Maler oder — Schriftsteller liefern“.

Er richtete seine klugen Augen voll auf mich und schwieg.

Wir unterhielten uns noch längere Zeit.

„Hier sind Ihre Tropfen, Maxim!“ unterbrach unser Gespräch der Apotheker — „nehmen Sie davon dreimal täglich je dreißig Tropfen!“

„Gott lohn' es Ihnen! — Nun — jetzt muß ich mich verabschieden!“

„Es war mir eine Freude, Sie kennen zu lernen“ sagte ich. „Sie sind ein interessanter Gesellschafter!“

„Nun, — da schmeicheln Sie mir doch bloß! — Zur Unterhaltung hat mir die Natur zu wenig Worte verliehen!“

„Aber Ihre Ansichten interessieren mich!“

„Jeder hat die seinigen! Leben Sie wohl!“—er wandte sich zur Tür.

„Schade, wirklich schade, daß Sie kein schriftstellerisches Talent besitzen“ — versuchte ich ihn aufzuhalten, — „Sie kennen das Leben der „Barfüßigen!“ — Sie könnten sich was erschreiben!“

Er wandte sich um, sah mir wieder eine Weile schweigend ins Gesicht, fuhr sich mit der Hand durch das Haar und — ging.

* * *

Ich kann mich nicht mehr genau erinnern, wie viele Jahre seit dieser Begegnung vergangen waren, als mich das Schicksal nach Moskau verschlug.

Die Zeitungen waren damals voll von dem neuen jungen Schriftsteller Maxim Gorki.

Ich besuchte eine Versammlung, die zu Ehren desselben arrangiert war.

Es waren einige tausend Leute versammelt, welche den Autor der „Barfüßigen Erzählungen“ sehen wollten.

Ein donnernder Applaus begrüßte den „Schriftsteller im Bauernhemd und Schaftstiefeln“, der sichtbar verlegen sich auf der Estrade zeigte.

Wie groß war aber mein Erstaunen, als ich in ihm den jungen Burschen wiedererkannte, dem ich vor langen Jahren in der Quarantäne-Apotheke begegnet war.

Aus deutschen Kreisen.

Neuer Theaterdirektor. — Todesnachrichten. — Goldene Hochzeitsfeiern. — Geburtstags- und Jubiläumsfeiern. — Vom deutschen Unterricht.

Milwaukee, Wis. In der Geschäftsleitung der „German Theatre Co.“, unter deren Auspizien bekanntlich früher die deutschen Vorstellungen im Pabst Theater stattfanden, tritt am 1. September eine Veränderung ein. Herr Ludwig Kreiß, der als Direktor in langjähriger Tätigkeit das deutsche Theater zu einer künstlerischen Höhe sondergleichen gebracht hat, und nach seiner Schließung Geschäftsleiter der „German Theatre Co.“ war, wird am 1. September von diesem Posten zurücktreten.

Wie verlautet, soll Herr Franz Kirchner, der frühere Oberspielleiter des deutschen Theaters, an seine Stelle treten.

Karl Trapp, der trotz seiner 73 Jahre noch täglich seiner Arbeit nachgeht, feierte mit seiner Frau die goldene Hochzeit. Das Ehepaar stammt aus Hessen und wohnt seit 1893 hier.

Fond du Lac, Wis. Die lutherische, zur Wisconsin-Synode gehörige St. Peters-Gemeinde, die seit neunzehn Jahren von Pastor G. E. Bergmann, dem derzeitigen Präses der Wisconsin-Synode, bedient wird, feierte am Sonntag ihr sechzigjähriges Jubiläum.

Manitowoc, Wis. Im Alter von 57 Jahren ist vor Kurzem hier der bekannte Arzt Dr. Louis Falge, der auch verschiedene Countyämter innehatte und dessen drei Söhne zur Zeit im Dienst des Vaterlandes stehen, gestorben.

Der Schulrat hat den Beschluß gefaßt, daß im Laufe des kommenden Schuljahres der Unterricht in allen fremden Sprachen, also auch in der deutschen, in den Gradschulen zum Abschluß gebracht werden soll; aus Gerechtigkeit gegen die betreffenden Lehrkräfte wird derselbe also noch ein Jahr, bis zum Juni 1919, fortgeführt werden.

Cincinnati, O. Die Kirche „Maria zum Siege“ in Delhi, die in den ersten zehn Jahren ihres Bestehens die St. Stephanus-Kirche hieß, wird am Sonntag in Gegenwart von Erzbischof Dr. Moeller ihr 75jähriges Jubiläum feiern.

Die zur Missourisynode gehörige ev. luth. St. Paulgemeinde des Pastors M. C. Baade in Madisonville beging am letzten Sonntag den 50. Jahrestag ihrer Gründung mit großen Feierlichkeiten. Die Gemeinde zählt 380 Mitglieder, von denen 57 Stimmrecht haben, und besitzt eine schöne Kirche, sowie Pfarrhaus und Schule mit zwei Lehrkräften.

Buffalo, N. Y. Gelegentlich der Konvention des Luther-Bundes von Amerika, die Ende des Monats hier stattfinden wird, wird Präsident E. F. Krauß vom theol. Seminar in Chicago die Festpredigt halten.

Unlängst fand hier die 25. National-Konvention der Waltherliga, der kirchlichen Hilfsgesellschaft der Missourisynode, statt, die 310 Gesellschaften mit etwa 20,000 Mitgliedern repräsentiert, deren Tätigkeit auf dem Gebiet der Wohlfahrt und Unterstützung lutherischer Anstalten und Hospize liegt. Im kommenden Jahre findet die Konvention in Chicago statt.

New York, N. Y. Pastor Dr. Heischmann, in Lyons, N. J., geboren, ein auch außerhalb seiner Gemeinde wohlbekannter Geistlicher, der seit 40 Jahren noch immer seine erste, die lutherische St. Peters-Gemeinde, bedient und schon oftmals Empfänger hoher Ehren und Beweise außerordentlicher Zuneigung seitens seiner Gemeindeglieder sein durfte, beging in aller Stille seinen 60. Geburtstag.

St. Paul, Minn. Bernhard Carstens, von den Plattdeutschen der Stadt oftmals „der Ihrige“ genannt, im Oldenburgischen geboren, der im Dienst der deutschen Flotte neun Jahre lang ferne Weltteile kennen lernte, der Ehrenpräsident des „Plattdütschen Unterstützungs-Vereins“, ist im Alter von 55 Jahren gestorben.

Davenport, Ia. Eine seltene Feier, sein 25jähriges Dienstjubiläum als Schuldiener, konnte John Herzberg unlängst im Kreise seiner Kollegen feiern, wobei ihm entsprechende Jubelgaben überreicht wurden.

Albert Schulz und Frau, die schon seit Jahrzehnten hier wohnen, feierten ihre goldene Hochzeit.

Waverly, Ia. Frau Juliana Eckstein, die im Jahre 1850 als Dreijährige mit ihren Eltern aus Hessen herüberkam, ist gestorben, überlebt von ihrem Gatten, elf Kindern, 48 Enkelkindern und 5 Urenkeln.

Omaha, Nebr. Die im Jahre 1917 gegründete lutherische Kreuz-Gemeinde ist daran, ein neues Gotteshaus mit einem Kostenaufwand von $20,000 zu errichten, das Anfangs des kommenden Jahres wahrscheinlich wird eingeweiht werden können. Der frühere Pastor der Ersten deutschen ev. lutherischen Gemeinde, von welcher die neue Gemeinde sich der besseren Entwickelung wegen abgezweigt hat, bedient die neue Gemeinde.

Die letzten Menschen.

Eine Phantasie von A. Saglio.

Nur noch tausend Jahre! Die Erde beschrieb langsam eine weite Ellipse um die rote Sonne; sich immer mehr abplattend hatte sie nach und nach die Gestalt einer unförmigen Schneelinse angenommen, deren Aequator, ein dunkler, raucherfüllte Schlund, den letzten Strahlen der Hitze und des Lichtes entgegengähnte.

In die Wärme dieser Höhle hat sich das Leben zurückgezogen. Nur verkümmerte Pflanzen, einige zottige Tiere, und ihnen an Zahl überlegen, Menschen, die es besser verstanden, sich gegen das tötliche Vordringen der Kälte zu schützen, waren übrig geblieben. Sie hatten tiefe Gänge in die Felsen gebohrt, um sich dem noch heißen Mittelpunkt zu nähern und ihre Geschicklichkeit ermöglichte es ihnen, Maschinen zu bauen, mittels derer sie dem Licht des Tages in seiner Wanderung zu folgen vermochten.

Diese letzten Menschen waren im Besitz eines großen Willens. Alle Entdeckungen der unzähligen ihnen vorangegangenen Generationen hatten sie angesammelt, und es war ihnen gelungen, die physische Anstrengung auf ein Minimum zu beschränken Die Nahrung selbst erforderte nicht die Mühe einer täglichen Jagd, denn schon seit langer Zeit war man dahin gelangt, der Luft und den Mineralien die für die Existenz notwendigen Stoffe zu entziehen und schmackhaft zu machen. Krankheiten wurden verhütet oder im Entstehen geheilt, so daß jeden einzelnen ein sanftes Erlöschen in vorgeschrittenem Alter, allein durch die Abnutzung der Organe, erwartete.

Der Geist fand nur unverrückbare Grenzen, sobald er nach der Ursache und dem Sinn des Lebens forschte. Darin war man nicht weiter gekommen; die allgemeine Bewegung, hervorgerufen durch die Wirkung eines ersten Anstoßes, galt allein als feststehend, aber das Wesen dieses Anstoßes, sein Woher, sein Wohin, entzog sich den Bemühungen des Verstandes, der sich verdunkelte, sobald er dieses Problem berührte.

Die Menschen der untergehenden Erde waren aber nicht glücklicher, obwohl sie keine materiellen Bedürfnisse kannten und gegen körperliche Leiden gesichert waren, denn sie hatten mehr Muße zum Grübeln als die Menschen vergangener Epochen, die durch den täglichen Kampf ums Dasein abgelenkt waren; und alle ihre Gedanken gipfelten in einer ewigen Frage, die ohne Antwort blieb. Sobald die Kinder das Alter des Nachdenkens erreichten, grub sich eine tiefe Falte in ihre Stirn ein und verschwand nicht mehr. Die Worte „Lachen, Freude, Hoffnung“ waren außer Gebrauch, wie einer vergangenen und naiven Zeit angehörend. Viele der Menschen hatten darauf verzichtet, in das Tal hinauszugehen, denn sie empfanden ihre Traurigkeit schmerzlicher beim Anblick der Sonne, die im rosigen Dunst des Himmels, an dem das Flimmern der Sterne niemals erlosch, unterging. Sie zogen es vor, sich in unterirdischen Gemächern zu verbergen, in denen die Trümmer vergangener Zivilisation angesammelt waren, und sie versuchten, in der Vorstellung früherer Zeiten zu leben, mit der Hartnäckigkeit des Greises, der seine Jugend zurückruft.

Auf dieser Erde ohne materielle Bedürfnisse gab es weder Reiche noch Arme. Alle hatten das gleiche Recht, sich der notwendigen Dinge zu bedienen, der Maschinen, die die Müdigkeit vertrieben, der an öffentlichen Plätzen aufgehäuften Nahrung, der Bibliotheken und Museen. Der Ueberlieferung gemäß überwachten diejenigen, die die längste Erfahrung besaßen, die Ordnung all dieser lebenerhaltenden Einrichtungen und schrieben den jungen Leuten die kurzen, der Allgemeinheit notwendigen Arbeiten vor.

Unter diesen Greisen war einer mehr noch als die anderen in alle Kenntnisse der Vergangenheit eingedrungen. Er hieß Orgonzalam; sein glattes Gesicht schien aus Wachs. Die Falte tiefsinnigen Nachdenkens, die alle Männer hatten, grub sich wie eine Wunde in seine Stirn ein, und seine Augen, in der Farbe des Wassers, spiegelten nichts Vergängliches wieder. Er lebte mit seiner Nachkommenschaft in einer unterirdischen Wohnung; eine große, durch Kristall verschlossene Oeffnung gewährte ihnen Aussicht auf das Tal. Seit lange schon änderte er nicht mehr, wie so viele alte Leute, seinen Platz, um dem lebenspendenden Licht der Sonne zu folgen, sondern in Pelze eingehüllt blieb er beständig in eine schweigsame Betrachtung der vor ihm sich schwarz oder feurigrot ausdehnenden Unendlichkeit versenkt.

Manchmal jedoch sahen seine Angehörigen seine Lippen sich bewegen, als ob er zu sich selbst spräche, und seinen Finger auf seinem Knie unsichtbare Kreise ziehen.

Eines Morgens, als die Sonne herrlich aufging, sah Orgonzalam auf dem Kamm der steil das Tal vor ihm abschließenden Mauer ein langes blutrotes Flimmern, ein seltsames Gehänge von Rubinen, das dem Zickzack des Felsens soweit folgte, als das Auge reichen konnte. Er begriff, daß es das Eis war, das endlich in seinem unaufhaltsamen zerstörenden Vordringen den letzten Zufluchtsort der Menschen erreicht hatte, und ein Schrei entrang sich seiner Brust; denn seine Berechnungen hatten genau den kurzen Zeitraum festgestellt, der zwischen dem Eintreten dieses Zeichens und dem vollständigen Verlöschen des Lebens liegen würde: Nur noch tausend Jahre!

Der Ton drang durch alle Gänge, hallte von den Wänden so trostlos wieder, daß alle, die ihn hörten, herbeieilten, aber sie konnten nichts von dem alten, wieder erstarrten Antlitz ablesen und sahen nicht die Flamme hinter den farblosen Augen lodern. Das Murmeln der Menge, das den Raum erfüllte, schien erst jetzt den Greis aus seinen Träumereien zu erwecken; er betrachtete längere Zeit die Männer, die Frauen und die kleinen Kinder und seufzte tief auf. Dann befahl er, zehn bejahrte, als Weise angesehene Männer und zehn junge Männer von denen, die erst kürzlich eine Familie begründet hatten, holen zu lassen.

Gegen die Mittagsstunde traten alle die zwanzig, einer nach dem anderen, ein, verneigten sich schweigend vor dem Meister und ließen sich im Halbkreis nieder. Wie zwanzig Brüder sahen sie aus, so sehr hatte das Gefühl der Mutlosigkeit die Gesichter in einem gleichen Ausdruck erstarren lassen, oder vielmehr wie zwanzig Abbilder eines einzigen, zu verschiedenen Lebensaltern in Stein gehauenen Mannes.

Als die Türen geschlossen waren, sprach Orgonzalam. Er schilderte in wundersamen und kurzen Worten die Gestaltung der Erde. Er sprach von der langsamen Verdichtung des Gestirns, von dem Auftreten des Lebens, dem Erwachen der Vernunft in einem Tiergewebe, das sich zu einem Gehirn geformt hatte. Den harten Kampf, den Tausende von Generationen geführt hatten, erst um sich zu erhalten, dann, um Stück um Stück das Reich des Gedankens aufzubauen, beschrieb er; er zeigte die Siege, die den Stolz der Menschen weckten, indessen ungeachtet ihres Fortschrittes die Erde sich immer mehr verzehrte.

Und bebend vor Haß fuhr die Stimme fort:

„Männer, an euch richte ich mich als an die Vertreter der ganzen Menschheit. Das Eis erreicht uns; heute berührt es unsere Höhle. Morgen wird es vorrücken, und in genau zehn Jahrhunderten wird die letzte Lebensregung unter seiner durchsichtigen Decke erlöschen. Männer, werden wir es zulassen, das menschliche Werk so verschwinden zu sehen, ohne uns nur gegen die Kraft, die uns hervorgerufen hat, aufzulehnen? Soll eine kürzere, aber furchtbarere Qual als die der Geburt des Geistes die Welt in das Nichts zurückführen? Werden wir nicht einmal einen Fluch haben, würdig des von unserem Geschlecht geschaffenen Geistes, gegen das Spiel, das die Erde und ihre Bewohner hervorbrachte und sie in dem Augenblick selbst vernichtet, wo sie die Vollendung erreichten?

Wir sind einig wie Brüder, durch uns ist das physische Leiden verschwunden. Unsere Nachkömmlinge könnten ein sanftes Leben führen dank der arbeitsamen Erfahrung ihrer Vorfahren, ohne Furcht vor dem Tode, und sie würden sich in Kindern weiterleben sehen, die, wie sie, bestimmt wären, das Gute und Schöne zu genießen, das sie kannten. Und jetzt, an diesem Höhepunkt angelangt, müssen wir es zulassen, daß die menschliche Intelligenz durch den körperlichen Schmerz vernichtet wird. daß in dem Hirn der letzten der Menschen in tausend Jahren nichts mehr bleiben wird als der Instinkt des Wildes, das vor dem Tode heult und sich zuletzt röchelnd auf den Trümmern der Zivilisation in Dunkel und Eis wälzt!

Nein, nein, lehnen wir uns dagegen auf, Männer der Erde! Betrügen wir das ungeheure Etwas ohne Augen und Ohren, und da wir nichts gegen Vernichtung vermögen, stehlen wir ihm wenigstens zehn Jahrhunderte des Leidens. Die Menschheit soll mit einem Schlag in einer Apotheose untergehen, und diese alte Erde, die den Ruhm hatte, die Seele sich aus dem Stoff entwickeln zu sehen, soll mit uns verschwinden, anstatt noch Tausende von Jahren in der Undenklichkeit zu kreisen, ein trostloser, erstarrter Planet, ein Strandgut der Welt!“

Noch lange erklangen die furchtbaren Klagen, bis zu dem Moment, da die Scheibe der roten untergehenden Sonne den Rand des Berges erreichte. Und die zwanzig Männer, mitergriffen von seiner tiefen Bewegung, stimmten stehend in seine Verwünschungen ein, stöhnten, die Arme gegen die Unendlichkeit ausgestreckt, wie ein Chor, der eine Totenklage wiederholt. „Betrügen wir das Schicksal! Stoßen wir das Gesetz um! Der Mensch soll endlich seine Ruhe nehmen! Sage uns, Meister, was wir tun sollen! Sage uns deinen Gedanken, Meister!“

Da vereinigte sie der Greis in einer Bewegung um sich, und die Stimme dämpfend, daß sie kaum vernehmbar war, als fürchte er eine unsichtbare umherschleichende Macht, erklärte er seinen furchbaren Plan. An gleichmäßig entfernten Punkten wollten sie den Erdboden aufwühlen, bis zum Feuer vordringen und es in glühenden Quellen aufsteigen lassen, die der Erde ein seit langem vergessenes Licht und neue Wärme geben würden, bis ihr Inneres verzehrt sei. Aber vor diesem verhängnißvollen Verbrauch, zu einem Zeitpunkt, den er, Orgonzalam, allein bestimmte, werde die Erde auf einen Schlag verschwinden; es sei unnötig, sein Mittel zu erklären. Die Vernichtung, versicherte er, sei ebenso schnell wie das Zucken einer Wimper und so vollkommen, daß der Staub des Weges grob erscheinen könnte im Vergleich zu der Dunstwolke, die einen Augenblick noch den Platz der Welt bezeichnen würde.

Es war wie ein Fieber der Tätigkeit, das die seit Jahrhunderten in einer düsteren Erwartung des unvermeidlichen Endes erstarrte Menschheit ergriff. Auf allen unterirdischen Gängen drängten sich die Menschen, sie wimmelten so dicht, daß man glauben konnte, die Gattung habe sich plötzlich verzehnfacht. Ein ungeheures Stimmgewirr drang durch das Labyrinth der von elektrischem Licht erleuchteten Gewölbe und vermischte sich mit dem Lärm der tosenden und hämmernden Maschinen. Aus den an den Seiten des Tales aufgeworfenen Oeffnungen drangen ununterbrochene Reihen von Arbeitern, und während des ganzen Tages hängten sich die Schwachen, die Frauen und Kinder, die Greise an die felsigen Abhänge, wie lebende Flechten übereinander, um den Fortschritt der befreienden Arbeit zu verfolgen! Schon sah man sechs riesige Bohrmaschinen zum Himmel aufsteigen, deren Stahlstachel den roten Nebel durchdrangen. Dann begannen sie in rhythmischen Atemzügen zu leben, sich tief in den Ton einzugraben, den Granit zu Pulver zu zerreiben und um ihre Basis Haufen von Trümmern und Schutt aufzuschichten. Endlich, eines Morgens, erreichten sie fast gleichzeitig den flüssigen Feuerkern, das Innere des Planeten, und die Lava stürzte in die Brunnen mit dem Gepolter einer Herde Tiere, schleuderte die Gerüste der Maschinen bis zu dem fernen Eis und stieg so weiß, so leuchtend in die Luft empor, daß der Himmel farblos geworden zu sein schien. Die Strahlen überragten die Berge, wölbten sich an ihrer Spitze und fielen in dicken Tropfen mit einem weichen Geräusch auf den Boden, ein Funkenmeer verbreitend. Sechs kochende Seen bildeten sich in wenigen Stunden auf dem Grund des Tales, näherten sich und vereinigten sich zu angeschwollenen Flüssen.

An diesem Abend gab es keine Nacht für die Menschheit. Das Licht und die Hitze waren in der Nähe der Feuergarben unerträglich; entfernte man sich aber etwas von ihnen, so konnte man nach einander die Hitze der tropischen Mittage genießen, die in vergangenen Zeiten auf der Erde herrschte, oder die weiche Milde der mittelländischen Ströme, oder weiter noch, im richtigen Zwischenraum zwischen den beiden Vulkanen, den zarten Hauch eines Frühlingsanbruches in dem vergessenen Lande, durch welches, reich an blumigen Inseln, der Strom floß. Das waren liebliche, poetische Gegenden, denen viele den Vorzug gaben. Die jungen Leute wandelten da zu zweien, gaben sich der Freude des Augenblicks hin, glücklich über die Lautlosigkeit ihrer Schritte auf dem Rasenteppich, der herrlich zu sprießen begonnen hatte; tausend Wasserstrahlen sprangen murmelnd die felsigen Wände hinab, von denen das Eis sich zurückzog. Der Saft stieg in den alten, schwarzen Stämmen empor und schmückte sie mit Knospen wie mit lila und rosa Edelsteinen, und kleine, in den Ritzen eingeschlossen gewesene Tiere krochen hervor.

Es gab nichts Herrlicheres als diesen endlosen Tag, in dem alles Liebliche und Kraftvolle ans Licht kam. Wenn die Paare müde waren, streckten sie sich in dem Duft der jungen Gebüsche aus, wohin ihre ziellose Wanderung sie geführt hatte, und mit verschlungenen Händen schlummerten sie ein. Furchtlos bargen die Vögel neben ihnen ihre kleinen Köpfchen in ihren gesträubten Federn, und die Insekten blieben regungslos in den Kelchen der Blumen, deren Süße sie genossen. Die Falter schlummerten unter dem jungen Grün.

Keiner dachte mehr, daß diese goldene Minute der Ewigkeit enden würde, niemand außer dem alten Orgonzalam. Indessen die Maschinen in dem abgenutzten Körper der Erde wühlten, hatte er sich mit Büchern verflossener Zeiten eingeschlossen, die das Geheimnis so zerstörender, chemischer Erfindungen enthielten, daß die Menschen eines Tages auf gemeinsamen Antrieb die Kriege aufgaben, um das Menschengeschlecht zu erhalten. Aber die Formeln dieser furchtbaren Verbindungen waren noch kindlich für ein Gehirn, das das Wissen der ganzen Menschheit vereinigte. Als die Strahlengarbe aus dem seiner Wohnung nächstgelegenen Brunnen aufzusteigen begann, hatte er einen Explosivstoff entdeckt, den schrecklichsten, den man jemals geahnt. Es war ein leichtes Pulver von so köstlicher Färbung, daß man es für den Staub von Schmetterlingsflügeln hätte halten können. Er hatte genug, um ein kleines Kästchen anzufüllen, und das war mehr als nötig war. Er versiegelte den Deckel und ließ es auf den tiefsten Grund der von den Menschen verlassenen Gänge hinab. Ein Faden verband es mit seinem Zimmer; dieser Faden endigte in einer winzig leuchtenden Maschine, die in der Ecke des Raumes, wo er sie ließ, wie ein beim Spiel vergessener goldener Ball aussah.

Nun, da alles bereit war, nahm der Alte seinen gewohnten Platz wieder ein angesichts der runden Fensteröffnung, deren Kristall er zerbrach, und das Aroma der Blumen, vermischt mit dem Klang des Lachens in der lauen Luft, umhüllte ihn schmeichelnd. Aber seine Seele blieb starr wie sein Antlitz; seine Gedanken schweiften durch die Unendlichkeit, er ahnte die Welten der Sterne, die unaufhörlich kreisten und aufeinander folgten nach einer ihm unerklärlichen Regel. Sein Geist stellte sich den Mittelpunkt dar, aus dem ohne Aufhören Leben hervorging, einen Augenblick aufglühte und dann in einem Todeskampf gleich dem der Erde erlosch. Grenzenloser Haß erfüllte ihn. Er fand zuletzt diese Rache, die Erde vor ihrer Stunde zu vernichten, zu unbedeutend; er hätte alles vernichten mögen, was an Bewegung in der Welt vorhanden war.

Zweiundachtzig Tage waren es gewesen, daß das Leben dem irdischen Tal wiedergegeben war, als Orgonzalam nach einem wenige Stunden dauernden Schlummer durch ein munteres und liebliches Zwitschern geweckt wurde. Er blickte um sich und bemerkte auf dem von Veilchen duftenden Moos ein nacktes Kind, den letzten seiner Urenkel, der, glücklich zu leben, seine rosigen Glieder in unsicheren Bewegungen versuchte. Und während der Greis ihn betrachtete, hatte er den Eindruck, als ob ein leichter Schleier sich plötzlich auf die Erde niedersenkte. Er hob die Augen und sah, daß die Feuergarbe am äußersten Ende der grünen Schlucht nicht mehr bis an die hohen Mauern heranreichte. Die Eingeweide der Erde waren verzehrt, die Lava begann zu sinken. Wohl keiner außer ihm hatte dieses Zeichen schon bemerkt, doch nun mußte gehandelt werden, bevor die Todesangst in die Herzen der Menschen drang.

Orgonzalam stand auf. Aber plötzlich erwachte ein Gedanke in seinem Hirn, der sein Gesicht in unmenschlichem und triumphierendem Lichte verklärte. Er nahm das kleine lächelnde Wesen, hob es mit ausgestreckten Armen dem Himmel entgegen, wie um dem Schicksal die Winzigkeit des Kindes besser zu zeigen und setzte es sehr sanft auf den Boden nieder und betrachtete es.

Auf seinen zarten Händchen, auf seinen Knien rutschte der Kleine, strauchelte. Die Goldkugel zog seinen Blick auf sich; er näherte sich ihr mit Schreien und Lachen, streckte seine zitternden Finger aus, verlor das Gleichgewicht und stürzte mit seinem ganzen leichten Gewicht auf das Spielzeug. — — —

Ein Funkenregen glühte einen Augenblick in der Unendlichkeit auf, dann erlosch er, und das blutige Auge der Sonne suchte vergebens die Erde.

— Letztes Argument. — Gattin (als der Gatte die Reise in das Seebad verweigert): „Schäm' dich, nicht einmal das bischen Wasser gönnst du einem!“

Die deutschlesende Bevölkerung Chicagos stellt einen fruchtbaren Markt für die Fabrikanten und Kaufleute dar und kann am besten erreicht werden durch die

Abendpost,

die größte und einflußreichste deutsche Zeitung der Vereinigten Staaten.

Die „Abendpost“ ist das **einzige deutsche Blatt** des Westens, welches dem **Audit Bureau of Circulation** als Mitglied angehört. Dies zeigt, daß die „Abendpost“ das Licht des A. B. C. Audit nicht zu fürchten hat und bürgt für die Größe ihrer Auflage.

Das deutsche Element in Stadt und Land—und das heißt hier, die Leserschaft der „Abendpost“—gilt mit Recht als besonders kaufkräftig und zuverlässig. Wer es erreichen, Deutsche als Kunden, Mieter, Arbeiter usw. gewinnen will, der annonzire in

Abendpost

— und —

Sonntagpost.

Richtungsempfindung von Pflanzenarten.

Eine Bohne kann bekanntlich in jeder beliebigen Lage in die Erde gesteckt worden sein, immer wird ihr Stengel nach oben, ihre Wurzel nach unten wachsen. Erst neuerdings hat man sich eingehender mit dieser Erscheinung beschäftigt und wenigstens einiges zur Erklärung des scheinbar überlegten Verhaltens der Pflanze erkannt, jedenfalls daß diese oben und unten unterscheiden kann. Der Stengel strebt nämlich nicht einfach zum Licht empor und die Wurzel von diesem weg, denn wenn der Topf, in dem die Bohne gesteckt war, umgekehrt wird, so daß die Erde oben und die Luft unten ist, so wächst der Stengel nach dem Dunkeln hin und die Wurzel hängt frei in die Luft hinaus. Diese „Empfindung“ für die Richtung scheint übrigens auch allen anderen Pflanzen innezuwohnen. Entfernt man nämlich die Endknospe eines nach oben wachsenden Zweiges so wendet sich eine Seitenknospe, die eigentlich zu einem horizontalen Zweige ausgewachsen wäre, vertikal nach oben und bildet sich zum „führenden“ Zweige um. Andererseits ist die Empfindung für die Richtung in der Wurzel nur in ihrem äußersten Ende vorhanden, das fast als eine Art Fühlhorn betrachtet werden kann. Wurzel und Stengel (oder Stamm) wachsen eigentlich nicht am Ende, sondern dicht hinter diesem, so daß das freie Ende (ein Nervenknötchen?) immer vorgeschoben wird. Wird die Wurzel ihres ursprünglichen Endes beraubt, so wächst sie zwar weiter, hat aber ihre normale Richtung verloren und wendet sich beliebig hier- oder dorthin. Sobald die Wurzel auf ihrem Wege einem Steinchen oder dergleichen begegnet, wendet sie sich zur Seite, zieht sich wohl erst auch ein wenig zurück, wobei übrigens das Wachstum der oberirdischen Teile ebenfalls auf kurze Zeit unterbrochen wird. Das Wurzelende „sucht“ da gleichsam umher und dringt sofort an der geeigneten, ihr Nahrung bietenden Stelle ein.

Leset die „Sonntagpost“.

Vergnügungs-Wegweiser.

Riverview Park. — Allerlei Vergnügungen.
Forest Park. — Allerlei Vergnügungen.
Blackstone. — „A Marriage of Convenience".
Cohans Grand — „Path on the Wing".
Cort. — „Just Around the Corner".
Crown. — Burleske.
Studebaker. — „The Garden of Paradise".
Olympic. — „Marry in Haste".
Garrick. — „Odds and Ends of 1917".
La Salle. — „Oh Look!"
Palace. — „Doing Our Bit".
Powers'. — „A Little Bit Old Fashioned".
Star and Garter. — Burleske.
Woods'. — „Friendly Enemies".
Marigoldgarten. — Konzert jeden Nachmittag und Abend.
Wurzinger, 715 North ..venue. — Jeden Abend und Sonntag Nachmittags Konzert.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Verlangt:
Männer
für
Trucking
Warehouse
und andere Arbeit.
Erfahrung nicht erforderlich.
Sears, Roebuck & Co.,
Homan Ave. und Arthington Str. 11ag1wX

Verlangt: Porters; guter Lohn und stetiger Platz. The 12. Street Store, 12. und Halsted Str. dimi

Verlangt: Abonnenten-Sammler für Stadt und Land. Näheres beim Zirkulator der „Abendpost", 225 W. Washington Str. 20jul*X

Verlangt: Männer in Kohlen Yard; stetige Arbeit; $4 den Tag. 3135 Belmont Avenue. modi

Verlangt: Mann, um Pelze zu nageln und zu reinigen. Vorzusprechen auf dem 3. Floor, Tower Bldg., H. B. Gielsdorf, 6 N. Michigan Blvd., Ecke Madison Str. 12aug1wX

Verlangt: Junger Mann, um im Pelzgeschäft zu helfen; guter Lohn. 6 N. Michigan Ave., Ecke Madison Str., 3. Floor, Tower Bldg. H. B. Gielsdorf. 12aug1wX

Verlangt: Erfahrener Hausmann; stetiger Platz; $40 den Monat, Zimmer und Kost. Edgewater Golf Club, 2045 Pratt Ave. modi

Verlangt: Zigarrenmacher. 1466 Milwaukee Ave. modi

Verlangt: Pelz-Zuschneider. Kobb & Teich Co., Zimmer 618, Republic Bldg., 209 S. State Str. modimi

Verlangt: Männer und Knaben zum Lernen in Maschinenfabrik; auch Helfer. 3051 W. Lake Str. 11aug1wX

Verlangt: Bäcker, zweite oder dritte Hand. 3811 S. Campbell Ave. Telephon Yards 3010.

Verlangt: Stallmann. 140 W. Ontario Str.

Verlangt: Helfer für Cabinet Shop. Eugene Dietzgen Co., Fullerton und Sheffield Ave. dimido

Verlangt: Mann, Erfahrung nicht nötig. Modern Belt Mfg. Co., 773 W. Van Buren Str.

Verlangt: Porter für Saloon; Wochenlohn $15. 234 W. Randolph Str.

Verlangt: Eisendreher. 162 Nord May Str. dimi

Verlangt: Ein Hausmann, ledig, gutes Heim. 3127 Calumet Ave. dimi

Verlangt: Erfahrener Saloonporter. 835 W. North Avenue.

Verlangt: Erfahrener Porter. 501 N. Clark Straße. dimi

Verlangt: Schneider für Altkleider-Laden. Guter Lohn für richtigen Mann; stetige Arbeit. 147 W. Chicago Ave. dimi

Verlangt: Erfahrener Dry Cleaner. 2649 Sheffield Ave. dimido

Verlangt: Janitor für 6-Flat Gebäude. 5619 Winthrop Ave.

Verlangt: Porter; keine Sonntagsarbeit. 833 Fulton Str.

Verlangt: Erfahrener Porter, dauernde Stellung, guter Lohn. N. Shure Co., Madison und Franklin Str.

Verlangt: Bartender; beim Inhaber selbst vorzusprechen. 1601 Milwaukee Ave.

Verlangt: Schuhmacher; stetige Arbeit, guter Lohn; kommt fertig zur Arbeit. 6954 Stony Island Ave.

Verlangt: Ein Mann mittleren Alters, ledig, als Waiter, welcher auch etwas Porterarbeit zu tun hat und an der Bar mithelfen kann. Stetige Arbeit. Adr.: O 1966 Abendpost.

Verlangt: Driver für Milchwagen; stetige Arbeit. 1441 N. Wood Str. dimido

Verlangt: Ein Arbeiter für Gartenarbeit. 6101 Broadway. Tel. Edgewater 1004. dimi

Verlangt: Alleinstehender fleißiger Mann in mittleren Jahren als Janitor; Lohn $40 monatlich, Kost und Logis. Uhlichs Waisenhaus, 2014 Burling Str.

Verlangt: Williger Junge. Fred Mees, Bindery, 676 St. Claire Str., Südwestecke East Huron Str. di—fa

Verlangt: Schuhmacherhelfer, mitteljähriger Mann bevorzugt; stetige Arbeit. Morgan Park Shoe Doctor, 11053 Hale Ave. dimido

Verlangt: Junge in Apotheke. 1654 Larrabee Straße. dimido

Verlangt: Dritte Hand an Brot und Rolls, guter Lohn. 1240 Webster Ave.

Verlangt: Porter. 628 Wells Straße. 13ag1wX

Verlangt: Mann für Bartenden und Porterarbeit. 1025 W. 51. Str. dimi

Verlangt: Lunchmann zum Kochen und für Porterarbeit; $18 die Woche; einer, der amerikanisch sprechen kann. 623 W. North Ave.

Verlangt: Ein junger Mann im Polstergeschäft oder einer, der sich vervollständigen will. 3430 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein lediger Mann, um 2 Pferde zu besorgen und sich im Hause nützlich zu machen; Lohn $10, Zimmer und Kost. Bäckerei, 1118 Center Str. dimi

Verlangt: Sheet Metal Arbeiter, erfahren an galvanisirtem Eisen; gute Arbeitsverhältnisse, stetige Arbeit. Oxweld Acetylene Co., 3626 Jasper Place, Ashland Ave. Car bis 37. Str., geht 2 Blocks östlich. 9ag1wX

Verlangt: Mann um in Kohlen Yard zu arbeiten, fleißig, $3.75 per Tag. 2326 S. Lincoln Str. 8ag1wX

Verlangt: Eisenarbeiter und Gehilfen; nur erfahrene Männer brauchen vorzusprechen bei der Sullivan-Korber Co., 2437 W. 21. Place, nahe Western Ave. 7ag1wX

Verlangt: Cabinet Makers. Louis Hanson & Co., 1500 N. Kostner Ave. modimi

Verlangt: Erfahrener Junge an Brot und Rolls, $18 die Woche. 3052 Lincoln Avenue. modi

Verlangt: Junge an Cakes; dritte Hand. 3206 Armitage Ave. modi

Verlangt: Waiter für Restaurant, sofort; eine gute Stelle für einen guten jungen Mann. Guter Lohn. 1456 Milwaukee Ave. modimi

Verlangt: Männer und Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Verlangt: Shipping Clerk, intelligenter, kräftiger, ehrlicher deutscher Mann; $18 bis $20 die Woche; dauernde Stellung und Gelegenheit zum Vorwärtskommen. Selbstgeschriebene Offerten an O. 2035 Abendpost.

Verlangt: Erste Hand Bäcker an Brot und Rolls, $30 die Woche. 6136 Archer Ave., Argo, Illinois.

Verlangt: Dritte Hand Bäcker an Cakes, $24 die Woche. 2419 Milwaukee Ave.

Verlangt: Lunchman, der auch am Tisch aufwarten kann. 2748 N. Clark Str. Colonna.

Verlangt: Porter für Roadhaus, Saloon, $10 die Woche, Kost und Zimmer. Nehmt Irving Park Car bis Dunning, dann Buß bis zum White House, Kolze, Ill., oder telephonirt Schiller Park 26.

Verlangt: Lunchman. Machl's, 205 West Madison Straße. dimi

Verlangt: Mann zum Pferdeputzen im Leihstall, $65 den Monat und 5 Zimmer Wohnung frei. 3421 N. Halsted Str. dimi

Verlangt: Aeltere Männer, über 45 Jahre alt, für allgemeine Arbeit in Departmentladen. E. Iverson & Co., 1342 Milwaukee Ave. 13ag*X

Verlangt: Aelterer Mann von besserem Stande für leichte Innenarbeit in Geschäftsladen. 1520 N. Halsted Str.

Verlangt: Helfer an Cakes. 1971 N. Halsted Straße.

Verlangt: Wagenschmied an Wagenreparaturen. 220 Wendell Str., nahe Wells Str. dimi

Verlangt: Bäcker, erste Hand an Brot und Rolls, $28 die Woche. 4930 S. Ashland Ave.

Verlangt: Mann für allgemeine Arbeit im Hardware-Laden, 2767 Lincoln Ave.

Verlangt: Blacksmith-Finishers, erfahren an Commercial Auto Bodies; stetige Arbeit. 2730 Elston Avenue. dimido

Verlangt: Dritte Hand an Cakes. 1147 Webster Avenue.

Verlangt: Mann von 40 bis 50 Jahren, um sich allgemein nützlich zu machen; stetige Arbeit. 323 W. Randolph Straße. dimi

Verlangt: Bartender. Adr.: Z 1793 Abendpost. dimi

Verlangt: Porter, Marx Bier Tunnel, Ecke Madison und Dearborn Straße. dimi

Verlangt: Aelterer Mann mit Erfahrung in Bäckerei, um sich allgemein nützlich zu machen und den Shop reinzuhalten. 4622 N. Kedzie Avenue. dimifr

Verlangt: Blacksmithhelfer. 566 W. Polk Straße. di—fr

Verlangt: Männer, um in Kohlen-Yard zu arbeiten; guter Lohn; stetige Arbeit. Auszahlung jeden Abend. Max Tauber Sons Corporation, Fullerton und Crawford Avenue. 12ag1wX

Verlangt: Möbelschreiner zum Nachpassen für Kastenarbeit; stetige Arbeit, guter Lohn. Olbrich & Golbeck Co., 355 N. Ashland Ave. modi

Verlangt: Lunchman für Saloon, kein Kochen. 501 N. Clark Straße. modi

Verlangt: Geschirrwascher, der auch etwas Kochen versteht, $12 die Woche, Zimmer und Kost. 7427 12. Str., Forest Park. modi

Verlangt: Erster Klasse Bäcker an Brot, Rolls und Cakes; Anfangszeit 1 Uhr morgens, Lohn $25. Adr.: N 1783 Abendpost. modi

Verlangt: Ein Fuhrmann für Milchwagen; ebenfalls ein Dairy Mann. 1424 Washburne Avenue. 12ag1wX

Verlangt: Ein Mann, um in einem Engros Wein- und Likör-Haus zu arbeiten. Adr.: N 1792 Abendpost. modi

Verlangt: Selbständiger Bäcker an Biscuits und Cakes. 3383 Milwaukee Ave. modi

Verlangt: Wurstmacher und zwei Knaben für Bankarbeit. Aleppel Bros., 3059 Arthington Straße. modi

Verlangt: Guter Porter für allgemeine Arbeit im Saloon. 4657 N. Western Ave. modi

Verlangt: Männer und Frauen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Verlangt: Ehepaar ohne Kinder, Mann für Porterarbeit, Frau in Küche mitzuhelfen; Lohn $75 den Monat, Board und Room. Nehmt Irving Park Car bis Dunning, dann Buß bis zum White House, Kolze, Ill., oder telephonirt Schiller Park 26.

Verlangt: Mann und Frau, Mann als Porter, Frau als Köchin; gutes Gehalt und gute Wohnung. 7427 12. Str., Forest Park. modi

Stellung suchen Männer u. Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Gesucht: Farmarbeit sucht junger Mann, 29 Jahre, mit 3 Sommern Erfahrung, auf einem Platz, wo er Frau und zwei kleine Kinder mitnehmen kann. Kann melken. Frau ist willens, im Haus mitzuhelfen. Schueßler, 2618 Orchard Str.

Gesucht: Verheirateter Mann, nüchtern und fleißig, sucht Arbeit in Bäckerei; kann gut mithelfen. 1872 Howe Str. dimi

Gesucht: Verheirateter starker Mann sucht Arbeit in Fabrik oder sonstwo, kann auch Boiler besorgen. L. D., 1352 Mohawk Str. dimi

Gesucht: Junger verheirateter Mann, 27 Jahre alt, sucht stetige Innen- oder Außenarbeit, Tag oder Nacht, oder Wagen zu fahren. Phone: Prospect 290. Adr.: A. Klein, 5234 S. Artesian Ave.

Gesucht: Koch, erster Klasse, guter Fleischschneider, nüchtern und zuverlässig, sucht beständige Arbeit in oder außerhalb der Stadt. Chr. Rentzell, 1914 Sedgwick Str.

Gesucht: Ehrlicher deutscher gebildeter Mann, nicht lange im Land, sucht irgend einen Vertrauensposten. Adr.: O 2033 Abendpost. 13ag,1wX

Gesucht: Guter Bartender (36), erfahren und zuverlässig, sucht Stelle. Adressire: Ernie, Apt. 4, 747 Diversey Parkway. Telephon: Lincoln 1963.

Gesucht: Anständiger Mann sucht stetige leichtere Innenarbeit, ist nüchtern und zuverlässig. Adr.: O 2027 Abendpost. modi

Gesucht: Zuverlässiger deutscher Mann (28), händig in jeder Arbeit, bewandert im Maschinenshop, sucht stetige Arbeit. 1667 Bissell Str., 2. Floor. sasonmodi

Gesucht: Erfahrener Painter und Finisher sucht dauernde Beschäftigung, womöglich in Fabrik. Offerten mit Lohnangabe an O 1963 Abendpost. 9—16ag

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Läden und Fabriken

Verlangt:
Frauen
zum Verpacken und Einwickeln von Paketen.
Guter Lohn.
Erfahrung unnötig.
Sears, Roebuck & Co.,
Homan Ave. und Arthington Str. somodi

Verlangt: Mädchen, um in Waist-Fabrik zu arbeiten, Erfahrung unnötig. The Knox Mfg. Co., 1614 N. Girard Str., 3 Blocks östlich von Robey Str. und ein Block nördlich von North Ave., 2. Floor. dimido

Verlangt: Arbeiterinnen für leichte, lohnende Arbeit an künstlichen Blumen in und außer dem Hause. Brandau, 441 S. Irving Ave., nahe Harrison und Western Ave.

Verlangt: Frauen mittleren Alters in Möbelfabrik; eine Gelegenheit, ein gutes Geschäft zu erlernen; angenehme Umgebung. Nachzufragen bei Louis Hanson & Co., 1500 N. Kostner Ave. modimi

Verlangt: Fünf Mädchen zum nähen an Power-Maschinen; auch mehrere Lehrmädchen; Anfangslohn $7.00. 633 Webster Ave. modimi

Verlangt: Mädchen im Bäckerladen, $11 die Woche und Board; keine Sonntagarbeit. 3216 North Avenue. modi

Verlangt: Junges Mädchen für Dentist Office, $8 die Woche. 1217 Clybourn Ave. somodi

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent d. Wort)

Läden und Fabriken

Verlangt: Erfahrene Mädchen für Small Cloth Sample Pasting, sowie für leichte Fabrikarbeit; $10 zu Anfang. E. W. Bredemeier & Co., 213 N. Morgan Str. modimi

Verlangt: Mädchen für Pasting und Glueing Samples, solche bevorzugt, die Binderei- oder Pappschachtel Erfahrung haben, jedoch nicht unbedingt erforderlich. Anzufragen: 213 Nord Morgan Str., 2. Floor. 11ag1wX

Hausarbeit

Verlangt: Frau oder Mädchen für Küchenarbeit; Sonntags frei. 39 N. Wells Str., oben. dimido

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in Bäckereiladen. 2823 W. Van Buren Str.

Verlangt: Weißes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; Referenzen verlangt. Telephon Hyde Park 5148. dimido

Verlangt: Aeltere Frau, gutes Heim. 452 N. Lawndale Ave. 13ag1wX

Verlangt: Aeltere Frau, auf Kinder aufzupassen. Nachzufragen nach 4 Uhr nachmittags. 517 Center Str., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit im Restaurant. 715 W. North Ave. dimido

Verlangt: Mädchen zur Mithilfe des Chef in Küche. Machl's, 205 W. Madison Str. dimido

Verlangt: Eine Frau oder Mädchen für Küche und Hausarbeit, guter Lohn. 920 Nord Halsted Straße, Saloon. dimi

Verlangt: Businesslunchköchin; keine Sonntagarbeit. Saloon, 700 S. Dearborn Str. misr

Verlangt: Ein gutes Pantry-Mädchen; keine Sonntagarbeit; guter Lohn. 160 W. Monroe Straße. dimi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, zwei in der Familie. Anzufragen im Store, 4624 Broadway. dido

Verlangt: Frau für leichte Arbeit, $9 wöchentlich. 301 W. Lake Straße.

Verlangt: Zweite Köchin. Deutsch-ungarisches Restaurant, 1602 N. Wells Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen in Bäckerei und bei der Hausarbeit zu helfen. 1162 Diversey Parkway.

Verlangt: Gute weiße Frau zum waschen und bügeln. 1763 Highland Ave., westlich von Clark Straße. dimi

Verlangt: Mädchen oder Frau in Restaurantküche mitzuhelfen. 651 W. North Ave. dimi

Verlangt: Frau für allgemeine Küchenarbeit, $11. 3215 Lincoln Ave. dimido

Verlangt: Gute Business Lunch Köchin für Saloon. 3159 W. Chicago Ave. modi

Verlangt: Köchin von 2 bis 9 Uhr abends, keine Sonntagarbeit; guter Lohn. 170 Nord Fifth Ave. modimi

Verlangt: Saubere Schruppfrau, Empfehlungen. Nachzufragen: J. Zengeler, 2323 Cottage Grove Ave., Ecke Prairie Ave. modimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kein waschen; guter Lohn, 1345 N. Hoyne Avenue, 1. Apt. modi

Verlangt: Eine arbeitsame, zuverlässige Frau, um ein Roominghaus zu führen; muß Referenzen haben. Nebst Gehaltsangabe zu antworten unter Adr.: U 2 452 Abendpost. modi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 2411 Leland Avenue. 12ag1wX

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit in Bäckerei. 3607 N. Robey Str. modi

Verlangt: Frau für Hausarbeit, die auch kochen kann, guter Platz. Keine Wäsche. 814 Milwaukee Ave. Millinery. Guttman. 11aug,1wX

Stellung suchen Frauen u. Mädchen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Ct. das Wort)

Gesucht: Mitteljährige Frau, Deutsch-Amerikanerin, sucht Stelle als Haushälterin in Witwers- oder Junggesellenheim, erster Klasse Köchin; wünscht guten Lohn und gutes Heim. 2134 Rice Str., 1. Floor.

Gesucht: Erfahrene junge Frau wünscht Wasch-, Bügel- oder Reinmachplätze für Mittwochs und Donnerstags. Tel. Diversey 3934.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit oder im Bäckerstore aufzuwarten. 1102 Wolfram Str., 1. Flat.

Gesucht: Eine österreich-ungarische Frau sucht Arbeit, in Küche mitzuhelfen, Saloon oder Restaurant, von 9 bis 4 Uhr nachm. Vorzusprechen 2015 Fremont Str., 2. Flat, hinten.

Gesucht: Junge Frau sucht Wasch- und Reinmachstelle. Phone: Lincoln 5778.

Gesucht: Witwe wünscht Wöchnerin aufzuwarten, Hausarbeit mitgetan. Brieflich oder selber vorzusprechen: Singler, 1640 Larrabee Str., Hinterhaus. Phone: Lincoln 6872.

Gesucht: Heimarbeit von junger verheirateter Frau. Adr.: O 1992 Abendpost. 9ag1wX

Stellenvermittlungs-Büros
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Fuhrs deutsch-ungar. Büro, tägl. beste Stellen für Privathäuser, Hotels und Restaurants. 540 North Ave. Telephon: Lincoln 2160. 6ag1mtX

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Farben und Painters Supplies für Jedermann zu Wholesalepreisen. Painting, Paperhanging und Calcimining, sowie alle Arten Reparaturen und Carpenter-Arbeit zu den mäßigsten Preisen. Arbeit schriftlich garantirt. Auch leichte Abzahlung. The Southern Painting & Decorating Co., 621 Milwaukee Ave. Tel.: Monroe 413. 16jl1mX

Petroleum Gas Heizung für Küche, Parlor, Zentralheizung u. Backöfen. Sehr einfach, mit gutem Resultat zu handhaben. Näheres bei J. A. Luedecke. Tel. Kenwood 2441 4308 Greenwood Ave. 28jl,1mlX

Gesundheit, langes Leben, Lebensglück erreicht man durch Kenntniß einer weisen Lebensphilosophie in Erkenntniß der ewigen unwandelbaren geistigen Gesetzmäßigkeit der Gedankenkräfte und reinster Moral. Vorträge jeden Sonntag Vormittag 10:45 Uhr. Halle 611, Masonic Temple, und jeden Mittwoch Abend 8 Uhr, 605 Belmont Ave., 3. Fl. r. jl13,16,18,20,23,25,27,30,ag1,3,6,8,13

Haus-Painting, Papering, Calcimining billig; Arbeit garantirt. Hoff, Tel. Humboldt 6774. 13ag1wX

Gegen Rheumatismus, Nieren- und Leberleiden, Erkältungen usw. nehmt die Schwitzbäder bei C. Bullinger, 2253 W. 12. Straße. 1sep,sadido*

Bettfedern gereinigt mit den besten Maschinen, nur gute und reelle Arbeit. Eiderdown-Steppdecken auf Bestellung gemacht. 1455 Belmont Ave. Telephon: Graceland 110. Phil. Walger. 2ag,frsondi*

Anstreichen von Häusern, Fenstern u. Porches jetzt äußerst billig; langjährige Erfahrung, beste Empfehlung; gewissenhafte Arbeit. Thies, 1955 Fremont Str. Tel.: Lincoln 4879. sondido

Verkauft eure Häkelarbeiten in 1516 Milwaukee Avenue. modi

Amtliche Beglaubigungen und Affidavits werden ausgefertigt vom öffentlichen Notar der Abendpost Co., 223 W. Washington Str. 1jl*X

Painting, Paperhanging, Calcimining wird zu Eurer vollsten Zufriedenheit ausgeführt; mäßige Preise. 3340 N. Ashland Ave. Telephon: Graceland 8699. 17jl,1mlX

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Darlehen auf verbessertes Grundeigentum; Baudarlehen eine Spezialität. Sofortige Bedienung. H. O. Stone & Co., 111 West Washington Str. Tel. Main 1865. 23jl*X

Wir bauen vollständig, liefern Pläne frei. Darlehen ohne Kommission, leichte Zahlungen. Allison Contracting Co., 109 N. Dearborn Str. Tel. Central 728. 28jn*X

Wir verleihen Geld auf Grundeigentum und zum Bauen zu niedrigsten Zinsen. Offen Montag und Samstag Abends bis 9 Uhr. Krause State Savings Bank 1341 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. 20f*X

Ofenteile und Reparatur
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Ofenteile und Wasserfronts für alle Oefen. Oefen nickelplattirt. Margolis, 697 Milwaukee Avenue. *X

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Kauft ein Roominghaus, es bringt ein sicheres Einkommen; ehrliche Behandlung garantirt. 30 Zimmer, Einnahme $375 monatl., Dampfh. frei; elektr. Licht; billig; etwas Anzahlung. 20 Zimmer, Einnahme $200, Preis nur $300. 14 Zimmer, Miete $50, Einnahme $140, billig. Geh zu Lange, 704 No. Dearborn Straße. 19jl1mtX

Zu vermieten: 17-Zimmerhaus, auf Wunsch mit Möbel und Geschäft, zu verkaufen; gute Lage und Nachbarschaft, elektr. Licht und Dampfheizung. 2130 Fremont Str. 13ag1wX

Zu verkaufen: 7 Zimmer Roominghaus, $100. 1536 Fullerton Ave. dimi

Bin gezwungen meine leichte Grocery und Delikatessen Store sehr billig für Baar zu verkaufen wegen Verlassen der Stadt. 1859 Mohawk Str. dosafondi

Zu verkaufen: Gute Schneiderwerkstatt, alter Platz. 1424 Webster Ave., Ecke Clybourn. modimi

Zu vermieten oder zu verkaufen: Barbiergeschäft, Market, Furniture, Dampfheizung. Telephon: Oak Park 80. modi

Zu vermieten: Meatmarket. 3451 Belmont Avenue. 12ag1wX

Verkaufe Zigarren, Candy und Stationery, 4 Wohnzimmer, Dampfheizung, wert zu untersuchen. 3352 N. Halsted Str. modimi

Zu verkaufen: 10-Zimmer Roominghaus, möbliert, gute Lage, feines Einkommen: Bargain. 833 Fullerton Ave. 10ag1wX

Zu verkaufen: Zweig-Bäckerei. Bäcker liefert die Waaren. 1002 N. Western Avenue. 8ag1wX

Zu verkaufen: Gutgehendes Cafeteria in Loop, äußerst billig. Chambers Cafeteria, 26 S. Clark Str. 11aug1wX

Geschäftsteilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Intelligentem, rechtschaffenem Herrn, Restaurateur, Saloonwirt oder dergleichen ist Gelegenheit geboten, sich an einer sicheren, großen Gewinn abwerfenden Sache zu beteiligen. Risiko ausgeschlossen, $2000—$3000 erforderlich. Adr.: O 2038 Abendpost. dimi

Verlangt: Herren (auch Damen), willens, sich einem großen Plantation- und Farm-Unternehmen anzuschließen bei hohem Verdienst. Schriftliche Anmeldungen unter Adr.: O 2030 Abendpost. sodido

Kaufs- und Verkaufsangebote
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Kaufe alle alten künstlichen Zähne u. Zahngebisse, auch Goldzähne, Brücken, sowie zerbr. The Victoria, 143 N. Wabash Ave., Zim. 200. mo—fa

Zu verkaufen: Arbeitsbank und Werkzeug für Geigenmacher oder Carpenter billig. 3856 Southport Ave. dimido

Zu verkaufen: Schuhmacher Finishing-Maschine und elektr. Motor. 1714 Orchard Str. modi

Zu vermieten
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu vermieten: 8 Zimmer, 2. Flat, Ofenheizung. 3715 Greenview Ave.

$15 mieten schönes 5-Zimmer-Flat, Brickgebäude. 1503 Wieland Str., nahe North Ave. und Wells Str.

Zu vermieten: 3 freundliche Zimmer, vorne, $10.50. 611 Willow Str.

Zu vermieten: Möbliertes Flat, sehr preiswert. 2151 N. Clark Straße. dimi

Zu vermieten: 4 Zimmer Flat, mit Bad, $15. 4128 N. Leavitt Straße. modi

Zu vermieten: Schöne 5 Zimmer Wohnung mit Bad. $16. 1811 Roscoe Str. 12ag1wX

Zu vermieten: Ein helles Flat, drei Zimmer und Bad, $13. Kerner, 2464 N. Clark Str. Tel.: Wellington 8265. *X

Zimmer und Board
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu vermieten: Elegant möblierte Frontzimmer, passend für zwei, auf Wunsch Board; Piano, nahe Park und Lake. 18 W. Goethe Str., nahe State. dimi

Zwei einzelne möblierte Zimmer zu vermieten. 3125 Southport Ave., 2. Floor, Ecke Fletcher. Nachzufragen nach 5. dimi

Vermiete billig: Gut möbliertes Frontzimmer mit separatem Eingang, Closet; Familie von zwei; gute Fahrgelegenheit. 1141 Belmont Avenue. dison

Vermiete großes Frontzimmer und Nebenzimmer, mit Board, zusammen. 855 Garfield Avenue. dimi

Roomers verlangt. 1342 Wolfram Straße. 23jl—22ag,dido

Schöne Zimmer, 222 Wisc., geg. Lincoln Pk. 3ag,fadidolm

Arbeiter finden gute Zimmer mit Board. — 2017 Bissell Str. modimi

Zu vermieten: Helles Schlafzimmer, wenn gewünscht auch Wohnzimmer, an Ehepaar oder eins. Herrn; Bad, elektr. Licht, Dampfheizung, Telephon; ruhiges Haus. 438 Briar Place. Kaufmann. 24jl*X

Zu mieten gesucht
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Mann sucht einfaches Zimmer für leichte Haushaltung oder Küchenbenutzung; Alleinmieter; nicht über $2. Adr.: N 1780 Abendpost.

Witwe sucht zwei gute Zimmer. 613 Willow Str., unten.

Zu mieten gesucht: Zwei junge Männer suchen ein Frontzimmer mit Leitungswasser und allen Bequemlichkeiten bei deutschen Leuten, zwischen North Ave. und Ohio Str. Adr.: O 2015 Abendpost. modi

Heiratsgesuche
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cts. d. Wort aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heiratsgesuch: Wittwer, 34 Jahre alt, mit 3 Kindern, wünscht die Bekanntschaft eines älteren Mädchens oder Wittwe, ein Kind nicht ausgeschlossen, zwecks Heirat. Bin Mechaniker, verdiene guten Lohn und bin imstande, einer Frau ein gutes Heim zu bieten; evangelische vorgezogen. Antworten, womöglich mit Bild, bis nächsten Samstag unter Adr.: O 2014 Abendpost.

Heiratsgesuch: Wittwe, 36, ohne Anhang, Oesterreich-Ungarin, 16 Jahre in Amerika, wünscht Bekanntschaft eines gebildeten Mannes mit ehrlichen Absichten, muß amerikanischer Bürger sein, zwecks Heirat; in guter Stellung, der einer guten Frau sorgenloses Heim bieten kann. Agenten, Schwindler und Trinker verbeten. Adr.: P 1082 Abendpost.

Heiratsgesuch: Geschäftsmann, anfangs 40, gutes Einkommen, wünscht die Bekanntschaft einer Witwe zwischen 35 und 40, ohne Kinder, ebenfalls gut situiert, von angenehmer Erscheinung, bescheiden, lebenslustig, aber von gutem Karakter, zwecks eventueller Heirat. Adr.: O 2032 Abendpost.

Heiratsgesuch: Wittwer, 48, mit drei schulfreien Kindern, in geordneten Verhältnissen, sucht eine passende, häusliche Person zwecks Heirat kennen zu lernen. Vermögen nicht notwendig. Nur Ernstgemeintes an Adr.: O 2034 Abendpost.

Kleider
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Moderne Kleider für Männer und junge Männer zu $1 wöchentlichen Abzahlungen; $15, $20, $25, so billig, wie andere Läden für Baargeld verkaufen. Hyman & Co., 215 N. Clark Str. Wir nehmen Liberty Bonds an. 13aug*X

Männerkleider-Bargains: Neue, nicht abgeholte, für $25 bis $45; nach Maß gemachte Anzüge und Ueberzieher jetzt $15 bis $22.50. Etwas getragene, nach Maß gemachte Anzüge $5 u. aufw. Offen täglich, Abends u. Sonntags. S. Gordon, 1415 S. Halsted Str. 4ap*X

Plumbers und Supplies
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Peoples Plumbing & Heating Supply Co., 490 Milwaukee Ave., 461 Nord Halsted Str. Zweig-Office und Verkaufsräume in 2709 W. 22. Str. Alles zu Wholesale-Preisen verkauft. Spezielle Preise für Plumbing- und Heizungsmaterialien in Quantitäten. Tel.: Haym. 1018. 28jn,3mlX

Plumbing Supplies für billigste Preise für Jedermann. L. Gerstenblatt, 2750 Lincoln Ave. 23jn*X

Grundeigentum und Häuser
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Nordseite

Spezieller Bargain!
Nur $5000 für schönes modernes 5 u. 6 Zimmer 2-Flat Gebäude, elektr. Licht, Heißwasserheizung; hohes Brickbasement; ebenfalls schöne Garage für 2 Cars. Miete $70 den Monat, nahe Paulina und Lincoln Ave. Hochbahnstation, ein Block von Belmont Ave. Northwestern Eisenbahnstation. $500 Bar, Rest Abzahlung. John Heim, 3148 N. Ashland Ave. modi

Zu verkaufen: Cottage, 1925 Cornelia Ave., muß sofort verkauft werden, $2500, wert $4000. 619 W. North Ave.

Zu verkaufen: 4 Zimmer Cottage, mit Attic und Basement, in gutem Zustand, billig, Nordseite. Phone: Wellington 5409. dimi

Zu verkaufen: Billig, 9-Zimmer Residenz, Stein- und Brickgebäude, Webster Ave., westlich von Halsted Str. Nicholas J. Schmitz, 512—514 North Ave. Tel.: Lincoln 199. 12ag1wX

Zu verkaufen: Billig, 8-Zimmer Residenz, Brickbasement, Ecklot 79×165 Fuß, Ecke Ainslie Str. und Nord Hermitage Ave. Nicholas J. Schmitz, 512-514 North Ave. Tel.: Lincoln 199. 12ag1wX

Südseite

Zu verkaufen: Billig! Eigentum 4432 Shields Ave., zweistöck. Gebäude und Basement, wird öffentlich versteigert auf Befehl des Superiorgerichts am 14. August 1918, 1 Uhr nachm., im Verkaufsraum des Chicago Real Estate Board, 26 N. Dearborn. samodi

Farmländereien

Zu verkaufen oder zu vertauschen: In Langlade County, beste Gegend von Wisconsin, 2 Meilen von aufblühender Ortschaft, hochgradiges Farmland in Parzellen von 40 Acker und aufwärts. Wir verschaffen unseren Kunden gutbezahlte Arbeit in Holzmühlen oder Holzlagern. Unsere Bedingungen sind so liberal, daß es jedem willigen Menschen ein leichtes ist, sich eine unabhängige Existenz zu gründen. Wir wollen Settler und keine Spekulanten. Office ist geöffnet bis 8 Uhr Abds., Sonntags von 10 Uhr bis 1 Uhr Nachm. Sprechen Sie vor oder schreiben Sie an Transatlantic Transp. Co., 1645 Larrabee Str., nahe North Ave. 25jl1mtX

Zu verkaufen: Drei Farmen in Michigan, 80 Acker mit 2stöckigem Haus, Barn, Ernte und Inventar, $2800, $1000 Anzahlung, Rest Mortgage. — 10 Acker Farm, 2stöck. Haus, Barn, in Städtchen, $1700. — 40 Acker mit Gebäuden, Ernte und Inventar, $2200, $1700 Anzahlung, Rest Mortgage. — Mr. Zacharias ist in Chicago zu sprechen bei Mr. Broadbent, 2533 Haddon Ave. dimido

Zu vertauschen: 160 Acres feines Dakota Farmland für gutes Hotel oder Roominghaus oder sonst was. Elton, 932 N. La Salle Str. dimido

Patentanwälte
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Robt. Klotz & Co. erteilt freie Auskunft in Patentangelegenheiten. Room 1705, City Hall Square Bldg. Tel. Central 4420. 30jl,cod*

Rechtsanwälte
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Praktizirt an allen Gerichten. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 1444. 7fb*X

Richard A. Koch, 25 N. Dearborn Str., 7. Flur, bekannter deutscher Advokat und Notar. Abends: 1572 N. Halsted Str. Ecke North Ave. 18ol*X

Louis J. Gottlieb, Deutsch-ungarischer Advokat, erteilt Rat frei. Zimmer 505, 132 W. Washington Str., von 9 Uhr Morg. bis 3 Uhr Nachm., und 1572 N. Halsted Str. von 4 Uhr Nachm. bis 8:30 Abends. am Sonntag von 9 bis 1 Uhr Nachm. Phone: Diversey 3134. 16ap*X

Dr. Hugo Radau, deutsch-österreich.-ungar. Rechtsanwalt und öffentlicher Notar. Alle Gerichtssachen. 651 West North Avenue. 30da*X

Amtliche Beglaubigungen und Affidavits werden ausgefertigt vom öffentlichen Notar der Abendpost Co., 223 W. Washington Str. 1jl*X

Deutsch-ungarischer Advokat, Kollektor und Notar; praktizirt in allen Gerichten. Offen auch Abends u. Sonntags. Bitte vorzusprechen. Schwartz, 2133 N. Clark Str. Tel. Diversey 3158. 1ma*X

Möbel, Hausgeräte u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Verkaufe 4 Zimmer Möbeln, neu, ein Jahr gebraucht, wegen Abreise. 11311 Edbrooke Ave., 2. Floor.

Zu verkaufen: 5-Stück Parlor-Set, 1 Schaukelstuhl, Ledercouch, $15. 3002 N. Oakley Ave.

Verkaufe Rugs, Oefen, Duofold, andere Möbel. 1712 Clybourn Ave. 7ag1wX

Händler

Seht unser Lager von neuen und gebrauchten Möbeln. Spart Geld in Werner Bros. Furniture Shop, 2261 Lincoln Ave. Tel. Lincoln 1377. 15ma*X

Pianos, musikalische Instrumente
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Victor-Sprechmaschinen billig. Records in allen Sprachen. 335 W. North Ave. Kataloge frei. 7mai*X

Nähmaschinen, Bicycles u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Ausverkauf von Singer-Nähmaschinen, billigste Preise, auch auf Abschlagszahlungen. Gebrauchte $3 aufwärts. Reparaturen garantirt. Corper, 335 W. North Ave. Tel. Diversey 2799. 7mi*X

Automobile u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Zu verkaufen: Auto-Truck, 1½ Tonne, in gutem Zustand, billig. 1500 Clybourn Ave. mo—do

Zu verkaufen: 1916 Panel Ford Delivery, gut für Bäckerei, Grocery, Laundry, in gutem Zustand, $250. 1256 Addison Str. modimi

Hunde, Vögel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Zu verkaufen: Kleiner Schäferhund billig. 611 Willow Str.

Billard und Pocket Tische
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Zu verkaufen: Billard-Tische, vollständig neu, Carom oder Pocket, mit vollständ. Zubehör, $150; gebrauchte Tische zu herabgesetzten Preisen; leichte Zahlungen. Wir vermieten Tische mit dem Privilegium, die Miete vom Kaufpreis abzuziehen. Zigarrenladen-Einrichtungen eine Spezialität. The Brunswick-Balke Collender Co. 623-629 S. Wabash Ave. *X

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Huxmann & S., Zahnärzte, et. '67. 220 Wisconsin Str. 16jl,didosa1mt

Dr. Hasenclever, Rat frei. Alle private Krankheiten. 3006 W. Madison, 9—5. 1ag2mX

Dr. Front, früher Assistent d. Wiener Univerfität. Spezialist für Privatkrankheiten. 1401 Milwaukee Ave. Et. 10-12 Mittags, 5-8 Abds. 15ap*X

Leichenbestatter
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Western Casket and Undertaking Co.—Michigan Blvd. u. Randolph Str. Tel. Central 368. 18mi*X

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Ahlen, Jacob, 34 J.; 738 N. St. Louis Ave.
Alt, Margaret, 4 Mon.; 738 Sedder Str.
Ennis, William, 1711 N. Hoyne Ave.
Frauenhofer, Katharina (geb. Schleimer), 1859 W. 12. Str.
Hackbarth, Paul.
Jungknecht, Carolina, 86 Jahre.
King, Mary (geb. Knoll), 847 W. 51. Str.
Kosrow, Carolina, 79 J.; 1665 Bissell Str.
Maßmann, Dr. John, 541 Garfield Ave.
Mueller, Oskar, 19 J.; 3618 S. Hoyne Ave.
Rand, Hubert, 2907 Eastwood Ave.
Schultz, Emilie (geb. Rose), Lansing, Ill.
Werbler, Bertha (geb. Westphal), 58 J.; Ardmore, Ill.
York, Dorothea, 73 J.; 1431 S. 56. Court, Cicero.

Späne.

Der Kamm schwillt manchem, der gar keinen hat.

Das Gehirn besteht aus etwa zwei Milliarden Zellen.

Mancher Mensch wäre genießbarer, hätte er kein Geld.

„Die Zukunft ist oft verborgen, die Pflicht niemals".

Der beste und angenehmste Zeitvertreib ist immer die Arbeit.

Was man als Sünde beging, nennt man später Erfahrung.

Ein Gramm Gold färbt einen Zentner Glasmasse noch deutlich rot.

„Vom Himmel hoch da komm' ich her," sagte der Flieger und stürzte ab.

Man soll seinen Kopf immer recht hoch tragen, niemals aber seine Nase.

Das Mitleid, das von Herzen kommt, geht von der Hand in die Tasche.

Ein neuer Taucheranzug ermöglicht es, Tiefen bis 65 Meter zu erreichen.

Die Sehnsucht nach der guten alten Zeit ist die Sehnsucht nach der Jugend.

Die Bescheidenheit müßte die Tugend derer sein, denen die anderen fehlen.

Wenn jemand alt geworden, pflegt man von ihm zu sagen: „er ist nicht mehr der Alte."

Die Wolken schützen ungefähr 52 Prozent der Erdoberfläche gegen die Sonnenstrahlung.

Die gegenwärtig ältesten Tiere der Welt dürften die Karpfen in den Teichen von Fontainebleau sein.

Bei dem Erdbeben von Ischia, 28. Juli 1883, blieb in der Stadt Casamicciola gerade nur ein Haus stehen.

Die Quelle der Glückseligkeit des Menschen liegt nicht in seinen Empfindungen, sondern in seiner Tätigkeit.

Um Wahrheit und Gerechtigkeit leiden, das allein macht Männer, und neben diesem Kreuze liegt die Krone.

Der pferdereichste Erdteil ist Europa, dann erst kommt Amerika, Asien, Australien und zuletzt Afrika.

„Ich verlege den Schwerpunkt meiner Politik nach Ofen", sagt der Diplomat. Da verbrannte er seine Memoiren.

Zufriedenheit mag besser sein als Reichtum, aber gib dem Durchschnittsmenschen Reichtum, und er ist zufrieden.

Der Sauerstoff der Luft beteiligt sich ungefähr hundertmal so lebhaft am Vegetationsprozeß, wie der Stickstoff.

Das Gebäude der Bank von England steht auf dem Grund und Boden von drei verschiedenen Kirchengemeinden und gehört allen dreien an.

Ein elektrischer Akumulator kann sein Gewicht wenig über 1 Meile, Kohle das ihrige 400 Meilen, Benzin es über 500 Meilen emporheben.

Ein Sprichwort besagt: „Geld allein macht nicht glücklich!" Das ist schon möglich, aber jeder möchte doch selbst ausfinden, ob es auch wahr ist.

Auf einer der Seychellen-Inseln wird eine Schnecke gefunden, deren Gehäuse eine scharfe Kante hat, während es auf allen anderen Inseln ganz rund ist.

Königin Konstanza stach 1022 eigenhändig ihrem der Ketzerei (Manichäismus) schuldigen ehemaligen Beichtvater vor der Kirche von Orleans die Augen aus.

Am Tage des Glückes sei glücklich, am Tage es Unglückes sieh es ruhig an, denn diesen, wie jenen hat Gott gemacht, damit der Mensch, was die Zukunft bringt, nicht finde.

Die Strohwitwer werden wohl deshalb so genannt, weil das Stroh der minderwertige Teil des Getreides ist. Die andere, die im Lande weilende bessere Hälfte, wird durch die Früchte repräsentiert.

„Stört man?" ist die infamste, feigste Frage. „Da gibt es nur eine Rettung: „Ja, man stört!" Wiener Gemütlichkeit: „Aber bitte, bitte, im Gegenteil!" Innerlich: „Schau, daß d' abfahrst, Hund, verdächtiger!"

Die Erhöhung der Eisenbahnraten wird so manchen Plan für eine Erholungsreise zunichte machen. Sie bietet aber auch Manchem eine Gelegenheit, seine Heimatsstadt und ihre nähere Umgebung kennen zu lernen.

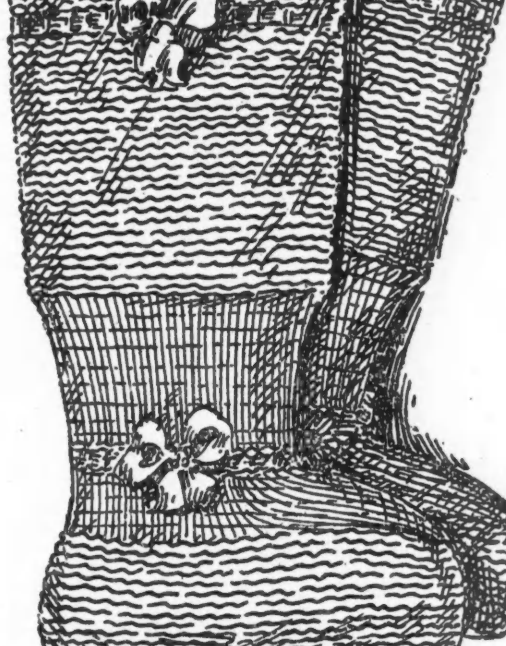
— Bestätigung. — „Die Rätin ist wohl bei sehr vielen Wohltätigkeitsvereinen?" — „Und ob; die hat ein äußerst mitfühlendes Herz und vierzig beratende Stimmen!"

— Widerspruch. — „Die Leute, die über uns eingezogen sind, streiten sich den ganzen Tag. Wer ist denn das?" — „Der Mann gibt Unterricht in der Harmonielehre!"

— Immer zerstreut. — „Was möchten der Herr Professor heute trinken?" — „Vier Glas Bier."

Handarbeits-Muster.

Zur Anfertigung dieser „Booties" schlage man 54 Maschen an, stricke 5 Rippen, stricke eine Reihe indem man Oesen, ¼ Zoll lang zieht, durch die man Band zieht. Stricke eine Reihe glatt, stricke 18 Rippen; eine rechts, eine links, 24 Reihen; stricke eine Reihe, indem man viertelzollange Oesen für Band zieht; stricke eine Reihe; eine rechts, eine links, eine Reihe; reiße den Faden ab. An der Mitte, 16 Maschen; eine rechts, eine links 24 Reihen; reiße den Faden ab. Stricke 19 Maschen an der linken, man nehme 14 Maschen an der Seite vom Tab, stricke 16 Maschen querüber Tab, stricke 14 Maschen an der andern Seite, stricke 19 Maschen an der rechten. An all diesen Maschen, stricke 12 Rippen. In der 13. Rippe nehme man eine Masche an jedem Ende der Ferse ab und an jeder Seite der Mittelmasche der Zehe. Stricke ab. Nähe die Sohle zusammen und die Rückseite. Den oberen Rand verziere man mit hübscher Zacke. Man ziehe Band durch die Oesen und mache Schleifen.



Briefkasten.

C. K. — Bis jetzt ist noch keine Dividende erklärt worden. Sobald es so weit ist, werden Sie wie die übrigen Einleger vom Masseverwalter benachrichtigt werden.

P. P. — Der junge Mann kann eingezogen werden. — Sie können jetzt den Bürgerbrief erlangen.

Burling Str. — Der Milchmann ist nicht gezwungen, Ihnen Milch zu verkaufen.— Der Preis beträgt unterschiedlich 9 und 10 Cents. — Sie müssen die Leute im Stadtgericht verklagen.

Benton Harbor. — Die Entfernung beträgt mit der Bahn nicht ganz 39½ Meilen.

Stetiger Leser. — Wir haben erst in der letzten Ausgabe diese Frage dahin beantwortet, daß folgendes Mittel als erfolgreich angeraten wird. Alaun wird in kochendem Wasser aufgelöst; die Lösung muß eine ziemlich gesättigte sein. Sie wird dann mit einer Glasspritze in die Fugen und Ritzen gespritzt, wo die Wanzen sitzen.

Frau L. — Das große Feuer brach am 8. Oktober 1871 aus und wütete auf der Nordseite an den beiden Flußarmen bis gegen die North Ave. hin. Dann fraßen sich die Flammen ihren Weg östlich bis nach der Gegend von Fullerton Ave. und dem Lincoln Park. — Jene Fabrik wurde erst nach dem großen Brande errichtet.

B. Rothen. — Daß der Mann sich freiwillig gemeldet hat, fällt hierbei nicht in's Gewicht, die Regierung übernimmt deswegen keine besondere Verpflichtung.

Heinrich Stadtila, 628 E. Jackson Avenue, Mason City, Iowa. — Wo Sie ein Spinnrad von der Art, wie sie in Mittelungarn gebraucht werden, kaufen können, vermögen wir Ihnen nicht anzugeben. Vielleicht kann einer Ihrer Landsleute Ihnen Auskunft geben.

E. N., W. 23. Str. — Der Fahrpreis nach Milwaukee, mit der elektrischen Bahn, stellt sich von Evanston aus auf $1.51; die Rundfahrt kostet $3.02.

Frau A. S. — Ob Sie mit Ihrer Suche nach einem Male Elmer Brown, der früher an der Lawrence Ave. und Clark Str. wohnte, Glück haben werden, ist sehr zweifelhaft. Selbst wenn der „Abendpost" auf diese Zeilen hin Nachricht über ihn zugehen sollte, sind wir nicht im Stande Sie davon in Kenntniß zu setzen, da Sie ja Ihre Adresse nicht angegeben haben.

A. Richter, Throop Str. — Da Sie Ihr erstes Papier erst innerhalb zwei Jahre vor der Kriegserklärung an Deutschland erwirkt haben, so müssen Sie sich an den „Attorney General" in Washington wenden. Es werden Ihnen dann drei Formulare zum Ausfüllen zugesandt, in denen Sie genaue Auskunft über Geburt, Zeit der Landung, Tätigkeit, Sprachkenntnisse usw. geben müssen. Auf jedes Formular müssen Sie eine Photographie kleben, eine weitere lose mitschicken. Ferner müssen zwei Bürger, die mit Ihnen in keiner Weise verwandt sein dürfen, drei „Affidavits" ausfüllen — Formulare werden nicht geliefert — worin sie angeben, seit wann sie Sie kennen, warum Sie Bürger werden wollen, was Sie für das Land getan haben, hinsichtlich Ankaufs von Freiheitsbonds, Rote Kreuzstiftungen usw. Wenn Sie daraufhin dann zur Prüfung zugelassen werden, so kann der betr. Regierungsbeamte die Bewilligung des „Papiers" noch beanstanden. Die Kosten des Verfahrens stellen sich auf $25 bis $50. Im Einbürgerungsamt des Kreis- und des Superiorgerichts kann man in solchen Fällen, wenn das „erste Papier" erst in den letzten beiden Jahren vor dem Tage der Kriegserklärung erwirkt worden ist, nichts für Sie tun, die Aussichten auf Erfolg sind unter allen Umständen ungewiß.

W. Sch. — Ob man Sie zu einem Offiziersanwärterkursus zulassen wird, hängt von verschiedenen Umständen ab, auf welche hier nicht näher eingegangen werden kann. Wenden Sie sich direkt an das Kriegsamt, Nr. 30 N. Michigan Ave.

Passauer. — Vielleicht wird man in einer Zahnarzneischule, wie dem Chicago College of Dental Surgery, Nr. 1747 W. Harrison, oder der zahnärztlichen Abteilung der Northwestern Universität, 31 W. Lake Str., Ihre schadhaften Zähne umsonst plombieren. Ziehen Sie dort Erkundigungen ein.

F. S., N. Halsted Str. — Daß die Vereinigten Staaten Ihnen als feindlichem Ausländer Land und Ackerbaugerätschaften zur Verfügung stellen, können Sie wohl kaum erwarten. Wenn Sie aber auf dem Lande arbeiten wollen, so findet sich ausreichende Gelegenheit dazu. Wenden Sie sich in diesem Falle an eines der von der Bundesbehörde eingerichteten Stellennachweisungsbüros, über welche man Ihnen im Bundesgebäude die nötige Auskunft geben wird.

L. L. — Das betreffende Gesetz ist einstweilen noch nicht angenommen worden. Wird es aber angenommen, so ist es Ihre Pflicht, sich registriren zu lassen. Den Beweis, daß Sie zwei Jahre älter sind, können Sie später vor der Aushebungsbehörde zu erbringen versuchen.

Frau A. S., Belmont Ave. — Offenbar wird in Ihrer Speisewirtschaft zu viel Zucker vergeudet. Den von der Bundesbehörde getroffenen Bestimmungen nach dürfen Sie den Gästen nicht mehr gestatten, sich so viel Zucker zu nehmen, wie sie wollen, sondern müssen ihnen eine bestimmte Menge zuweisen. Tun Sie dieses, so werden Sie sehen, daß Sie bei einem Kaffeeverbrauch von 15 Pfund die Woche mit viel weniger als 30 Pfund Zucker auskommen können.

E. K. — Wenden Sie sich an den Schreiber des Gerichts, das Ihnen seinerzeit den Bürgerbrief ausstellte, und lassen Sie sich eine Abschrift ausstellen. Die Kosten dafür sind gering, vielleicht $1.

G. F., stetiger Leser. — Den letzten, uns vorliegenden Zahlen nach hatte Ungarn 20,866,487 Einwohner, darunter etwa 2,037,000 Deutsche.

Anna Sch. — Wir haben während der letzten paar Monate ein halbes Dutzend Rezepte für Seifenbereitung in der „Sonntagpost" gehabt. Ein weiteres wird nächsten Sonntag erscheinen. Der Raum des Briefkastens ist zu beschränkt dafür.

Anna S. — Angorakatzen erfordern sehr sorgfältige Pflege. Das Fell sollte täglich mit einer weichen Bürste und weitzahnigem Kamm behandelt werden. Wir können ohne Untersuchung die Ursache des Haarverlustes nicht feststellen. Er mag auf natürlichen Wechsel oder unzweckmäßige Nahrung zurückzuführen sein. Geben Sie dem Tier keine gewürzten Speisen; morgens Milch mit eingeweichtem Weißbrot, mittags ein wenig von allem, was auf den Tisch kommt, und hin und wieder ein wenig rohes Fleisch, oder ausgegräteten Fisch. Waschen Sie die enthaarten Stellen mit lauwarmem Wasser, dem ein wenig Borax oder milde Teerseife zugesetzt ist, trocknen gut ab und bewahren Sie das Tier vor Zug.

Leser der Abendpost. — Melden Sie sich beim Armenpfleger (County Agent) im Aufnahmezimmer des County Hospitals, Wood und Harrison Str. Bringen Sie Ihr Zeug gleich mit, da Sie wahrscheinlich sofort nach Erledigung der nötigen Formalität nach der Anstalt hinausgeschafft werden können.

Frau Geo. F. — Als feindliche Ausländerin dürfen Sie die städtische Mole nicht besuchen.

* * *

Rechtsanwalt Fred Plotke, Unity Building, 127 N. Dearborn Straße, gibt nachstehende Auskunft auf ihm übermittelte Anfragen.

M. E. — Wenn Sie Ihre Miete pünktlich bezahlt haben und das Ueberfließen des Wassers nicht Ihre Schuld war, so kann der Wirt den Mietsvertrag ohne Ihre Zustimmung nicht vor dem 1. Mai aufheben. Wenn der Vertrag besagt, daß der Wirt die Leitungen in gutem Zustand halten muß, und wenn die Schadhaftigkeit üble Gerüche zur Folge hat, so beschweren Sie sich beim Gesundheitsamt in der Stadthalle.

Louis. — Für den Verlust eines Zeigefingers sind nach dem Haftpflichtgesetz 50 Prozent des durchschnittlichen Wochenlohnes 35 Wochen lang zu zahlen. Es ist ratsam für Sie, sich einen Anwalt zu nehmen, da Ihr Anspruch in vorgeschriebener Form bei der Industriekommission eingereicht werden muß.

A. B. 2. — Da Sie in einem Unternehmen beschäftigt waren, für welches das Illinoiser Haftpflichtgesetz gilt, so sind Sie zu Schadenersatz berechtigt. Lassen Sie Ihren Anspruch von einem Anwalt bei der Industriekommission einreichen.

Bauerlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

W. Ohio Str., 2234, 2stöck. Backstein Flatgebäude, E. Johnson, $4000.
E. 76. Str., 2stöck. Backsteinanbau, Susie M. Moe, $3500.
47. Str. und Central Park Ave., 1stöck. Frame Officegebäude, P. C. C. & St. L. R. R., $10,000.
S. Neva Ave., 5342, 1stöck. Backstein Cottage, Miß M. Rohan, $3000.
Langley Ave., 943537,9 2stöck. Backstein-Hospital, Dr. Suman und Schusler, $30,000.
W. 45. Pl., 3802, 1stöck. Frame Wohnhaus, N. Urbansen, $2350.
Union Park Pl., 1118-20, 1stöck. Backstein Lagerhaus, D. Altein, $2500.

Was ist reines Schwarz?

Schwarz und Weiß werden nicht zu den Farben gerechnet, sondern als gleichbedeutend mit den Gegensätzen von Licht und Dunkelheit betrachtet. Die Wissenschaft kann sich mit einer solchen Erklärung selbstverständlich nicht begnügen, sondern muß das Verhältniß dieser beiden Gegenpole zu den eigentlichen Farben zu ermitteln suchen. Ein reines Schwarz ist nach wissenschaftlicher Auffassung eine solche Eigenschaft eines Stoffes, die ihn dazu befähigt, jede Art von Licht in sich aufzusaugen. Einen Stoff, der dieser Bedingung genügte, gibt es daher in der Natur überhaupt nicht. Es gibt nun ein einfaches Mittel, ein einfaches Schwarz zu erhalten, nämlich dadurch, daß man in den Deckel einer schwarzen Schachtel eine Oeffnung macht. Dies Loch erscheint dann so schwarz, wie es überhaupt nichts schwärzeres geben kann. Von der schwarzen Oberfläche der Schachtel werden die Strahlen nach allen Richtungen in jedem Winkel zurückgeworfen, so daß das Auge den Eindruck einer gewissen unbestimmten Helligkeit empfängt. Die Strahlen aber, die durch das Loch ins Innere der Schachtel gehen und deren gleichfalls geschwärzten Boden treffen, werden zwar von diesem auch zurückgeworfen, gelangen aber nicht durch das Loch wieder nach außen, sondern bleiben im Innern der Schachtel. Daraus ergibt sich, daß die Oeffnung selber dem Auge nach wie vor durchaus schwarz erscheinen muß.

Aehnliche Beobachtungen wie in diesem kleinen Experiment kann man übrigens auch alltäglich machen. Wenn man von außen die Fenster eines Hauses betrachtet, so erscheint deren Hintergrund mehr oder weniger schwarz. Das durch die Fenster eindringende Licht ist nicht wahrzunehmen, und nur ein kleiner Teil seiner Strahlen wird aus dem Innern der Räume wieder durch die Fenster hinausgeworfen. Diese Wirkung tritt sogar dann ein, wenn die Wände des betreffenden Zimmers die gleiche Färbung tragen wie die Mauer, in der sich das Fenster befindet.

UMI

Dr. LAWHON

Augen-, Ohren-, Nasen-, Hals- und Lungen-Spezialist

Ich bin der einzige Arzt in Chicago, der Behandlung ausschließlich für diese Organe anzeigt.

Ich habe viele Jahre lang diesem besonderen Zweig der Medizin spezielle Aufmerksamkeit gewidmet, und bin besser in der Lage, Euch erfolgreich zu behandeln, als die meisten anderen Aerzte.

Ich behandle alle Erkrankungen und Schwächen der Augen, wie schwache, wässerige, wehe Augen, granulierte Lider, Entzündungen der Hornhaut, Störungen des Sehnervs oder irgendwelche andere Ursachen abnehmender Sehkraft.

Ich habe viele von Blindheit geheilt. Ich heile schielende Augen schmerzlos. Ich passe Brillen korrekt an.

Taubheit, Kopfgeräusche, Ausfluß aus den Ohren und andere Ohrenleiden nach den neuesten und wissenschaftlichen Metoden behandelt.

Katarrh und seinen Komplikationen in der Nase und im Hals besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Vernachlässigt nicht Asthma, Heufieber oder Bronchitis.

Laßt mich Euch auf irgendwelche Lungenschwäche untersuchen. — Lungenschwindsucht kann geheilt werden, wenn bei Zeiten richtig behandelt.

Sprecht vor in meiner Office und laßt mich Euch die Wichtigkeit richtiger Behandlung für Auge, Ohr, Nase, Hals und Lungen erklären. — Es ist frei.

W. M. LAWHON, M. D.

219 S. Dearborn Str., (Gegenüber dem Postgebäude.) Chicago, Ill.

Jagsadido*

Börsennotirungen.

Chicago, den 13. August 1918.

Nachstehend die Notierungen an der Getreidebörse, vom Beginn der Börsenstunden bis um 11 Uhr Vormittags:

	Eröffnung.	Hoch.	Niedrig.	11 Vorm.
Mais—				
Aug	$1.61	$1.62	$1.60	$1.61¾
Sept	1.62–62¾	1.63¾	1.62	1.63½
Okt	1.63¾–4¼	1.64⅜	1.63½	1.64½
Hafer—				
Aug	.68⅞–⅝	.68⅞	.68⅜	.68⅝
Sept	.69–69¼	.69¼	.68¾	.69
Okt	.70⅜–⅝	.70⅝	.70	.70⅛
Speck—				
Sept	44.25	.—	.—	44.25
Rippen—				
Sept	24.60	.—	.—	24.60

Nachstehend die heutigen Schlußnotirungen an der Getreidebörse:

	Mais	Hafer	Speck	Schmalz	Rippen
Aug.	$1.60⅝	.68⅛	—	—	—
Sept.	1.62	.68½	44.45	26.82	24.80

Europäische Wechselraten.

Nach dem Bericht der Merchants Loan & Trust Co., 112 W. Adams Straße, stellen sich die Europäischen Wechselraten für Beträge von $25,000 oder mehr (für kleinere Beträge sind sie entsprechend höher) im Verkehr der Banken unter einander heute wie folgt:

	Heute	Gestern
London—		
Cables	477	477
Checks	476	476
Paris—		
Cables	566	567½
Checks	567	568½
Holland—		
Checks	52	52
Italien—		
Checks	7.50	7.90
Schweiz—		
Checks	3.95	3.95½
Dänemark—		
Checks	31.25	31.35
Norwegen—		
Checks	31.60	31.50
Schweden—		
Checks	35.70	35.70
Spanien—		
Checks	25.75	26.10

Produkten-Börse.

Kartoffeln sind gestiegen, der Vorrat ist unbedeutend; andere Preisveränderungen sind kaum nennenswert, nur die üblichen Schwankungen in den Notierungen von Obst und Gemüse. Die Auswahl an Aepfeln ist vorzüglich; Trauben kommen nur in geringer Quantität.

[illegible]

Molkereiprodukte.

Butter. [illegible]

Eier. [illegible]

Käse. [illegible]

Geflügel und Fleisch.

Geflügel (lebend). [illegible]

Schweinefleisch (zugerichtet). [illegible]

Kälber (geschlachtet.)

(Notierungen von Zepfen & Wurmann, 226 West South Water Straße.)

50— 60 Pfund Gewicht. Pfd.	0.21½—0.22
60— 80 Pfund Gewicht. Pfd.	0.22½—0.23
90—110 Pfund Gewicht. Pfd.	0.24 —0.24½
140—175 Pfund Gewicht (ausgesucht), das Pfund....	0.18 —0.20

Frisches Obst.

Aepfel. [illegible]

Kirschen. [illegible]

Beeren. [illegible]

Südfrüchte. [illegible]

Pfirsiche. [illegible]

Melonen. [illegible]

Birnen. [illegible]

Pflaumen. [illegible]

Frisches Gemüse.

[illegible]

Kartoffeln. [illegible]

Getreide, Mehl u. Heu.

[illegible]

Schlachtvieh.

[illegible]

Oel, Harz und Alkohol.

[illegible]

Aktienbörse.

Nachstehend die gestrigen Verkäufe an der hiesigen Aktienbörse:

Aktien.

	Verkauft	Hoch	Niedr	Schluß
Amer. Shipbuilding	178	122½	122½	122½
Booth Fisheries	125	27⅜	27	27
Commonw. Edison	16	101½	101½	101½
Illinois Brick	30	50	50	50
Nat'l Carbon, Vorz.	35	114	114	114
Quaker Oats	10	245	245	245
Sears-Roebuck	5	139	139	139
Stewart-Warner	143	57½	57	57
Swift & Co.	4549	113¾	112	112½
Un. Carbide & Carb.	872	57½	57	57½
Wilson Company	15	59	59	59
do., Vorzugsaktien	7	94½	94½	94½

Bonds.

$2000 Booth Fisheries 6s	89¼	89¼	89¼
2000 Ogden Gas 5s	75	75	75
1050 U. S. Liberty 3½s	99.70	99.70	99.70
50 do. 1st 4s	94.00	94.00	94.00
3300 do. 2d 4s	93.84	93.80	93.80
3000 do. 4¼s	95.30	95.00	95.30

Die nachstehenden Notirungen der New Yorker Börse in den wichtigsten Aktien sind heute, als Schlußkurse, bei den hiesigen Aktienmaklern bekannt gegeben worden:

	Schlußpreise Heute	Gestern
American Can Co.	47	47
American Locomotive Co.	67¼	67¼
American Smelting	79⅛	78⅝
Anaconda	66½	66¼
Atchison	86¼	85¾
Baldwin Locomotive	94¾	93⅞
Baltimore & Ohio	56	55¼
Bethlehem Steel	84¼	84½
Chicago, Milw. & St. Paul	48¾	47⅞
Central Leather Co.	—	67⅞
Crucible Steel	69¼	68⅜
General Motors	148	153
Inspiration Copper	52	52¼
Int. Mercantile Marine	26¼	27⅛
do., Vorzugsaktien	99	98⅞
Int. Paper Co.	37	36⅞
Mexican Petroleum	100½	101
New York Central	73⅞	73¼
Northern Pacific	90	89
Pennsylvania Linien	44	44⅝
Peoples Gas	—	45⅛
Reading	91	90⅛
Rep. Iron and Steel	93¼	92⅝
Southern Railway	24⅜	24
Texas Oil	153	153
Tobacco Products	71⅞	70⅝
Union Pacific	125	123⅝
U. S. Rubber	62¼	61⅛
U. S. Steel	112¼	111¼
do., Vorzugsaktien	110¼	110¼
Utah Copper	82	81⅞
Westinghouse	42½	42⅛

Die Kauflust des Publikums hat sich den Eisenbahnaktien zugewendet, und Preisaufschläge sind die Folge gewesen. Stahl wurde zu 112¾ verkauft. Wall Street erwartet eine Belebung des Markts im September, wenn das heiße Wetter vorüber sein wird. Auch das Ergebniß des Vorrückens in Frankreich wird mit großer Spannung erwartet. Die 3., 4¼prozentige Kriegsanleihe wurde zu $95.40 bis $95.48 verkauft.

Die Baumwollbörse.

An der New Yorker Baumwolle-Börse wurden heute nachmittag um 2:15 Uhr folgende Preisnotirungen gemacht:

	2:15 nachm.	Hoch	Niedrig	Schluß gestern
Oktober	[illegible]	[illegible]	29.30	29.57
Dezember	[illegible]	[illegible]	28.76	29.00

Kaffeebörse.

Auf der Kaffeebörse in New York sind die Preise heute um 5 bis 7 Cents gefallen. Sie stellten sich heute nachmittag 2:15 für September auf $8.31 und für Dezember auf $8.60.

Lebensmittelpreise.

Die staatliche Nahrungsmittelkontrolle trifft heute folgende Lebensmittelpreise für den Kleinverschleiß fest:

[illegible]

Mit jedem Pfund Weizenmehl muß ein Pfund Surrogate verkauft werden. Surrogate sind: Maismehl, grobkörniges Maismehl, Maismehl, Hominy, Kartoffelmehl, eßbare Maisstärke, Reis, Reismehl, Hafermehl, Rolled Oats, Süßkartoffelmehl, Sojabohnenmehl, Feterihmehl. Roggenmehl kann ohne Surrogate verkauft werden. Mit jedem Pfund Schrot- oder Grahammehl müssen sechs Zehntel Pfund Surrogate verkauft werden.

[illegible]

Kochöle, in Büchsen—	per Büchse	per Büchse
Maisöl, Pint	0.28–0.31½	0.31 –0.39
do. Quart	0.52½–0.58⅛	0.58¾–0.73
Baumwollsamenöl—		
klein	0.33—0.37	0.37—0.46
mittel	0.66—0.73¾	0.74—0.92
Junghühner—		
Frische, 2½ bis 5 Pfd.	0.34–0.35	0.36–0.40
5 bis 6 Pfund	0.34–0.35	0.36–0.40
Hähne—	0.25–0.26	0.27–0.31

Lebenslauf des Flußaals.

Noch bis vor wenigen Jahrzehnten umgab das Leben eines unserer wichtigsten Nutzfische, des Flußaals, ein geheimnisvolles Dunkel. Ueber seine Lebensweise und Fortpflanzung waren in der Wissenschaft wie unter den Fischern die merkwürdigsten Ansichten verbreitet. Da wurde behauptet, er brächte lebendige Junge zur Welt, weite Wanderungen über Land wurden ihm nachgesagt, und wie sehr die Wissenschaft in den letzten Jahren in seinen Lebenswandel hineingeleuchtet hat, es gibt noch immer Punkte, über die Unklarheit besteht.

Eine ganze Reihe Forscher und Institute haben sich in den letzten Jahren mit dem Flußaal beschäftigt und die Ergebnisse ihrer Untersuchungen setzen uns in den Stand, einen Ueberblick über den Lebenskreislauf des Flußaals zu gewinnen.

Eine große Anzahl Fischarten lebt im Meer und sucht zum Laichen die Binnengewässer auf: Der Maifisch- und Lachsfang in unseren Flüssen beruht z. B. auf dieser Erscheinung. Beim Flußaal ist jetzt die umgekehrte Reihenfolge festgestellt: er entwickelt sich im Süßwasser und strebt zum Laichen dem Meere zu. Wie und an welchen Stellen das Laichgeschäft erfolgt, ist allerdings noch unbekannt, denn man hat in der See noch keine Eier des Flußaales gefunden; das kleinste Stadium des Flußaales, das man kennt, ist der junge Aal von 6 Zentimeter Länge, ein glashelles Tierchen von der Form eines Weidenblattes. Man kennt diese Tierchen schon seit längerer Zeit; da sie gar keine Aehnlichkeit mit dem ausgewachsenen Aal haben, dachte man nicht daran, sie mit diesem in Verbindung zu bringen. Man hat diese sogenannten „Aallarven" sowohl im Mittelmeer als im Atlantik gefunden, und es ist gelungen, sie in allen Entwicklungsstadien zu fangen, von der Weidenblattform bis zum sogenannten „Glasaal", der bereits die Form des Aales hat, aber noch vollkommen farblos ist. Im besonderen hat der dänische Forscher Schmidt die Verbreitung der Aallarven studiert und festgestellt, daß die jüngsten Larven immer über großen Wassertiefen von mehr als 1000 Meter leben. Die späteren Verwandlungsstufen der Aallarve findet man näher am Land, und der erwähnte Glasaal erscheint im Januar, Februar an der westeuropäischen Küste, im März im Kanal und im April und Mai an den Flußmündungen der deutschen Nordseeküste. Dieses Erscheinen der Glasaale ist den Fischern längst bekannt. Seit einigen Jahren hat man es zu Besatzzwecken ausgenutzt, und der Deutsche Fischereiverein hat ein Grundstück in der Nähe von Gloucester in England angekauft, wo er die Aalbrut aus dem Severnfluß gewinnt und über Hamburg nach Deutschland einführt, um sie an Binnenfischer zu Besatzzwecken abzugeben. Im Frühjahr 1909 sind z. B. von dort 2,271,500 Stück Aalbrut nach Deutschland geschafft worden. Auch an deutschen Küstenplätzen ist wiederholt Aalbrut zum Versand ins Binnenland gefangen worden.

Sobald der Glasaal in das Süßwasser der Flüsse eintritt, beginnt er sich zu färben und vor allem Nahrung aufzunehmen. Der Jungaal hat nämlich, wie festgestellt wurde, auf der Wanderung von den Laichgründen nach der Küste nichts gefressen und dadurch an Gewicht wie an Länge verloren. Der „Steigaal", wie man den in den Flüssen aufsteigenden Aal bezeichnet, geht immer weiter in die Binnengewässer hinauf und dank der lebhaften Nahrungsaufnahme, die er in diesem Stadium seines Lebens entwickelt, wächst er schnell heran. Seine Farbe wird oben grünlich bis braunschwarz, an den Seiten weißlichgelb oder gelb, woher er auch den Namen Gelbaal führt. Hat der Gelbaal eine gewisse Größe erreicht, so geht eine äußere und innere Verwandlung mit ihm vor; übrigens bei dem männlichen Aal früher als beim weiblichen. Die Haut wird dicker und bekommt einen metallischen Glanz, der dem Fisch den Namen Blankaal eingetragen hat; die Geruchsorgane schwellen an, die Augen vergrößern sich und die Verdauungsorgane schrumpfen ein, da für den Fisch jetzt wieder eine Hungerperiode beginnt. Wenn diese Umwandlung vollendet ist, was etwa ein Vierteljahr dauert, so wandert der Aal nach dem See zurück, auf welchem Wege er in Reusen und Hamen gefangen wird. Der Aal, der den Nachstellungen der Fischer entgeht, gelangt ins Meer und verschwindet dort, ohne daß wir von seinem weiteren Leben etwas wissen. Man muß annehmen, daß er nach Erledigung des Laichgeschäftes, über das uns noch nichts bekannt ist, zugrunde geht, wie ja auch viele andere Tiere, nachdem sie sich fortgepflanzt haben, eingehen.

Es gibt Richter, welche ihren Namen nicht mit Recht führen.

Das Werk lobt den Meister. Es sollte aber auch an den Gesellen denken.

Die Verantwortung.

Richter Pam lehnt sie für Verwundetentransport ab.

Die Kinder adoptirt.

Ein New Yorker und ein hiesiges Waisenkind; der Großvater springt für gewissenlosen Vater ein. — Die trokkene Leber und der große Durst.

„Ich werde die Verantwortlichkeit für das Leben des Mannes nicht übernehmen und keinen Gerichtsbefehl zu seiner Fortschaffung ausstellen, wenn Sie aber die nur mäßigen Kosten tragen wollen, werde ich selbst durch einen Arzt feststellen lassen, ob er befördert werden kann." Also erklärte heute Richter Pam, als ein Neffe des 5812 Süd Robey Straße wohnenden Arbeiters Maguci um eine diesbezügliche gerichtliche Verfügung einkam. Maguci war bei dem Zusammenstoß in Argo vor acht Tagen, bei dem mehrere Menschen den Tod gefunden haben, schwer verletzt worden, beide Beine hatte er gebrochen, und eines mußte ihm im Argohospital, wohin er geschafft worden war, abgenommen werden. Es war eine Blutvergiftung eingetreten, und Dr. Mann, welcher zusammen mit einem anderen Arzt das Hospital betreibt, versicherte dem Richter, daß die Ambulanzfahrt den Tod des Mannes herbeiführen möchte, jedenfalls sehr gefährlich sei. Hingegen behauptete der Rechtsanwalt A. R. Eppstein, Vertreter des Verunglückten, es seien ihm anfänglich $600, schließlich $250 abgefordert worden für die Freigabe des Verwundeten. Ein Anerbieten von $100 sei abgewiesen worden. Dr. Mann bestritt das, er sagte, jene Forderung sei nur gestellt worden, um den Verwundeten vor weiterer Belästigung zu schützen, denn man habe vermutet, daß dessen Verwandte eine solche Summe nicht aufzutreiben vermöchten. Jenes Hospital ist, wie der Anwalt Eppstein behauptete, eine der von der Straßenbahn- und von anderen Gesellschaften erhaltenen Anstalten, über deren eigentümliche Gepflogenheiten schon manches in der Presse veröffentlicht worden ist. Richter Pams Vorschlag wurde angenommen, und was der von dem Richter heute Nachmittag entsandte Arzt berichtet, wird maßgebend für die Entscheidung des Gesuchs sein.

Das gute Herz.

Die Eheleute Ignaz und Josefine Jasinski, 2340 West 23. Place., haben heute die dreieinhalb Jahre alte Waise Marta Imberg an Kindesstatt angenommen. Das Kind hatten sie bereits vor einem Jahre aufgenommen. Es stammt aus dem New Yorker Findelhause.

Ebenfalls haben die Eheleute Nils und Anna Carlson, 3542 Nord Albany Ave., den jetzt achtzehn Jahre alten Eduard Tiller adoptiert. Nach dem Tode seiner verwitweten Mutter vor zwölf Jahren hatten sie den Knaben aufgenommen und erzogen. Jetzt, wo sie das Alter nahen fühlen, haben sie ihn auch in die gesetzlichen Rechte eines Sohnes eingesetzt. Der Countyrichter gab in beiden Fällen seine Zustimmung.

Dennis O'Leary suchte ferner heute im Kreisgericht um Erlaubnis nach, seine kleine Enkelin Lucille Charleston von Michigan City, Ind., an Kindesstatt annehmen zu dürfen, und um Umänderung des Vornamens der Kleinen in Alice Maria. Der Vater des Kindes hat die Seinen im Stich gelassen, die Mutter ist siech und muß ein anderes Klima aufsuchen.

Nach einem Monat verlassen.

Am 1. Juli 1916 hatte Ruth Schneider ihren Wilhelm geheiratet, einen Monat später hat er sie bereits sitzen lassen, laut ihrer Scheidungsklage.

In Dover, England, hatten Helen und Sidney Oakley im Jahre 1891 den Bund fürs Leben geschlossen; sie waren nach Chicago ausgewandert, wo ihre beiden Kinder geboren sind. Sidneys Leber liegt auf der Sonnenseite, behauptet die Frau in ihrem Scheidungsgesuch. Sie hat sich im Oktober 1916 von ihm getrennt. Kathleen Grand Pre macht in einer Klage gleicher Art ihrem Isador, einem Postbeamten, Ehebruch mit Dirnen und Nichtunterstützung zum Vorwurf; nach sechsjähriger Ehe hat sie im letzten März ihn verlassen. Sie verlangt Nährgeld für sich und das Kind des Paares. Wegen schwerer Mißhandlungen will Annie C. Deto von ihrem Alexander, den sie vor vier Jahren geheiratet und achtzehn Monate später verlassen hatte, geschieden werden.

Kora und Walter Wurthenow sind seit dem 29. September 1901 ein Paar; sie stammen aus Ost St. Louis und haben vier Kinder, wohnten, wenigstens bis zum letzten Juni, als die Frau sich vom Mann trennte, 2955 Ost 91. Straße; Jähzorn, schwere Mißhandlungen und zu großen Durst wirft die Frau dem Gatten in ihrer Scheidungsklage vor. Er verdient als Arbeiter der Illinois Steel Co. $1800 im Jahre.

In Michigan City, Ind., hatte die am 23. Mai 1917 von August Müller geschiedene May Müller am 21. Mai dieses Jahres John R. Salay geheiratet, zwei Tage vor Ablauf des Wartejahres, was sie jetzt erst entdeckt haben will, weshalb sie die gesetzliche Lösung des ungesetzlichen Verhältnisses beantragt hat.

Alice und Marion Wimer hatten 1890 in Chicago geheiratet und haben einen erwachsenen Sohn. Der Vater lebt seit 1906 von seiner Familie getrennt. Die Frau klagt jetzt auf Scheidung.

Wie jeder Arbeitgeber „Smileage" fördern kann

1 Ruft Eure Angestellten zu einer Versammlung zusammen. — Erklärt ihnen, daß „Smileage" einen Plan zur Unterhaltung unserer Soldaten in jedem Nationalarmee-Kantonnement und Nationalgarde-Lager in den Vereinigten Staaten bedeutet. Sagt ihnen, daß das Kriegsministerium in diesen Lagern ein Theater errichtet hat, das man als ein „Liberty-Theatre" bezeichnet, wo Unterhaltungen aller Art — Dramen, Singspiele, Vaudevilles, Gesangsaufführungen etc. in regelmäßigen Zwischenräumen veranstaltet werden.

2 Weist Eure Angestellten darauf hin, daß die leitenden Theater- und Chautauqua-Gesellschaften sich vereinigten, diese Vergnügungen für unsere Soldaten zu den Selbstkosten zu veranstalten — wobei Euer Soldat die vorzüglichste, genußreichste und erhebendste Aufführung für einen Preis genießen kann, der nur **ein Zehntel** des Betrages ausmacht, den Ihr bezahlt.

3 Sagt Euren Angestellten, daß es ihre Pflicht sei, alles in ihren Kräften stehende zu tun, das Leben eines Soldaten zu einem angenehmen zu machen. Unsere Soldaten geben alles auf — ihre Zeit, ihre Angehörige, ihre Freunde und vielleicht ihr Leben für uns — wir können nicht dabei stehen bleiben, Liberty-Bonds zu kaufen, zum Roten Kreuz, dem Kampagnefonds der Y. M. C. A., der Knights of Columbus und zu anderen schätzenswerten Sammlungen für unsere Soldaten beizutragen — wir müssen alles irgend Mögliche tun — geben und immer wieder geben — Alles was in unseren Kräften steht — und selbst dann haben wir nur wenig getan im Vergleich zu dem, was unsere Soldaten tun.

4 Ein „Smileage"-Buch wird manchen Soldaten glücklich machen — es garantirt, daß Euer Soldat mit guter, gesunder Unterhaltung versehen wird. Ihr, als Arbeitgeber, habt Angestellte gehabt, die nun Soldaten sind — schickt jedem Soldaten ein $5 „Smileage" Buch — es wird mehr gewürdigt werden, als Ihr Euch vorstellen könnt.

5 100% Leistungsfähigkeit in jeder Art menschlicher Tätigkeit gewinnt diesen Krieg. Jede Person Eurer Organisation muß sein oder ihr Teil tun. Euer Anteil an dem Kauf von „Smileage"-Büchern ist 100% Eurer Angestellten — seht zu, daß ein jeder Eurer Jungens, der sich jetzt im Lager befindet, ein Buch erhält, und, wenn Ihr einen Ueberschuß habt, so übermittelt diesen dem örtlichen „Smileage"-Komite, welches Sorge tragen wird, daß dieser jene Soldaten erreicht, die weniger glücklich waren, als Eure früheren Angestellten.

„Er" wird diese Anzeige in „irgend einer Zeitung" „irgendwo" lesen. Er wird auch wissen, daß Ihr sie gelesen habt, vorausgesetzt, Ihr handelt prompt und schickt ihm ein Smileage-Buch heute. Es giebt Waisen in der Armee, und diese haben einen guten Freund nötig, der sich ihrer annimmt und zusieht, daß „sie" im Lager gut unterhalten werden — Smileage löst das Problem.

Anzeigen-Annahmestellen.

In den nachstehenden Stellen werden kleine Anzeigen für die „Abendpost" und „Sonntagpost" zu denselben Preisen entgegengenommen, wie in der Haupt-Office des Blattes. Wenn dieselben bis 10:30 Uhr Vormittags aufgegeben werden, erscheinen sie noch am nämlichen Tag während für die „Sonntagpost" bis um 9:30 Uhr Samstag Abend Anzeigen entgegengenommen werden.

Nordseite.

- J. M. Shinnick, 934 Center Str., Ecke Bissell Straße.
- H. J. Schumm, 958 Center Str., Ecke Sheffield Avenue.
- Baccarat & Co., 834 N. Clark Straße, nahe Chicago Ave.
- Christmann & Menzies, 3113 N. Clark Straße, Ecke Halsted [illegible]
- H. C. [illegible]mmel, [illegible]2 N. Clark Straße, Ecke Grace Str.
- Deering Phar[illegible], 2401 Clybourn Ave., Ecke Fullerton Ave.
- L. J. Geißly, 1733 N. Halsted Straße, Ecke Willow Str.
- J. R. Jahlreich, 2000 N. Halsted Straße, Ecke Eugenie Str.
- A. C. Loeling, 2200 N. Halsted Straße, Ecke Webster Ave.
- J. A. Digilio, 1343 Larrabee Str., Ecke Clybourn Ave.
- Frank Begale, 1654 Larrabee Straße, Ecke Eugenie Str.
- Jakob Topf, 2000 Larrabee Str., Ecke Center Straße.
- Herm. L. Rauschert, 2303 Lincoln Ave., Ecke Orchard Str.
- E. H. Ladish, 172 W. North Ave., Ecke Wells Straße.
- R. Geo. Fry, 421 W. North Ave., Ecke Sedgwick Str.
- R. H. Doerverlein, 458 W. North Ave., Ecke Cleveland Ave.
- F. C. Auman, 601 W. North Ave., Ecke Larrabee Str.
- George Karg, 757 W. North Ave., Ecke Halsted Straße.
- M. Georges, 1320 Sedgwick Str., nahe Sullivan Str.
- E. & E. Drug Store, 1330 Sedgwick Straße, nahe Siegel Str.
- Ogden Grove Pharmacy, 1765 Sheffield Ave., Ecke Clybourn Ave.
- Wm. C. Reunen, 1103 Webster Avenue, Ecke Seminary Ave.
- Aron Kogan, 1358 Webster Ave., Ecke Southport Ave.
- Ignau Meißner, 600 N. Wells Str., Ecke Ohio Straße.
- Dodd's Pharmacy, 1000 N. Wells Str., Ecke Oak Straße.
- Harry B. Graft, 1201 N. Wells Str., Ecke Division Str.
- Lincoln Park Drug Co., 1832 N. Wells Str., Ecke Lincoln Ave.

Lake View.

- Reyes Drug & Kruß Co., 3207 N. Ashland Ave., nahe Belmont Ave.
- Albert J. Sachse, 3558 N. Ashland Ave., Ecke Addison Str.
- Dr. B. Ehlers, 2059 Belmont Avenue, Ecke Paulina Str.
- L. E. Bangert, 1901 Belmont Ave., Ecke Lincoln Ave.
- R. J. Nelson, 1201 Belmont Ave., Ecke Racine Avenue.
- M. L. Brauns, 2200 Belmont Ave., Ecke Leavitt Str.
- C. J. Kasbaum, 3205 N. Cicero Ave., Ecke Belmont Ave.
- Geo. Huber, 1000 Diversey Ave., Ecke Sheffield Ave.
- Mendelsohn Pharmacy, 1557 Diversey Parkway, nahe Ashland Ave.
- Simon Kogan, 1001 George Str., Ecke Lincoln Str.
- Adolph Umenhofer, 2405 N. Halsted Straße, Ecke Fullerton Ave.
- T. B. Flannery, 2800 N. Halsted Str., Ecke Diversey Parkway.
- W. H. Lenz, 3558 N. Halsted Straße, Ecke Addison Str.
- Irving Park Drug Co., 3036 Irving Park Blvd., nahe Whipple Str.
- Wm. Bock, 3604 Irving Park Blvd., nahe Elston Ave.
- Geo. Seßler, 4622 N. Kedzie Ave., nahe Leland Avenue.
- John Reinhofer, 3601 Lawrence Avenue, Ecke Central Park Ave.
- A. G. Reimer, 2800 Lincoln Ave., Ecke Diversey Parkway.
- John A. Liertes, 2973 Lincoln Avenue, Ecke Southport Ave.
- A. Gorges, 3175 Lincoln Ave., Ecke Belmont Avenue.
- Cuyler Pharmacy, 4008 Lincoln Ave., Ecke Cuyler Ave.
- Hanover Pharmacy, 4555 Lincoln Ave., Ecke Montrose Ave.
- Rogers Park News Co., 7035 Ravenswood Ave., nahe Greenleaf.
- F. O. Schmidt, 2004 Roscoe Blvd., Ecke Robey Straße.
- Charles H. Hirsch, 2558 Southport Avenue, nahe Fullerton Ave.
- J. Weixeler, 3401 Southport Avenue, Ecke Roscoe Blvd.
- J. D. Leviton, 2349 N. Western Ave., Ecke Fullerton Ave.

Westseite:

- H. C. Eckhardt, 3201 Armitage Avenue, Ecke Kedzie Ave.
- Jos. J. Kukar, 4354 Armitage Avenue, nahe Kostner Ave.
- Central Park Pharmacy, 3579 Armitage Ave.
- Emil Lindner, 1918 S. Ashland Ave., nahe 19. Straße.
- Nic Kann, 1048 N. Ashland Avenue, Ecke Emily Str.
- H. W. Ludolph, 3000 Belmont Ave., Ecke Sacramento Ave.
- F. Wrede, 1357 W. Chicago Ave., Ecke Ada Straße.
- Geo. Zolier, 1557 W. Chicago Avenue, nahe Ashland Ave.
- White Eagle Pharmacy, 1800 W. Chicago Ave., Ecke Wood Str.
- Matthai Bros., 1858 W. Chicago Ave., Ecke Lincoln Str.
- Parker & Parker, 2100 W. Chicago Ave., Ecke Hoyne Ave.
- E. J. Heiß, 2600 W. Division Straße, Ecke Maplewood Ave.
- C. F. Herdlicka, 2835 W. Division Str., Ecke Mozart Str.
- A. Borchers, 3471 Elston Ave., Ecke Albany Avenue.
- Grand Lincoln Pharmacy, 1853 Grand Ave., Ecke Lincoln Str.
- J. Windmüller, 3741 Grand Ave., Ecke Hamlin Avenue.
- G. Behrens, 2028 W. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
- Walter F. Engel, 958 N. Leavitt Str., Ecke Augusta Str.
- R. W. Hartwig, 800 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
- J. H. Lelowsky, 1053 Milwaukee Ave., Ecke Noble Str.
- Iver L. Quales, 1440 Milwaukee Ave., nahe Evergreen Ave.
- O. J. Hartwig, 1050 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
- P. C. Huebner, 2301 Milwaukee Ave., Ecke California Ave.
- J. M. Schaher, 3547 W. North Avenue, Ecke Western Ave.
- Fred Winholt, 3927 North Ave., nahe Crawford Ave.
- G. J. Pfaff, 4159 W. North Ave., nahe 41. Court.
- Jos. A. Hellmuth, 2148 N. Robey Str., nahe Webster Ave.
- E. S. Bernard, 1953 W. Taylor Str., Ecke Robey Str.
- Henry Stulich, 1658 W. 21. Str., Ecke Paulina Str.
- E. H. Woltersdorff, 2111 W. 21. Str., nahe Hoyne Ave.
- Victor Prominsky, 2158 West 21. Str., Ecke Leavitt Straße.
- F. J. Chwatall, 2756 W. 22. Straße, Ecke California Ave.

Südseite:

- F. M. Mares, 2876 Archer Ave., Ecke Benfield Str.
- Albert Burger, 5058 S. Ashland Ave., Ecke 51. Straße.
- H. M. Ortenstein, 4701 Cottage Grove Ave., Ecke 47. Str.
- A. A. Kurrasch, 301 W. 47. Str., Ecke Princeton Ave.
- Ortenstein & Bantz, 239 E. 51. Straße, nahe Prairie Ave.
- Robert Heller, 2417 W. 51. Straße, nahe Western Ave.
- John Hoskovec, 238 E. 115. Str., nahe Forest Avenue.
- Wm. P. Knoche, 1600 W. 63. Str., Ecke Ashland Avenue.
- A. C. Williams, 1603 W. 63. Ecke Ashland Ave.
- C. C. Kreusler, 5057 State Str., nahe 51. Str.
- Paul E. Finniger, 501 W. 26. Str., Ecke Normal Avenue.
- Mt. Pleasant Pharmacy, 1801 W. 35. Straße, Ecke Wood Str.

Was bedeutet „J. K."?

Unbekannter Mann von einem Kraftwagen überfahren und getötet.

Die Polizei ist bemüht, die Persönlichkeit eines ungefähr 50jährigen Mannes, der gestern abend an 11. Straße und Michigan Boulevard von einem, von Frank Dean, Nr. 232 W. Chicago Avenue, Oak Park, gelenkten Kraftwagen überfahren und getötet wurde, festzustellen. Die einzige Spur, welche die Polizei verfolgt, sind zwei Buchstaben „J. K.", welche in den Kleidern des Toten eingenäht sind.

Leset die „Sonntagpost".

Diese Verkäufe für Mittwoch

The Store of To-day and To-morrow

THE FAIR

Founded 1875
State, Adams and Dearborn Streets

Semi-Annual Rummage Sale
Continues To-morrow in Bargain Basement

Weitere Bargains wurden für den morgigen großen Verkauf vorbereitet — wir fügten neue Partien den großen Offerten des ersten Tages hinzu. Kommt und seht die großartigen Werte, die wir haben — die großen Sortimente — und legt Euren Bedarf ein zu Ersparnissen, die während der kommenden Monate kaum übertroffen werden können.

Wegen der beschränkten Quantitäten werden keine Post-, Telephon- oder C. O. D. Bestellungen für irgendwelche Artikel in diesem Verkauf angenommen.

Die folgenden Verkäufe gelten nur für morgen:

Rummage in Damen- und Kindertrachten

Bargain-Basement.

Hauskleider für Damen, ausgezeichnete Qualität gestreiftes Lawn, in hübscher Mode, Größen 36 bis 40, $1.19 Wert, 69c

Coverall Damenschürzen, aus bester Qualität Standard Percale, Größen b. zu 44; $1.29 Wert, für 78c

Unterröcke aus schwerer Qualität Satine, mit 2-Ruffle Flounce, ein $1.25 Wert — morgen zu 73c

Gingham Unterröcke, in blau und weiß gestreift, ein außergewöhnlicher Wert, morgen, das Stück zu 46c

Dressing Sacques — aus geblümt. Serpentine Crepe — Größen bis zu 44 — zum Verkauf zu 44c

Weiße Baby-Kleider, Stickerei Skirt und Yoke, die Aermel mit Spitzen besetzt, Größen für ein- und zweijährige Kinder — 69c Werte — speziell zu ... 47c

Muslin Gowns für Damen, ausgezeichnete Qualität Stoff; spitzen- und stickereibesetzt; $1.50 Wert; spezieller Rummage-Preis für morgen ... 95c

Kinder-Kleider, für 2- bis 6-jährige, Plaid Percale Skirt mit weißer Waist, wert 39c, zu ... 26c

Weiße Lawn- und Organdie-Kleider für Kinder, besetzt mit Stickerei und mit Spitzen, Größen für 2- bis 6-jährige, bis zu $1.79-wert, zu ... 1.19

Kinder-Schürzen aus Standard Qualität Percale, nur in hellen Farben — Größen für 2-, 4- und 6-jährige, für Rummage zu ... 28c

Satin Damen-Camisoles, fleischfarbig besetzt mit Spitzen — 69c Wert, morgen zu ... 44c

Envelope Damen Chemise, aus feiner Qualität Nainsook, mit Stickerei besetzt, wert 59c, zu 43c

Korsettbezüge für Damen; eine ausgewählte Partie, Werte bis zu 39c, für Rummage, 17c

Muslin Princeß Slips für Kinder — aus guter Qualität Stoff, für 2- bis 10-jährige, wert 49c — für diesen Verkauf zu ... 29c

Fein gerippte Gauze-Damenleibchen, niedr. Hals, ohne Aermel, Werte bis 19c, zu 14c

Gerippte Gauze Leibchen für Kinder bis zu 12 Jahren, 15c Werte, zu 7c

Extra feine gerippte Union Suits f. Mädchen, Größen für 2—12-jährige, wert 39c, 27c

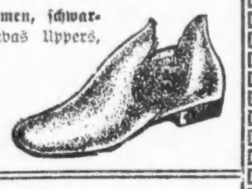
Fein gerippte Beinkleider für Mädchen, Spitzenkniee, für 10 bis 14jähr., wt. 19c, 13c

59c fein gerippte Gauze Union Suits für Damen, niedr. Hals, ärmellos, Spitzen od. enge Kniee, nur 36 bis 38, 42c

Männerhosen Alle Größen bis zu 44 — $2.00 Werte — ferner schwarze Office-Röcke; in allen Größen bis zu 42 — nicht mehr als zwei Kleidungsstücke werden an einen Kunden verkauft — Mittwoch zu ... $1

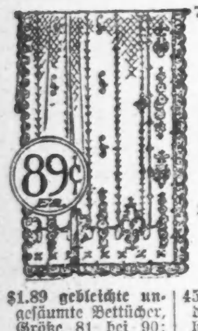
Chocolates Manhattan Chocolate Sweets, mit Ananas, Pfefferminz, Pfirsich, Zitronen, Vanilla Walnuß, Vanilla Filbert, Rosinen und Kirschen Cream Füllung — unsere regulären 40c Chocolates, am Mittwoch das Pfund zu ... 27c

Juliets für Damen, schwarze Canvas Uppers, Seiten Elastic; Leder-Sohlen, alle Größen, zu 79c



Rummage in Spitzengardinen und Bettzeug

Bargain-Basement.



736 einzelne Nottingham Spitzen-Gardinen; können zu Paaren ausgesucht werden. Es ist Fabrikausschuß (die Fehler sind sehr gering), doch wenn die Gardinen perfekt wären, würden sie $4 bis $7.50 das Paar kosten — für morgen das Stück offerirt zu ... 89c

$1.39 und $1.75 Nottingham Spitzen-Gardinen, 2½ und 3 Yards lang, in Weiß oder Ivory; eine prächtige Auswahl von Mustern — Gardinen, wie diese sind zu unserem Preise anderwärts nicht zu haben; morgen das Paar offerirt zu ... 99c

300 einzelne Nottingham Spitzen-Gardinen: die meisten können zu Paaren ausgesucht werden; Fabrikausschuß der bis zu $4.00 das Paar Sorte; Stück ... 59c

50 bis $2.75 Nottingham und Filet Netz-Gardinen; die meisten sind 2½ Yards lang; in schönen Mustern; das Paar speziell zu ... 1.79

$1.89 gebleichte ungesäumte Bettücher, Größe 81 bei 90; prächtiger Leinen-Finish, speziell das Stück zu ... 1.39

45c und 69c geränderte Voiles; farbige Marquisette — eine spezielle Räumungs-Partie, solange sie vorhält, Yd. 29c

$2.49 Dimity Bettdecken 63 bei 90, Sub Standards; leicht zu waschen; speziell das Stück offerirt zu ... 1.79

$6.50 Plaid Wolle-Finish Blankets — Größe 66 bei 80; schöne Farben, pink, blau, grau, lohfarbig, das Paar ... 4.99

$1 Bettkissen, Größe 20 bei 26, bezogen mit schönen Art Ticks, gefüllt mit guten Federn, das Stück offerirt zu ... 79c

[illegible]gebleichte Kissenbezüge, 45 bei 36; [illegible] Fabrikrestern von Bettuchzeug — speziell für morgen das Stück zu ... 26c

Große Rummage Bargains in Strümpfen

Bargain-Basement.

Holeproof seidene Damenstrümpfe, in schwarz, weiß und einfachen Farben; Sub-Standards der regulären $1.25 Sorte; alle Größen; speziell zu 3 Paar für $2; oder, das Paar ... 69c

Phoenix seidene Männersocken, mit fancy Clockings; — „Seconds" der 65c Sorte; Fehler sind ganz unbedeutend, kaum zu bemerken; Rummage-Preis, das Paar ... 39c

Schwarze baumwollene Damenstrümpfe, strikt erste Qualität, alle Größen; 6 Paar für 70c; das Paar zu ... 12c

Schwarze baumwollene Kinderstrümpfe, elastisch geripptes Gewebe; 25c Wert, morgen zu ... 17c

Rummage in Handschuhen

Bargain-Basement.

Damenhandschuhe, bestehend aus ausgebesserten oder beschmutzten Kids, Seiden und Lisles und einer Anzahl einzelner. Rummage-Verkaufspreis ... 29c

Ausgebesserte Glacé-Handschuhe für Damen und Männer, Rummage-Verkaufspreis .. 39c

Seidene Damenhandschuhe in weiß, Größen 6 bis 8, und angebrochene Partien von Farben, nicht in allen Größen vorhanden, Rummage-Verkaufspreis ... 44c

Muster-Halstrachten

Bargain-Basement.

Eine Muster-Partie von Damen-Halstrachten; attraktive und moderne Fassons in Crepe de Chine, Satins, Organdies etc.; 25c und 50c Werte — Rummage-Preis ... 19c

Chiffon-Rester, ½ bis 1 Yard lang, in allen guten Farben; Rummage-Pr., Stück ... 19c

Bänder — Fabrikrester von reinseid. Bändern, einfach, gestreift und Fancies, 2½ bis 5½ Zoll breit, die Yard zu ... 15c

Gesäumte Regenschirme für Damen, bezogen mit amerikanischem Taffetatuch, auf Stahlgestell mit fancy Griffen, zu ... 69c

Cambric Stickereikanten u. Einsätze, gute starke Kanten, bis 4 Zoll breit, die Yard ... 3½c

(Für die „Abendpost".)

Die Marktlage.

Von F. F. Matenaers.

Die in der voraufgegangenen Woche schon gewaltig angeschwollene Weizenzufuhr aus den Landbezirken hat an den wichtigsten Marktzentren des Landes während der verflossenen Woche einen geradezu enormen, niemals zuvor verzeichneten Umfang angenommen. Sie stellte sich für die letzte Woche auf nicht weniger als 20,597,000 Bushels, und davon entfielen auf Chicago allein nicht weniger als 7,703,000 Bushels. Für die beiden letzten Wochen allein stellte sich die Weizenzufuhr an den Primärmärkten des Landes auf volle 37,757,000 Bushels, wovon auf unsere Heimatstadt Chicago allein 12,788,000 Bushels kamen. Wie schon gesagt, war die Weizenzufuhr aus den Landbezirken für die letzte Woche rekordbrechend; vorher hielt den Rekord in dieser Zufuhr eine Woche des Jahres 1914 mit 19,582,000 Bshels, damals, als der Weltkrieg gerade ausgebrochen und damit zugleich eine Aera neuer hoher Preise angebrochen war. Damals glaubten unsere Farmer, durch eine möglichst schnelle Vermarktung ihres neuen Weizens sich unter allen Umständen die neuen und hohen „Kriegspreise" sichern zu müssen, als ein Geldgeschenk, das ihnen von den Zeitverhältnissen in den Schooß geworfen wurde. Heute dagegen wissen unsere Weizenfarmer ganz genau, daß der Weizenpreis ganz bestimmt von der Regierung festgesetzt ist und sie sich den größten Gewinn aus ihrer Weizenernte nur durch eine möglichst schnelle Vermarktung der Ernte sichern können. So kam es, daß in diesem Jahre während der verflossenen Woche die Weizenzufuhr um 14,677,000 Bushels größer war als in der entsprechenden Woche des vorigen Jahres. Es ist auch damit zu rechnen, daß der sämtliche Weizen der neuen Ernte ungewöhnlich schnell und früh in den Markt kommen wird, ein Ziel, dessen Erreichung die ganzen Maßnahmen der Bundesnahrungsmittelverwaltungsbehörde bezüglich der Regulierung des Weizenmarktes auch zweifellos zum Zweck gehabt haben.

* * *

Der spät am Donnerstag der verflossenen Woche ausgegebene Bericht der Bundesregierung über den Stand der Saaten am 1. August berechnet den voraussichtlichen Ertrag unserer diesjährigen Maisernte auf 2,987,000,000 Bushels. Das sind 171 Millionen Bushels weniger als nach den für den Stand vom 1. Juli gemachten Berechnungen. In einem großen Teile der wichtigsten Staaten des Maisgürtels hat der wachsende Mais im Verlaufe des Monats Juli zweifellos eine bedeutende Verschlechterung erfahren. Für Kansas z. B. schätzt die Regierung den Stand des Maises zum 1. August nur auf 60 Prozent einer Normalernte; für Texas nur auf 50 Prozent und für Oklahoma gar auf nicht mehr als 25 Prozent eines normalen Ernte. Die Aussichten in Missouri werden auf 72 Prozent einer Normalernte bewertet. Illinois mit 84 Prozent, 5 Prozent mehr als normal, sowie Iowa mit 97 Prozent, 13 Prozent höher als normal, schneiden recht günstig dagegen ab. Inzwischen dürfte sich aber in vielen Gegenden des Maisgürtels der Stand des Maises infolge der abnormen Hitze der letzten Woche noch sehr viel mehr wieder verschlechtert haben. Einlaufende Meldungen berichten beträchtlichen Schaden am Mais im südlichen Illinois, in Missouri, im südwestlichen Iowa, im südlichen und südöstlichen Nebraska, in eine großen Teile von Kansas und praktisch in ganz Oklahoma.. Der volle Schaden läßt sich noch nicht übersehen; jedenfalls bleibt aber, soviel steht heute schon fest, die diesjährige Maisernte im Ertrag weit hinter der vorigjährigen zurück, während aller Wahrscheinlichkeit jedoch die Qualität der neuen Ernte unvergleichlich viel besser als die der vorigjährigen Ernte sein wird.

Die Maiszufuhr hat für die verflossene Woche, wie gar nicht anders zu erwarten war, wieder ganz beträchtlich weiter abgenommen. Sie stellte sich für alle Primärmärkte des Landes nur mehr auf 3,368,000 Bushels und blieb damit um rund 900,000 Bushels sogar hinter der für die entsprechende Woche des vorigen Jahres verzeichneten Zufuhr zurück. Es steht auch kaum zu erwarten, daß die Maiszufuhr für die nächsten kommenden Woche wieder erheblich stärker werden wird.

Was den Maispreis angeht, so ist die Ansicht im Markte sehr geteilt. Insbesondere weiß man nicht recht, wie man sich auf die neuerdings durch Dürre und übergroße Hitze am wachsenden Mais verursachten Schäden einigen soll. Infolgedessen waren in der verflossenen Woche die Maispreise unter dem Druck einer übernervösen Stimmung ganz außerordentlich schwankend. Augustmais wurde am Samstag an der Börse in Chicago mit 1.58¼ Dollars als Höchstnotierung verzeichnet, gegen eine Höchstnotierung von 1.59⅞ Dollars am Montag und 1.61 Dollars am Dienstag; durchweg waren an den einzelnen Tagen Schwankungen um 2 bis 4 Cents zu verzeichnen. Septembermais schwankte in den Höchstnotierungen von 1.63 Dollars am Montag und 1.65 Dollars am Dienstag bis zu 1.61 Dollars am Samstag der verflossenen Woche, mit ebenfalls sehr starken Schwankungen an den einzelnen Tagen; Oktobermais hatte am Montag eine Höchstnotierung von 1.63 Dollars, am Dienstag von 1.65⅞ Dollars und am Samstag von 1.62 Dollars, mit ebenfalls starken Schwankungen an jedem einzelnen Tage der Woche. Am gestrigen Montag, zu Beginn der neuen Woche, schloß in Chicago Augustmais mit 1.60¼ Dollars und Septembermais mit 1.62⅛ Dollars.

* * *

Das Dreschen des neuen Hafers schreitet den aus den Landbezirken kommenden Berichten zufolge rüstig voran. Auch die Zufuhr aus den Landbezirken fängt an, merklich größer zu werden, sie ist schon jetzt mehr als normal. Es fragt sich aber doch, ob wirklich die Farmer bei dem derzeitigen Preise den neuen Hafer in großen Posten auf den Markt bringen werden. Im Vergleich zu den übrigen Getreide-, sowie vor allem auch zu den Futtermittelpreisen, die der Farmer zu bezahlen hat, sind die jetzigen Haferpreise zweifelsohne viel zu niedrig.

Infolge der stärkeren Zufuhr ist vor allem der Preis des Baarhafers wieder gefallen, sodaß er mit Wochenende am Samstag unter dem Preise für Augusthafer war. Im allgemeinen herrscht nämlich eine außerordentliche Flauheit im Hafermarkte und es fehlt absolut an der erforderlichen Nachfrage. Deshalb weiß man auch gar nicht, wann schließlich die Haferpreise wieder in ein normales Verhältnis zu den Maispreisen sich hineinarbeiten werden, und muß obendrein sogar mit der Möglichkeit rechnen, daß sie zunächst noch mehr fallen und noch weiter außer Proportion geraten werden. Im Lichte der Lage des Weltmarktes kann unseres Erachtens jedoch nicht daran gezweifelt werden, daß schließlich auch die Haferpreise sich dem allgemeinen Preisniveau des Getreidemarktes werden anpassen müssen. Augusthafer schwankte an der Börse in Chicago am Samstag letzter Woche zwischen 67¾ und 68¾ Cents, um eine ganze Kleinigkeit niedriger für den Verlauf der Woche; Septemberhafer zwischen 68¼ und 69⅝ Cents, etwas höher für den Verlauf der Woche; Oktoberhafer zwischen 69¼ und 70¼ Cents, ebenfalls etwas höher für den Verlauf der Woche. Am gestrigen Montag, zu Beginn der neuen Woche, schloß in Chicago Augusthafer mit 68¾ Cents und Septemberhafer mit 69 Cents.

Vom Grundeigentumsmarkt.

Großes Gelände in Bremen für den Waldparkgürtel erworben.

Silas J. Llewellyns Gelände von 327 Acres im Township Bremen, unmittelbar nördlich von Oak Forest und südlich von Blue Island, ist für den Waldparkgürtel zu $85,072 angekauft worden, zu etwa $260 den Acre.

Andreas Blaes hat seine Farm von 46.64 Acres, zwischen der Northwestern- und der St. Paulbahn gelegen, im Township Niles, zu $21,320 an Paula Carus verkauft.

Die Ozark Garment Mfg. Co. hat von der Ben Bey Cigar Mfg. Co. das dreieinhalbstöckige Fabrikgebäude an der Südwestecke der Nord Robey Str. und St. Paul Ave., Grund 50 bei 125 Fuß, mit $16,555 belastet, zu $40,000 gekauft.

Von Arthur C. Johnson hat die Erste Schwedische Methodistengemeinde die Liegenschaft an der Nordwestecke der Paulina Str. und Highland Ave., 100 bei 124 Fuß, zu $6000 gekauft und wird dort eine Kirche bauen.

Zinshausverkäufe: An der Dover Str, 55 Fuß nördlich von Wilson Ave., sechs Wohnungen, Grund 50 bei 150 Fuß, mit $16,000 belastet, zu $24,000 von Matilde Megelin an Nels Nyden; dieser verkaufte seine Liegenschaft auf der Ostseite der Nord Ashland Ave., fünfzig Fuß nördlich von der Byron Straße, 100 bei 150 Fuß, auf der Nordseite der Byron Straße, 85 Fuß östlich von der Ashland Ave., Grund 28 bei 82 Fuß, mit $10,500 belastet, zu $19,000 an Richard Kammeier. Auf der Nordseite der Aldine Ave., 282 Fuß westlich vom Broadway, sechs Wohnungen, Grund 55 bei 133 Fuß, mit $12,000 belastet, zu $19,000 von Oskar C. Hagen an Samuel A. Miller; dieser verkaufte das Haus sofort zu $20,500 an Alonzo A. Mather. Auf der Westseite der Harper Ave., 43 F. südlich von der Midway Plaisance, sechs Wohnungen, Grund 50 Fuß Front bis zum Wegerecht der Illinois Zentralbahn, mit $12,000 belastet, zu $19,000 von James E. Johnston an David Goodman.

— Esel gehen gewisse gefährliche Wege am sichersten.

North Avenue State Bank

North Ave. und Larrabee Str.
Chicago, Ill.

Eine sichere Bank für Eure Ersparnisse.

Spareinlagen in Summen von einem Dollar oder mehr bis zu irgend einer Summe werden angenommen, auf welche drei Prozent Zinsen bezahlt werden, halbjährlich gutgeschrieben.

Geld, das am oder vor dem Zehnten eines jeden Monats deponirt wird, zieht Zinsen vom Ersten an.

Sicherheitsgewölbe. Das geräumigste und vollständigste Sicherheitsgewölbe auf der Nordseite steht in Verbindung mit der Bank. Kästen $3 per Jahr und aufwärts.

Beamte:

Landon C. Rose ... Präsident
John T. Emery ... Vizepräsident
Charles E. Schick ... Vizepräsident
Otto G. Roehling ... Kassirer
Victor H. Thiele ... Hilfskassirer

Offen Samstag Abends von 6 bis 9 Uhr.
Eure Kundschaft ist herzlich willkommen.

Spart Zucker für Sammy Soldaten.

COUPON DAY

Spart Zucker für Sammy Soldaten.

Viele von diesen Koupon-Spezialitäten sind von dem Peoples Store Lager gewählt und bieten größere Ersparnisse als irgend ein früherer Kouponverkauf.

Doppelte „S & H" Grüne Stamps bis Mittag.

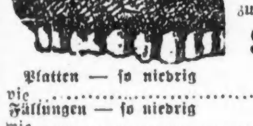
WIEBOLDT'S

MILWAUKEE AVE. AT PAULINA ST. — 36th Year — LINCOLN, SCHOOL AND ASHLAND

Nur eine Ablieferung per Tag. Helft uns, die Männerkraft f. unser Land zu sparen — nehmt kleine Pakete mit Euch.

Koupon Ueberhosen für Männer, Größen 34—44; Union made, aus blau und weiß gestr. Hickory, voller Schnitt, mit Latz und einer Hüfttasche gemacht — mit Koupon, 85c	**Koupon** Seidene Taffeta-Suits — wert bis zu $25.00. Reinwoll. Poplin Suits — wert bis zu $35.00. Hübsche frühe Herbst-Mäntel, wert bis zu $19.50. Seidene Taffeta-Kleider — wert bis zu $18.50. Seid. Taffeta Kindermäntel — Gr. bis 14, wert $18.00. Ihre Auswahl mit diesem Koupon zu $10	**Koupon** Satin Bettdecken, ausgezackt, gefranst oder gesäumt, große Auswahl von geblümten Mustern, reg. Preis $4.50; speziell mit diesem Koupon, das Stück zu nur $2.65	**Koupon** Gerippte sommerschwere Leibchen für Damen — ein feines baumwollenes Leibchen, reg. für 25c verkauft, speziell für Mittwoch mit diesem Koupon, das Stück zu nur 15c
Koupon Wasch-Anzüge vom Peoples Lager in unseren 50c und 75c Werten eingeschlossen, Größen 3—8 Jahre, mit Koupon, zu 35c	**Koupon** Schwarze baumwollene nahtlose Damenstrümpfe, dopp. Ferse und Zehe — spez. Mittwoch mit diesem Koupon das Paar zu 15c	**Koupon** Gebl. Bettlaken; aus starkem Sheeting, nahtlos, Größe 72 bei 90 und 81 bei 90, Mill Finish, mit diesem Koupon jedes zu ... $1.44	**Koupon** Union Suits für Männer, gerippt, Aermel- und Knöchel-Länge, — $1.50 Wert, speziell mit diesem Koupon für nur 75c
Koupon Hemden und Blusen für Knaben, $1.00 Werte — Größen 12 bis 14 — speziell mit diesem Koupon verkauft zu nur 49c	**Koupon** Schwarze baumw. Männerstrümpfe, nahtl., dopp. Ferse und Zehe, spez. für Mittwoch mit diesem Koupon, Paar zu nur 12½c	**Koupon** Echtes Pepperell Sheeting, 2½ Yds. breit, gut bekannte Marke, volle St., 10 Yards an Jeden; mit diesem Koupon die Yard zu 65c	**Koupon** Passe Hemden f. Männer, weiche zurückzuschlagende Manschetten, echtfarb., alles moderne Muster, $1.25 wt., mit Koupon 67c
Koupon Hüte und Mützen für Knaben — sortierte Hüte von Odds und Ends — wert bis zu 50c — speziell mit Koupon zu nur 10c	**Koupon** Schwarz u. weiß gerippte baumw. nahtl. Babiesstrümpfe, dopp. Ferse und Zehe, Größe 4—6, spez. Mittwoch mit Koupon, Paar, 12½c	**Koupon** Weißer Shaker Flanell, 36zöllig, schwerer Nap auf beid. Seiten, volle Stücke, 10 Yds. an Jeden; mit diesem Koupon die Yard zu 33c	**Koupon** 8zöll. breite feine Nottingham Spitzen für Gardinen-Scarfs, Bolsters und Bettdecken, weiß und naturfarbig; Lockstitched Kante, regulärer 12½c Wert — mit diesem Koupon die Yard zu nur...... 8½c
Koupon Oel Mop, dreieckiges Stahlgestell, in jed. Richtung zu verstellen, regul. $1.25 wert, spez. Mittwoch mit diesem Koupon zu 89c	**Koupon** Weiße Canvas Outing-Schuhe und Oxfords f. Männer, mit echten Elkskin Sohlen, welche dauerhafter als Leder sind, Größen 6 bis 10; $1.25 wert — mit diesem Koupon das Paar zu 55c	**Koupon** Weißer India Lawn — feiner Sheer Finish, volle Stücke, auf feinem Combed Garn, 25c wert, mit diesem Koupon die Yard 15c	**Koupon** 36 bei 72 Größe extra schwere Rag Rugs, sortierte gemischte Farben — reg. Preis $1.98 — mit diesem Koupon zu nur $1.35
Koupon Waschbretter, — große Sorte, Hartholz, Zink-Front, reg. Preis 65c — speziell Mittwoch mit diesem Koupon zu nur 39c	**Koupon** Weiße Canvas Outingschuhe und Oxfords für Damen und heranwachsende Mädchen, mit echten Elkskin Sohlen, die länger als Leder halten, Größen bis 4½; 89c wert, mit diesem Koupon das Paar zu 45c	**Koupon** Echtes Bear Brand Strickgarn, extra schwer, beste Sorte, überall f. $1 verkauft; mit diesem Koupon der Strang für 75c	**Koupon** Bonita Castile Seife — ein Dutzend Stücke an jeden Kunden, speziell für Mittwoch mit diesem Koupon, Dutzend Stücke zu ... 38c
Koupon Peter's Paste, besser als Schuhwichse, 10c wert, 6 Boxes an Jeden; speziell Mittwoch mit diesem Koupon die Box zu nur 3c	**Koupon** Whip Rauch Tabak — für Pfeife od. Zigaretten, 15c Büchsen, spez. Mittwoch mit diesem Koupon, 5 Büchsen für nur 48c	**Koupon** Mohair Suiting, 54-zöll., in schwarz od. Navy, reg. seid. Finish, $1.50 wert, 10 Yds. an Jeden; mit diesem Koupon, Yard zu ... 88c	**Koupon** Weißes Bond Typewriter Papier, 4 Pfund an jeden Kunden; speziell für Mittwoch mit diesem Koupon 4 Pfd. für nur 45c
Koupon Große und kleine Scheeren, nickelplatt. oder lack. Griff, sort. Größen, bester 50c Wert, 2 an Jeden — Mittwoch mit diesem Koupon zu .. 25c	**Koupon** J. T. Plug Kautabak — regulärer 35c Wert — speziell für Mittwoch mit diesem Koupon per Plug offeriert für nur 21c	**Koupon** Cuticura Seife, regul. für 25c verkauft — speziell für Mittwoch mit diesem Koupon das Stück offeriert für nur 17c	**Koupon** Service-Photographie-Halter, wurde stets für 25c verkauft, speziell für Mittwoch mit diesem Koupon verkauft zu nur 15c
Koupon Eier, ausgesuchte City Candled Ware., mit diesem Koupon das Dutzend zu 41c	**Koupon** Frisch geröst. Plantation Bogota Kaffee; mit diesem Koupon das Pfund 18c	**Koupon** Frisch gebackenes Roggenbrot, speziell mit diesem Koupon der Laib zu 8½c	**Koupon** Dovney's A-1 oder Swift's Butterine — mit diesem Koupon das Pfund 33c
Koupon Wrisley's White Linen Laundryseife, mit diesem Koupon, 5 Stücke für nur 27c	**Koupon** Pompeian Russian Salat-Dressing, mit diesem Koupon, Flasche zu nur 18c	**Koupon** Batek, der neue Prozeß Frühstück Cocoa, Probegröße mit Koupon, Büchse zu......... 9c	**Koupon** St. Julien Molasses oder Karo Syrup — mit diesem Koupon die Büchse 11½c
Koupon Barber's beste und billigste Streichhölzer, mit diesem Koupon das Paket 29c	**Koupon** Eagle Brand Domestic Sardinen, in Oel und Senf, mit diesem Koupon 3 Büchsen 19c	**Koupon** Borden's Peerless Evaporated Milch, mit diesem Koupon die Büchse zu 12c	**Koupon** Eureka Marke frühe Juni Erbsen — mit diesem Koupon die Büchse zu 15c

Zuverlässige Zahnarztarbeit



22-karatige Goldkronen — zu nur $6.00
Platten — so niedrig wie ... $5.00
Füllungen — so niedrig wie ... 50c
Gas angewendet. — Leichte Abzahlungen.

DR. GOLDSTEIN, bei Wieboldt's.

DR. HIRSCH

16. Jahr bei Wieboldt's, sagt:

„Es ist durchaus nicht nötig, daß so viele entzündete und schwache Augen existieren". Gute Gläser verhüten die meisten Augenbeschwerden, und es ist besser, sie mit guten Gläsern zu verhüten, denn gute Gläser machen schwache Augen [illegible] und verhüten Entzündung der Augen. Diese Woche massiv goldene Gläser, komplett, $3.00. — Linsen das erste Jahr frei umgetauscht. — Frei: Neue Goldschrauben oder Rezementieren oder goldene E. [illegible] oder Adjustieren frei und gern gemacht.

(Eingesandt.)

Für Einsendungen aus dem Leserkreis ist die Redaktion nicht verantwortlich. Zuschriften müssen möglichst klar und kurz gehalten und frei von persönlichen Angriffen, das Papier nur auf einer Seite beschrieben sein. Nur Zuschriften welche den Namen und die Adresse des Einsenders tragen, werden veröffentlicht.

An die Redaktion der „Abendpost".

„Tragen helfen," diese Uebersetzung des Titels eines „Magazines" („Carry On", a Magazine on the reconstruction of Disabled Soldiers and Sailors, edited by the Office of the Surgeon General, U. S. Army), möchte der Unterzeichnete allen vom deutschen Stamm ans Herz legen. Wir müssen einen Ausweg haben aus dem Labyrinth der Gedanken und widerstreitenden Gefühle, die von allen Seiten auf uns einstürmen, und da kommt uns das Schlagwort „Carry On" oder „Tragen helfen" gerade wie gerufen, wir müssen „tragen helfen". Wenn wir uns nicht schämen wollen vor uns selbst, müssen wir „tragen helfen" im verschiedenen Sinne des Wortes. Die von der Regierung herausgegebene Zeitschrift enthält so vielerlei gute Ratschläge, daß viele über dem Grübeln, was ist wohl das beste für mich beim „Tragen helfen", versäumen beizutragen zu dem Gelingen des großen Werkes. Wir müssen's vereinfachen. Wie unparteiisch unsere Regierung zu Werke geht, ergibt sich aus einem Bilde in der genannten Zeitschrift, einen Soldaten zeigend, der den rechten Arm verloren hat und sich nun übt, mit der linken Hand an eine Wandtafel zu schreiben (in deutsch). Der Mai ist gekommen, die Bäume schlagen aus. — Wir sollen auch „vom Feinde" lernen. Keiner von uns Abkömmlingen „vom deutschen Stamm" kann, wenn er diese Bezeichnung verdient, es vermeiden, daß Gedanken in ihm aufsteigen, die uns veranlassen zu fragen: Wie war das möglich, wie konnte das Entsetzliche geschehen? Weil es keine verläßliche Antwort auf solche Fragen gibt, deshalb sollen wir uns sagen: „Tragen helfen"! Laßt uns helfen, „die Bürde des weißen Mannes" zu tragen, damit wir als Träger die Unterlassungssünden büßen, mittelst welcher das gegenwärtige Elend entstand, laßt uns das Zerstören vergessen und ans Aufbauen denken. „Tragen helfen" soll nicht heißen: die uns auferlegten Lasten stillschweigend tragen, nein, wir sollen dazu beitragen, Mittel und Wege zu schaffen, das Zerstörte wieder aufzubauen, besser als je. Wenn es auch unmöglich ist, verlorene Gliedmaßen zu ersetzen, wenn es auch Generationen nehmen wird, ehe das vernichtete Material, die Substanz wieder geschaffen werden kann, so ist es doch möglich, durch Heranbildung geistiger Fähigkeiten die Verletzten selbsterhaltend zu machen, und dabei müssen Viele helfen. „Selbsterhaltung" der zurückkehrenden verwundeten Soldaten wird am meisten betont in der obengenannten Zeitschrift, auf den Geist der Wiederkehrenden soll ganz besonders eingewirkt werden, damit die Verkrüppelten heiter und froh in die Zukunft schauen können. Das „heiter und froh in die Zukunft schauen" war von jeher eine Eigentümlichkeit derer „vom deutschen Stamm".

Der Unterzeichnete schlägt der deutschamerikanischen Presse und deutschamerikanischen Vereinen vor, als Programm für die kommende Saison, Debatten zu veranstalten über das Thema: wie können wir am besten beitragen („Carry On"), um diejenigen selbsterhaltend zu machen, die „handicapped" von drüben zurückkehren? Wer führt die Anregung weiter aus?

Achtungsvoll,
Geo. A. Schmidt.

Machte einen Fehler.

F. P. Groß' Plan, aus der Armee zu kommen, schlug fehl.

Frank Patrick Groß, 5457 S. Ashland Ave., wurde ausgehoben und nach San Diego, Cal., geschickt. Um wieder freizukommen, simulierte er Krampfanfälle, war aber so unvorsichtig, seine Frau brieflich anzuweisen, wie sie sich in der Sache zu verhalten hätte. Man entließ ihn zwar, aber einer der Militärärzte hatte Verdacht geschöpft. Groß' Briefe wurden abgefangen und dem Justizdepartement übergeben, das seine Festnahme veranlaßte. Groß steht unter $1000 Bürgschaft und wird am nächsten Freitag ein Verhör zu bestehen haben.

— Mancher Mensch muß erst die Augen schließen, damit sie uns über ihn aufgehen.